



JETZT abb.de **80%** mind. **350 Euro**

HARTE VERHANDLUNGEN ERWARTET

Einkommensrunde 2025

4

Zukunftsprojekte

12

Landesgewerkschaftstage

32



Für dbb-Mitglieder und ihre Angehörigen EXKLUSIVE VORTEILE

Dank Club-Mitgliedschaft stehen Ihnen künftig neue und attraktive Angebote zur Verfügung.

Einfach das Registrierformular unter dbb-vorteilswelt.de/register ausfüllen und die Club-Mitgliedschaft per E-Mail aktivieren.

Willkommen im dbb vorteilsClub!

- ✓ Shopping- und Erlebnisangebote in über 350 Markenshops
- ✓ Newsletter: Keine Mitgliedervorteile verpassen
- ✓ dbb autoabo: Eine Rate – alles drin

SHOPPING- UND ERLEBNISRABATTE

bis zu
**20%
RABATT**

home 24

bis zu
**20%
RABATT**



bis zu
**25%
RABATT**

WMF

Stand: 07. November 2024, Angebote freibleibend

TIPP: 8% Mitgliedervorteil

Rundum sorglos fahren im neuen dbb autoabo | Powered by FINN:

- ✓ **Rundum-Sorglos-Service**
Niedrige Monatsrate inklusive Kfz-Versicherung, Kfz-Steuer, jahresgerechte Bereifung, Wartung und TÜV
- ✓ **Flexible Laufzeiten**
ab 3 Monaten bis hin zu langfristigen Lösungen
- ✓ **Deutschlandweite Lieferung und Abholung**
mit Wunschdatum bis vor die Haustür

z.B.
JEEP AVENGER ab
317€¹
pro Monat inkl. MwSt.



REISEN SELECT

Die Alternative zum Reisebüro!

In der dbb vorteilswelt finden Sie ein kuratiertes Angebot an außergewöhnlichen Reisen: **Reisen Select**. Nutzen Sie tolle Angebote mit vielen Vorteilen, wie z.B. E-Bike-Touren durch die Provence, Schlemmerreisen im Piemont und Safaris an den schönsten Orten Afrikas.

Alle Angebote unter: dbb-vorteilswelt.de/select

Stand: 07. November 2024, Angebote freibleibend

¹ Der angegebene Preis bezieht sich auf eine monatliche Rate von 345€ abzüglich 8% Preisnachlass für das Jeep Avenger Modell mit Anzahlung im dbb autoabo bei einer Laufzeit von 12 Monaten und einer Inklusivleistung von 500 km pro Monat. Zzgl. Lieferkosten in Höhe von 249€. Alle Preise verstehen sich inkl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Die ausgewiesene monatliche Rate von 317€ ist inklusive des Rabatts für dbb Mitglieder und ihre Angehörigen zu verstehen. Preisänderungen vorbehalten.



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Nichts ist so beständig wie der Wandel“, sagte der griechische Philosoph Heraklit bereits vor 2.500 Jahren. Das gilt aber auch heute noch und trifft nicht nur auf die aktuelle politische Situation im In- und Ausland zu – auch für unsere Kolleginnen und Kollegen in der BA und den Jobcentern gab und gibt es zahlreiche Veränderungen.

In beiden Rechtskreisen stehen wir vor großen Herausforderungen, die durch die aktuellen politischen Entwicklungen und anstehenden vorgezogenen Neuwahlen nicht einfacher werden. Verschiedene Änderungen sind angestoßen und absehbar, andere Änderungen dürften nach einem Regierungswechsel auf uns zukommen. Hier werden wir als Fachgewerkschaft die Auswirkungen auf eure Arbeit im Auge behalten.

Zum Oktober wurde von der BA die Beihilfearbeitung an die Postbeamtenkrankenkasse (PBeaKK) übergeben. In der Vorbereitung der Übergabe waren wir über unsere HPR-Mitglieder und die vbba-Seniorenvertretung immer nah dran. Nach den bisher vorliegenden Rückmeldungen ist der Wechsel erfolgreich gelaufen. Nur bei wenigen Problemlagen muss noch nachgesteuert werden, auch hier sind wir im Austausch mit dem (ehemaligen) Beihilfereich – und wir bauen Kontakte zur PBeaKK auf.

Für viele Kolleginnen und Kollegen hat sich das Programm zur Erfassung der Arbeitszeit geändert, die BA hat nun (nach mehrmaligem Verschieben) ERP-Time im SGB III eingeführt. Dies hatte auch Auswirkungen auf die Jobcenter, diese konnten/mussten sich anschließen oder kurzfristig eigene Lösungen organisieren.

Über das Zukunftsprojekt intern (ZuPi) und das Zukunftsprojekt operativ (ZuPo) will sich die BA fit machen für die anstehenden Herausforderungen. Die Informationen aus dem ZuPi zeigen bereits jetzt deutlich, dass große Änderungen auf die Beschäftigten im Internen Service (IS) zukommen

werden. Welche genau, ist (noch) unbekannt, viele ihrer und auch unserer Fragen bleiben derzeit noch unbeantwortet. Immerhin: Bis Anfang April sollen alle IS-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter Klarheit über ihre neue Aufgabe und Zugehörigkeit haben – ein sehr ambitionierter Zeitplan.

Auch in der vbba gab und gibt es Veränderungen. Nach dem Wechsel unseres Bundesvorsitzenden Waldemar Dombrowski zum dbb beamtenbund und tarifunion übernahm Gerhard Knab mit Unterstützung der übrigen Kolleginnen und Kollegen aus der Bundesleitung kommissarisch dessen Aufgaben. In zwei Klausurtagungen wurden zudem Überlegungen für anstehende Veränderungen angestellt, diese müssen und sollen nun gewerkschaftsintern diskutiert werden.

Anfang November ging unsere neu gestaltete Webseite online. Sie ist übersichtlicher, einfacher zu bedienen und hat verbesserte Funktionen – schaut doch einfach selber mal unter www.vbba.de rein.

Mitte November erfolgte der Umzug unserer Bundesgeschäftsstelle – ein weiterer Schritt, uns zukunftsorientiert aufzustellen. Die umfangreichen Umzugsarbeiten wurden durch die Bundesgeschäftsstelle neben den originären Aufgaben bewältigt. An dieser Stelle gilt unser herzlicher Dank den Mitarbeitenden der Bundesgeschäftsstelle, die im Hintergrund für einen reibungslosen Ablauf sorgten.

„Nichts ist so beständig wie der Wandel“ – und wir als vbba stellen uns den Veränderungen – und wo wir können, gestalten wir sie mit. Immer mit dem Blick auf Euch, unsere Mitglieder.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ein erneut von internationalen Konflikten und Krisen bestimmtes Jahr neigt sich seinem Ende zu. Euch und Euren Angehörigen und Freunden wünschen wir frohe und entspannte Weihnachtsfeiertage sowie ein gutes, gesundes und friedliches neues Jahr!

Eure vbba Bundesleitung

Inhalt

Editorial	3
vbba Tarif	
Einkommensrunde 2025	4
Tarifrecht	6
HPR	
September	8
Oktober	10
November	12
vbba informationen	
Internationaler Männertag 2024	14
Rechnungsprüfung	15
Austausch mit der Zentrale	15
vbba Grundsatzkommission	
10 Jahre am Puls der Beschäftigten	16
vbba jugend	
UPDATE KOMPAKT	17
vbba Frauen	
Jahreshauptversammlung	20
Mentoring-Programm 2024	21
Führen in Teilzeit	21
Digitalisierung in der BA	23
Care Arbeit und Mental Load	24
vbba Senioren	
Senioren Aktuell Oktober	26
Interessantes für Seniorinnen und Senioren	31
vbba Landesgruppen	
LGT Bayern	32
LGT Berlin-Brandenburg	34
LGT Hessen	35
LGT Nordrhein-Westfalen	36
Ehre, wem Ehre gebührt	37
Tagung der Seniorenvertretung NRW	38
LGT Niedersachsen-Bremen	39
LGT Sachsen-Anhalt-Thüringen	40
Jahresmitgliederversammlung	
Zentrale-Services	41
vbba Gruppen	
Mitgliederversammlung	
Hanau/Offenbach	42
Mitgliederversammlung Jena	42
Jahreshauptversammlung Hof	43
Mitgliederversammlung Weserbergland	44
Fahrradtour der vbba	44
vbba Seminare	
Grundschulung des BPersVG Teil 2	45
Aufbauseminar	
Schwerbehindertenrecht	47
Seminar Beamtenrecht	48
Personalratsschulung	48
vbba Nachruf	
Erwin Haubner	51
vbba Beitrittserklärung	53
Einzugsermächtigung	54
vbba Ansprechpartner	55
Impressum	55

Vor Ort gemeinsam für Sie da!



www.vbba.de

Einkommensrunde 2025

„Das werden hammerharte Verhandlungen“

Die Regionalkonferenzen

Im Oktober stellte der dbb seine Forderung für die Einkommensrunde mit Bund und Kommunen im kommenden Jahr vor. Davor stand wie immer ein intensiver Austausch. Dafür hat der dbb erneut das Format der Regionalkonferenzen gewählt, um mit den Mitgliedern der Fachgewerkschaften über mögliche Forderungen zu diskutieren.



vbba (LG NRW) ist dabei – zur ersten Regionalkonferenz; Foto: Friedhelm Windmüller

Die erste von sieben dieser Konferenzen fand am 2. September in **Düsseldorf** statt.

Der **stellvertretende Bundesvorsitzende und Fachvorstand Tarifpolitik Volker Geyer** sagte dort: „Die Belastung der Kolleginnen und Kollegen wächst: Bei der Arbeit, weil die Politik ihnen ständig zusätzliche Aufgaben auflädt, während immer mehr unserer erfahrenen Leute in den Ruhestand gehen. Gleichzeitig sind die Lebenshaltungskosten weiterhin hoch und steigen weiter – man denke nur an die steigenden Mieten in vielen Ballungszentren. Deshalb brauchen wir dringend Entlastung. Sowohl durch höhere Einkommen, als auch durch attraktive und flexible Arbeitszeitmodelle. So kann der öffentliche Dienst gleichzeitig auch interessanter für Nachwuchskräfte werden. Denn gerade für junge Menschen ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oft das entscheidende Kriterium bei der Jobwahl.“



Fachvorstand Tarifpolitik Volker Geyer; Foto: Friedhelm Windmüller

Das alles werden wir mit Bund und Kommunen besprechen müssen.“

Geyer wies darauf hin, dass man wie so oft mit Arbeitgebenden konfrontiert sein werde, die unter enormen Druck stehen: „Dass viele Kommunen klamm sind, ist ja leider schon fast ein Dauerzustand geworden – wir können aber nicht zulassen, dass das einseitig zu Lasten der Beschäftigten geht. Und wir alle haben jüngst erlebt, wie der Streit um den Haushalt die Ampel auf Bundesebene fast zerlegt hätte. Sicher werden auch die Forderungen, die wir am 9. Oktober beschließen, nicht auf großen Jubel bei Kämmerern und Finanzministern stoßen. Aber wenn dieses Land überhaupt eine Chance haben soll, die anstehenden Herausforderungen zu meistern, dann brauchen wir einen stabilen, funktionsfähigen und motivierten öffentlichen Dienst. Dass muss allen klar sein, ob in den Rathäusern oder in der Bundesregierung.“

Die zweite Regionalkonferenz fand am 3. September in **Hamm/Westfalen** statt.

Auch hier diskutierten die Teilnehmenden über viele Aspekte, die in die Forderungsfindung der dbb Gremien einfließen werden.

Waldemar Dombrowski, Zweiter Vorsitzender und Fachvorstand Beamtenpolitik des dbb, stellte klar, dass ein funktionsfähiger öffentlicher Dienst nur mit motivierten Beschäftigten zu haben ist: „Was für die Tarifbeschäftigten gilt, ist für die Beamtinnen und Beamten des Bundes ebenso richtig: Die Einkommen müssen deutlich steigen, damit der Bund als Arbeitgeber attraktiv bleibt. Daneben brauchen wir für die Bundesbeamtinnen und -beamten dringend eine spürbare Entlastung. Schon seit 2006 gilt hier eine Wochenarbeitszeit von 41 Stunden. Diese Sonderbelastung muss endlich abgeschafft werden.“

Auch auf den Regionalkonferenzen in Fulda und Nürnberg diskutierte der dbb mit seinen Mitgliedern über mögliche Forderungen in der anstehenden Tarifrunde.

„Mittlerweile fehlen 570.000 Beschäftigte im öffentlichen Dienst. Das führt zu einer Überlastung der Kolleginnen und Kollegen. Die Arbeitgeber müssen attraktiver werden. Dazu gehören auch Fragen der

Arbeitszeit und Arbeitszeitgestaltung“, machte **dbb Tarifchef Volker Geyer** am 5. September in Fulda deutlich. Der stellvertretende dbb Bundesvorsitzende und **Fachvorstand Beamtenpolitik, Waldemar Dombrowski**, ergänzte: „Der Tarifabschluss muss letztlich auch auf die Beamtinnen und Beamten sowie Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger des Bundes systemgerecht übertragen werden. Unbesetzte Stellen, Nachwuchssorgen und notwendige Entlastungen sind – wenig verwunderlich – auch in diesem Bereich Topthemen.“



Waldemar Dombrowski und Volker Geyer; Foto: Anestis Aslanidis

Geyer stellte klar, dass der Fachkräftemangel vor dem öffentlichen Dienst nicht halt mache. Umso wichtiger sei es – auch im Hinblick auf die Nachwuchsgewinnung – moderne Arbeitszeitmodelle zu schaffen, die den Bedürfnissen der Kolleginnen und Kollegen gerecht werden. Denn in den Diskussionen wurde deutlich, dass sich viele Beschäftigte auch eine flexiblere Gestaltung ihrer Arbeitszeit wünschen. Dabei spielt gerade die Vereinbarkeit von Beruf und Familie eine große Rolle.

Rainer Nachtigall, Vorsitzender des Bayerischen Beamtenbundes (BBB), betonte am 9. September in Nürnberg: „Die hervorragende Arbeit, welche die Tarifbeschäftigten sowie die Beamtinnen und Beamten gleichermaßen Tag für Tag leisten, und die immense Verantwortung, die sie für das Funktionieren unserer Gesellschaft tragen, sind unbezahlbar. Es wird daher unsere gemeinsame Aufgabe in der nächsten Einkommensrunde sein, für eine entsprechende Vergütung und gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, die diesem Einsatz gerecht werden. Um erfolgreich Druck auf die Arbeitgebenden ausüben zu können, brauchen wir Rückenwind von jeder und jedem Einzelnen!“

Zentrales Ziel für die Kolleginnen und Kollegen bleibt eine faire und spürbare Entgelterhöhung. Ein weiterer Schwerpunkt der Diskussionen war der kontinuierliche Anstieg der Arbeitsbelastung in allen Bereichen des öffentlichen Dienstes. Dieser führt zu immer mehr Stress und macht langfristig krank. Hier forderten die Teilnehmenden, dass diese Belastungen endlich ernst genommen und Maßnahmen zur Entlastung umgesetzt werden. Auf den Regionalkonferenzen kristallisierte sich aber auch heraus, dass die Beschäftigten ihre berechtigten Forderungen wieder nur mit Aktionen und wahrscheinlichen Warnstreiks durchsetzen können.

Zur fünften dbb Regionalkonferenz am 24. September in Mannheim versammelten sich zahlreiche Mitglieder der Fachgewerkschaften und der Landesbünde des dbb aus Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Wie in den vorangegangenen Regionalkonferenzen berichteten die Kolleginnen und Kollegen von ihren Arbeitsbedingungen und Missständen vor Ort und diskutierten über Themen, die in der Einkommensrunde angegangen werden könnten.



Waldemar Dombrowski mit den Vertretern der vbba; Foto: Friedhelm Windmüller

Die Diskussion zu den möglichen Forderungen in der anstehenden Einkommensrunde mit dem Bund und den Kommunen ab Januar 2025 gestaltete sich lebhaft und bunt. Es wurde über einen ganzen Strauß von Arbeitszeitmodellen debattiert. Der öffentliche Dienst braucht Vielfalt und Flexibilität, denn für Hunderte von unterschiedlichen Berufsbildern kann es nicht die eine richtige Lösung geben. Unser aller Ziel ist es, den öffentlichen Dienst zukunftssicher zu gestalten und Perspektiven für die Beschäftigten zu eröffnen.

Anlässlich der sechsten dbb Regionalkonferenz zur Vorbereitung der Einkommensrunde zum TVöD mit dem Bund und der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA) haben sich am 30. September Mitglieder der Fachgewerkschaften aus Berlin, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg im dbb Forum (Berlin) getroffen.

Unter der Leitung von dbb Tarifchef Volker Geyer diskutierten Beschäftigte aus allen Bereichen des öffentlichen Dienstes von

Bund und Kommunen über Probleme im Arbeitsalltag und deren Lösungsmöglichkeiten.



v.l.n.r Roland König (Sachsen), Volker Geyer (Fachvorstand Tarifpolitik), Waldemar Dombrowski (Fachvorstand Beamtenpolitik), Karsten Staß und Manfred Feit (Berlin); Foto: Friedhelm Windmüller

Karsten Staß (Mitglied der BTK) erklärte für die vbba: „Zentrales Ziel für die Kolleginnen und Kollegen bleibt eine faire und spürbare Entgelterhöhung. Die hervorragende Arbeit, welche die Tarifbeschäftigten sowie die Beamtinnen und Beamten gleichermaßen Tag für Tag leisten, und die Verantwortung, die sie für das Funktionieren unserer Gesellschaft tragen, sind unbezahlbar. Es wird daher unsere gemeinsame Aufgabe beider Statusgruppen in der anstehenden Einkommensrunde sein für eine entsprechende Vergütung und gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, die diesem Einsatz gerecht werden“.

Die letzte Regionalkonferenz hat am 1. Oktober in Hamburg stattgefunden.

Mehr Flexibilität, mehr Entlastung, mehr Geld: Die vbba hat klare Vorstellungen davon, was sich ändern muss.

„Die vielen Gespräche haben verdeutlicht, dass Bund und Kommunen bei der Einkommensrunde zwingend liefern müssen“, sagte dbb Tarifchef Volker Geyer.

Alle Vorschläge und Diskussionspunkte der Mitglieder fließen in die Beratungen und die Beschlussfassung der dbb Bundestarifkommission ein.



vbba LG Nord und NSB mit Volker Geyer und Waldemar Dombrowski; Foto: Friedhelm Windmüller

Forderungsfindung – 8 Prozent für den öffentlichen Dienst

Am 9. Oktober hat die Bundestarifkommission (BTK) des dbb die gewerkschaftliche Forderung für die kommende Einkommensrunde beschlossen. 8 Prozent, mindestens 350 Euro mehr Einkommen sei angesichts der eklatanten Lage „mehr als gerechtfertigt“ so die vbba-Mitglieder der BTK.



Manfred Klar, Ina Kastner, Karsten Staß, Mathias Schulz; Foto: Friedhelm Windmüller

„Das werden hammerharte Verhandlungen“, sagte der **dbb-Bundesvorsitzende Ulrich Silberbach**. „Uns fehlen jetzt schon 570.000 Beschäftigte im öffentlichen Dienst und die demografische Krise beginnt gerade erst. In den nächsten zehn Jahren geht ein Drittel der Beschäftigten in den Ruhestand. Wenn wir jetzt nicht für eine wettbewerbsfähige Bezahlung und attraktivere Arbeitsbedingungen sorgen, schmieren wir in der Konkurrenz mit der Privatwirtschaft ab. Spürbare Einkommenszuwächse sowie attraktive und flexible Arbeitsbedingungen sind ein wichtiger erster Schritt. Nur so gewinnen Bund und Kommunen neue und motivieren vorhandene Beschäftigte.“

Vor allem auch die geforderten zusätzlichen drei freien Tage sowie die Flexibilisierung der Arbeitszeit durch ein innovatives Arbeitszeitkonto brächten spürbare Attraktivitätsgewinne, ergänzte Volker Geyer, dbb-Fachvorstand Tarifpolitik: „Diese Arbeitszeitkonten müssen dabei hochflexibel sein und sich nach den Vorstellungen der Beschäftigten richten, sowohl bei dem, was eingezahlt wird, als auch bei der späteren Nutzung. Das könnte dann eine Verkürzung der Wochenarbeitszeit, weitere freie Tage oder etwa Sabbaticals sein.“

Zentral ist für den dbb außerdem die zeitgleiche und systemgerechte Übertragung des Tarifergebnisses auf den Beamtenbereich des Bundes. „Das ist sachlich und ethisch zwingend und erst dadurch wird diese Einkommensrunde erfolgreich zum Abschluss gebracht werden“, so Silberbach. Die vbba erwartet darüber hinaus, dass die Arbeitszeit der Beamtinnen und Beamten auf 39 Stunden zurückgeführt wird.

Die Kernforderungen:

- Ein Volumen von 8 Prozent, mindestens aber 350 Euro monatlich zur Erhöhung der Entgelte (ggf. zum besseren finanziellen Ausgleich von besonderen Belastungen).
- Drei zusätzliche freie Tage sowie einen freien Tag für Gewerkschaftsmitglieder.
- Einrichtung eines Arbeitszeitkontos, über das die Beschäftigten eigenständig verfügen.
- Die Entgelte u. a. der Auszubildenden sollen um 200 Euro monatlich erhöht werden.



Tarifrecht

Entwicklungsstufen

Das monatliche Gehalt für Angestellte setzt sich aus Festgehalt und Funktionsstufen zusammen. Das Festgehalt richtet sich nach der im Arbeitsvertrag vereinbarten Tätigkeitsebene und ist über sechs Entwicklungsstufen gespreizt.

Die Entwicklungsstufe wird erstmals bei der Einstellung festgelegt. Sofern sich aus den Regelungen des §18 Abs. 3 – 5 TV-BA nichts Abweichendes ergibt, erfolgt die Zuordnung zur Entwicklungsstufe 1.

Wann ist eine Zuordnung zu einer höheren Entwicklungsstufe bei Einstellung möglich?

§18 Abs. 3 TV-BA Nachwuchskräfte und Trainees

Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung bzw. nach Abschluss des Trainee-programms erfolgt die Zuordnung zur Entwicklungsstufe 2 der jeweils maßgebenden Tätigkeitsebene.

§ 18 Abs. 4 TV-BA Berufserfahrung aus einem vorherigen Arbeitsverhältnis bei der BA

Bei der Einstellung von Beschäftigten mit mindestens einjähriger Berufserfahrung aus einem vorherigen Arbeitsverhältnis bei der BA erfolgt die Zuordnung zur Entwicklungsstufe 2. Dabei ist es unerheblich, in welcher Tätigkeitsebene die vorherige Berufserfahrung erworben wurde oder wie lange die Vorbeschäftigung bei der BA zurückliegt.

Die Zuordnung zur Entwicklungsstufe 2 berücksichtigt die Tatsache, dass unabhängig von der im Einzelfall ausgeübten früheren Tätigkeit, bereits Kompetenzen und Fertigkeiten aus dem Aufgabenbereich der BA erworben wurden, über die

Beschäftigte ohne Berufserfahrung bei der BA nicht verfügen. Kenntnisse über die BA-interne Organisation und interne Abläufe, die neu eingestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erst erwerben müssen, rechtfertigen eine Zuordnung zu Entwicklungsstufe 2.

§ 18 Abs. 5 TV-BA Einschlägige Berufserfahrung

Bei entsprechendem Nachweis von einschlägiger Berufserfahrung, kann die Zuordnung zur Entwicklungsstufe 2 oder höher erfolgen.

Einschlägige Berufserfahrung liegt vor, wenn der/dem Beschäftigten in dem vorherigen Arbeitsverhältnis eine Tätigkeit übertragen war, die demselben TuK der Anlage 1 zum TV-BA zugeordnet ist bzw. zuzuordnen wäre wie die übertragene Tätigkeit (fiktive Zuordnung). Im Falle der fiktiven Zuordnung ist maßgeblich, ob die früheren Tätigkeiten nach ihrer Art (Aufgabeninhalt) und ihrem Anforderungsniveau den Kompetenzerfordernissen der im aktuellen Arbeitsverhältnis erstmalig übertragenen Tätigkeit bei der BA vergleichbar sind.

Die Vorschrift honoriert bereits erworbene Berufserfahrung bei der Einstellung finanziell, weil dadurch Einarbeitungszeit gespart und ein höheres Leistungsvermögen des Arbeitnehmers oder der Arbeitnehmerin von Beginn an zu erwarten ist. Diese Ziele können nur erreicht werden, wenn die in der Vorbeschäftigung erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten den Arbeitnehmer oder die Arbeitnehmerin in die Lage versetzen, die von ihm/ihr nach der Einstellung auszuübende Tätigkeit ohne oder jedenfalls mit verkürzter bzw. inhaltlich reduzierter Einarbeitungszeit



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

auszufüllen. Für die Prüfung der Einschlägigkeit einer früheren Tätigkeit ist in der Regel das von dem Mitarbeitenden vorgelegte Arbeitszeugnis heranzuziehen.

Wann steigt man in die nächst höhere Entwicklungsstufe auf?

Die Beschäftigten erreichen die jeweils nächste Entwicklungsstufe nach folgenden Zeiten einer **ununterbrochenen** Tätigkeit innerhalb derselben Tätigkeitsebene:

- Entwicklungsstufe 2 nach einem Jahr in Entwicklungsstufe 1,
- Entwicklungsstufe 3 nach zwei Jahren in Entwicklungsstufe 2,
- Entwicklungsstufe 4 nach drei Jahren in Entwicklungsstufe 3,
- Entwicklungsstufe 5 nach vier Jahren in Entwicklungsstufe 4 und
- Entwicklungsstufe 6 nach fünf Jahren in Entwicklungsstufe 5.

Innerhalb einer Tätigkeitsebene hat man demnach nach spätestens 15 Jahren die Entwicklungsstufe 6 erreicht.

Unterbrechungszeiten

Den Zeiten einer ununterbrochenen Tätigkeit stehen gleich:

- Zeiten von Beschäftigungsverboten nach dem Mutterschutzgesetz,
- Zeiten einer Arbeitsunfähigkeit im Sinne des § 24 TV-BA von bis zu 39 Wochen,

- Zeiten eines bezahlten Urlaubs,
- Zeiten eines Sonderurlaubs, für die die BA vor dem Antritt schriftlich ein dienstliches Interesse anerkannt hat,
- Zeiten einer sonstigen Unterbrechung von weniger als einem Monat im Kalenderjahr,
- Zeiten der vorübergehenden Übertragung einer höherwertigen Tätigkeit.

Zeiten der Unterbrechung bis zu einer Dauer von jeweils drei Jahren, die nicht oben genannt sind, und Zeiten einer Kinderbetreuung von bis zu jeweils acht Jahren sind unschädlich, werden aber nicht auf die Laufzeit in den Entwicklungsstufen angerechnet. Bei längeren Unterbrechungen erfolgt eine Zuordnung zu der Entwicklungsstufe, die der vor der Unterbrechung erreichten Entwicklungsstufe entspricht.

Kann man auch schneller in die nächste Entwicklungsstufe aufsteigen?

Ja. Pro Kalenderjahr kann für bis zu 30 v.H. der Beschäftigten einer Dienststelle eine Verkürzung der Stufenlaufzeit zur Erreichung der Stufe 3 bis 6 um ein Jahr vorgenommen werden.

Voraussetzung ist eine erheblich über dem Durchschnitt liegende Leistung. Vorschläge zur Verkürzung der erforderlichen Zeit für das Erreichen der nächst höheren Entwicklungsstufe sind über die vorgesetzte Führungskraft an eine in jeder Dienststelle einzurichtenden Kommission zu richten. Aus Gründen der Praktikabilität ist dies personell die bereits in der Dienststelle bestehende Entwicklungskonferenz nach dem LEDI.

Es können Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vorgeschlagen werden, die im Gesamturteil der letzten Regelbeurteilung die Anforderungen des Dienstpostens übertreffen oder die Anforderungen des Dienstpostens erheblich übertreffen. In Kalenderjahren ohne Stichtagsbeurteilung wird ein entsprechendes Leistungsniveau im Rahmen eines Mitarbeitergesprächs aufgrund einer Leistungseinschätzung durch die vorgesetzte Führungskraft bescheinigt.

Eine Verkürzung kann für die/den einzelnen Beschäftigten je Stufenlaufzeit nur einmal erfolgen.

Die Verkürzung wird zum 1. Oktober eines jeden Kalenderjahres wirksam. Beträgt die Restlaufzeit der aktuellen Entwicklungsstufe zu diesem Stichtag

im Einzelfall weniger als ein Jahr, ist die Verkürzung mit Wirkung für die Vergangenheit vorzunehmen. Auf diese Weise ist einheitlich die Verkürzung der Laufzeit um ein Jahr gewährleistet.

Hinsichtlich der Regelungen zu Entwicklungsstufen bei Höhergruppierungen in die nächst höhere Tätigkeitsebene, der vorübergehenden Übertragung höherwertiger Tätigkeiten und zum Garantiebetrags sowie der Herabgruppierung wird auf die Ausführungen im Magazin Ausgabe 02/2024 verwiesen.

Text: Ina Kastner und Oliver Gerdemann

Deine Vorteile als Mitglied in der vbba!

- Rechtsberatung und Rechtsschutz
- Bei Arbeitskampfmaßnahmen Unterstützung im Rahmen der Arbeitskampfordnung der vbba (z. B. Streikgeld)
- Seminare
- Informationen, bspw. über das vbba Magazin, vbba aktuell oder die vbba App
- Freizeit-Unfallversicherung
- Auslandskrankenversicherung
- Exklusive Sonderkonditionen und attraktive Preisvorteile

Ist dein Interesse geweckt?



Besuche gerne unsere Website oder folge uns in den sozialen Netzwerken. Ein persönlicher Ansprechpartner in deiner Landesgruppe steht dir ebenfalls zur Verfügung!

Wir freuen uns auf dich!





HPR-Fraktion berichtet

Gabriele Schwerthfeger, Christian Löschner, Heidrun Osang, Sören Deglow, Annette von Brauchitsch-Lavault, Thorsten von Schlichtkrull-Guse, Roger Zipp, Christian Roth, Karin Schneider, Petra Tschunko, Daniel Richter

September 2024

Konnten wir uns in den letzten Wochen über spektakuläre Sportereignisse, die Ferienzeit und endlich sommerliches Wetter freuen, kehren nun die ernsthaften Themen in die Nachrichten – und auch in die Planungen der BA – zurück.

Der Ausgang der Landtagswahlen in Thüringen und Sachsen mit allen Konsequenzen und teils brisanten Fragestellungen rund um die künftige Regierungsbildung in diesen Bundesländern, wie auch allgemeinen Reaktionen auf die Wahlergebnisse, beschäftigt uns.

Dazu kommen die Nachrichten über sich deutlich verschlechternde Wirtschaftsdaten. Die Ankündigung von größeren Entlassungswellen bis hin zu Überlegungen zu kompletten Standortschließungen von bedeutenden deutschen Großunternehmen wie Bosch, VW oder ThyssenKrupp beunruhigen die Mitarbeitenden dieser Konzerne wie uns stark. Sie fordern die BA in ihren weiteren Planungen, gerade bereits für das Jahr 2025.

Wir als vbba Fraktion im HPR sehen mit großer Sorge die sich abzeichnenden weiter zunehmenden Belastungen für unsere Kolleginnen und Kollegen – egal in welchen Arbeitsbereichen!

In dieser Situation wissen wir es sehr zu schätzen, dass sich **Andrea Nahles, Vorstandsvorsitzende der BA**, Zeit für einen Austausch mit dem im April neu gewählten HPR im Rahmen unserer September-Sitzung genommen hat.

Sie sprach offen mit uns über die aktuelle Situation, von der sie ein sehr realistisches Bild zeichnete. Frau Nahles erläuterte, dass die aktuellen Wirtschaftsprognosen und -analysen, u.a. unseres IAB, ein Zusammentreffen von saisonaler

und struktureller Arbeitslosigkeit mit einem Anstieg der Arbeitslosigkeit erkennen lassen. Ein Anstieg der Arbeitslosen-Zahlen im Vergleich zum Vorjahr ist bereits seit dem Frühjahr zu verzeichnen, die Anforderungen an das Kerngeschäft der BA steigen. Die BA ist durch diese Entwicklung besonders gefordert. Planungen, auf die Arbeitsmarktentwicklungen reagieren zu können, laufen im Kontext des Planungsprozesses 2025 der BA auf Hochtouren.

Jährlich ist der September und Oktober geprägt von Planungen, Gesprächen und Kalkulationen zum BA-Haushalt des Folgejahres. Für 2025 müssen die Szenarien von Rezession oder Krise, von denkbaren Einnahmeausfällen bei gleichzeitig höheren Ausgaben auf Seiten der Versicherungsleistungen, wie Arbeitslosen- oder Kurzarbeitergeld, realistisch einkalkuliert werden.

Zu diesen Szenarien gehören zwingend Planungen zur Personalausstattung der BA für 2025. Gerade vor dem Hintergrund der aktuell bereits Besorgnis erregenden Belastungssituation in vielen BA-Aufgabengebieten (siehe hierzu die letzte Ausgabe des vbba-Magazins).

Vor diesem Hintergrund darf es nicht zum Sparen am „falschen Ende“ – am BA-Personal – kommen! Die Aufgaben der BA in der Rezession können nur mit genügend und gut qualifiziertem Personal schnell und qualitativ hochwertig erfüllt werden.

Wir begrüßen die Aussage unserer Gesprächspartner aus der Verwaltung, sich mit großer Ernsthaftigkeit um zusätzliches Personal in den Gesprächen mit den Ministerien und den Mitgliedern der Gruppen im Verwaltungsrat zu bemühen.

Die Anspannung in der momentanen Planungssituation für den BA-Haushalt 2025 ist in der Verwaltung der BA deutlich spürbar und gut nachvollziehbar.

Um auch in Zukunft krisenfest zu bleiben, wird gleichzeitig weiter am Zukunftsmodell der BA gearbeitet. Viele Kolleginnen und Kollegen aus den örtlichen Dienststellen wirken konkret als „Stimmen aus der Praxis“ mit. Dieses „Selbstoptimierungsprogramm“, wie es in Vorstandskreisen der BA genannt wird, soll auch durch höhere Abordnungskontingente im Jahr 2025 vorangetrieben werden. Wir erwarten, dass sich dieses Engagement und der Entzug von erfahrenen Kräften aus der Fläche zur Projektarbeit entsprechend rentieren wird.

Positiv bewerten wir die Einschätzung der BA, dass konkret der Belastungssituation vieler Teamleitungen begegnet werden soll. Die teils zu hohen Leitungsspannen werden ebenso wahrgenommen wie die Vielzahl der Aufgaben, die sich zudem je nach Aufgabengebiet der Teams stark unterscheiden. Hinzu kommt das Spannungsfeld zwischen Führung und Karriereförderung der Mitarbeitenden einerseits sowie Zielerreichung und Aufgabenerledigung entsprechend den Erwartungshaltungen der Kunden sowie der geschäftspolitischen Vorgaben andererseits.

Ende August hatte der HPR zwei **Stellungen** (Zuschuss zum Jobticket sowie Einstellungsquoten für Nachwuchskräfte) gegenüber der BA abgegeben. Diese sind **im Intranet** eingestellt.

Ganz herzlich begrüßen wir unsere neuen Kolleginnen und Kollegen – insbesondere die Auszubildenden und Studierenden, die Anfang September neu in der BA gestartet sind. Schön, dass Ihr „an Bord“ seid! Als zuständige Fachgewerkschaft freuen wir uns darauf, Euch kennenzulernen.

Weitere Informationen aus der September-Sitzung

Fach- und Organisationskonzept Gesamthaftes Kundenportal Version 1.0

Mit dem aktuell vorgelegten Fachkonzept werden das bisher geltende Fachkonzept der Eingangszone von 2013 und das Fachkonzept der Service Center Organisation von 2018 abgelöst und erstmalig zu einem gesamthaften Fachkonzept Kundenportal zusammengefasst.

Es wird dem HPR ausdrücklich als Übergangskonzept vorgelegt und bildet im ersten Schritt alle wesentlichen bekannten Änderungen in den Eingangszonen (EZ) und den Service Centern (SC) ab, welche bereits vollständig umgesetzt sind bzw. sich in Umsetzung befinden. Dies sind:

- die Einführung einer Fachkraft für Orientierung und Vermittlung in den EZ,
- die Einführung von SOC L in der Service Center Organisation,
- die Einführung der FIT-Hotline für die EZ und
- eine gemeinsame Aufgabenwahrnehmung im Kundenportal
- sowie ein weiterer Ausbau der Standort des zentralen Belastungsausgleichs

Bei der zukünftigen Weiterentwicklung des gesamthaften Kundenportals wird neben der Beteiligung der Mitarbeitenden weiterhin regelmäßig die Kundensicht einbezogen. Die Beteiligung aller Schnittstellenpartner (z.B. OS) wird ebenfalls eine wesentliche Rolle einnehmen. Weitere prozessuale Veränderungen und damit einhergehende Entlastungen sollen bereits Ende 2024 in einem weiterentwickelten Konzept Kundenportal kommuniziert werden.

Der HPR hat sich sehr eingehend mit dem nun vorgelegten Fachkonzept befasst und in der lebhaften Diskussion mit dem Fachbereich einige wesentliche Änderungen erwirken können.

Neben etlichen redaktionellen Änderungen und Klarstellungen konnten wir erreichen, dass die Leitungsspanne für die Teamleitung in der EZ 22 Köpfe nicht übersteigen soll. Aufgrund der besonderen Gegebenheiten in den SC ist dort sogar eine maximale Kopffzahl von 22 Telefon-Service-Beratern (TSB) festgelegt.

In der ursprünglich vorgelegten Fassung war nur von einer Mindestanzahl von Stellen für Plankräfte die Rede. Da aber sowohl in den EZ als auch in den SC der Teilzeitanteil sehr groß ist, haben wir mit Nachdruck darauf hingewirkt, dass es eine Höchstzahl an Personen und nicht nur an Stellen geben muss, um fachaufsichtlich die geforderte hohe Bearbeitungsqualität und eine effiziente Steuerung sicherstellen zu können.

Besonderes Augenmerk haben wir im Hinblick auf eine künftige Tarifierung auch auf die Beschreibung der zusätzlichen Aufgabe SOC L sowie auf die erstmalige Erwähnung der immer wichtiger werdenden Patentätigkeit, der Betreuung neuer Mitarbeitenden durch erfahrene und fachlich kompetente Kräfte, gelegt. Ob sich daraus eine Funktionsstufe ableiten lässt, müssen spätere Tarifverhandlungen zeigen.

Die gemeinsame Betrachtung von EZ und SC ist ein wichtiger Schritt hin zum Verständnis eines gemeinsamen Kundenportals – im Sinne unserer Kunden und Mitarbeitenden.

Anpassung der FIS Aktivitäten- und Umsetzungspläne für den Planungsprozess 2025

Beginnend mit dem Planungsprozess 2025 sollen die Aktivitäten- und Umsetzungspläne (AUP) als Grundlage sowohl für die Planung als auch für den Managementdialog (MMD) auf allen Ebenen genutzt werden. Die Weiterentwicklung des Planungsprozesses im SGB III und das einheitliche Ausgestalten eines Prozesses der Nachhaltigkeit stellen dabei zwei elementare Schritte dar.

Mit der Nutzung der AUP wird eine Grundlage für Transparenz im Prozess geschaffen und ist Voraussetzung für einen konstruktiven Austausch miteinander.

Der AUP bietet die Möglichkeit, dass gute Praktiken bundesweit geteilt werden können. Je mehr Nutzerinnen und Nutzer ihre guten Beispiele veröffentlichen, desto besser kann man voneinander lernen. Im Zuge des Zukunftsprojekts intern sind grundlegende Anforderungen an die Steuerungsmaßnahmen in den AUP formuliert worden. Daraus haben sich Anpassungen an den Eingaben und Formularen ergeben, die über eine Information im Intranet der BA kommuniziert werden sollen.

Die neue Version wird im 4. Quartal 2024 bereitgestellt. Vorgesehen ist eine mehrmonatige Einführungsphase, um eine verpflichtende Nutzung vorzubereiten. Die Gültigkeit der Information wird zunächst bis 31.12.2025 befristet, da noch Gutachten zur Barrierefreiheit ausstehen.



 **vbba**

**Aktiv fordern
nicht
abwarten!**

www.vbba.de



HPR-Fraktion berichtet

*Gabriele Schwerthfeger, Christian Löschner, Heidrun Osang, Sören Deglow
Annette von Brauchitsch-Lavault, Thorsten von Schlichtkrull-Guse, Roger Zipp
Christian Roth, Karin Schneider, Petra Tschunko, Daniel Richter*

Oktober 2024

Die HPR-Sitzungen des 4. Quartals haben zwei „traditionelle“ Schwerpunkte: Die Planungen der BA zum Personalhaushalt und für die Ziele im Rahmen des LEDi für die Führungskräfte für 2025. Für uns hängen diese beiden Themen zusammen und sollten somit auch im Zusammenhang diskutiert und mitbestimmt werden.

Die Planungen zum Haushalt sind in diesem Jahr nicht einfach. Zum einen verschlechtert sich das konjunkturelle Umfeld zusehends – lediglich die Prognosen, wie sehr, unterscheiden sich. Zum anderen sind unsere Kolleginnen und Kollegen noch mit diversen Rückständen und Problemlagen aus diesem Jahr belastet, denn schon in diesem Jahr war die Personalausstattung unzureichend.

Mehrfach hatte sich der HPR bereits aufgrund der sehr hohen Belastung in verschiedenen Bereichen an den Vorstand der BA gewandt und die Situation auch in den persönlichen Erörterungen thematisiert. Spürbare Verbesserungen waren nicht eingetreten – im Gegenteil. Angesichts der bundesweit dramatischen Situation hatte sich der HPR nach der September-Sitzung mit einem Schreiben „**Notbremse ziehen – Bundesweite Überlastungsanzeige**“ an alle vier Vorstände der BA gewandt. Mittlerweile gibt es eine Antwort – beide Schreiben finden Sie [im Intranet](#).

Letzten Mittwoch fand der im Antwortschreiben der BA angekündigte Austausch zwischen dem Vorstand der BA und dem HPR-Vorstand statt. Dabei wurde unsererseits nochmals die aktuelle dramatische Lage – und das vor der üblichen winterlichen Mehrbelastung – in vielen Bereichen, insbesondere im Kundenportal und im AlgPlus – geschildert. Die BA will bei der Haushaltsaufstellung

für 2025 mit Personalmehrungen in diesen „besonders konjunktur reagiblen Bereichen“ gegensteuern. So sind für die Kernaufgaben im Bereich **SGB III über 1.500 zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten eingebracht, für die Familienkasse ca. 1.130**. Zudem haben wir deutlich gemacht, dass wir angesichts dieser angespannten Lage eine Verschärfung von Ziel- und Erwartungswerten für 2025 für unangebracht halten. Dies umso mehr, als aktuell noch immer verschiedene Stützungsaktionen laufen, welche die Sinnhaftigkeit von bisher propagierten Werten in der jetzigen Lage und mit den aktuellen Aussichten sehr fraglich erscheinen lassen.

Bei der Beteiligung zu den Templates und Glossaren (Beschreibung der Messgrößen für die **Ziele 2025**) liegt für uns der Fokus auf realistischen Zielen. Wir hinterfragen dabei kritisch die getroffenen Grundannahmen, wie zum Beispiel die Personalausstattung, aber auch bestehende Bearbeitungsrückstände.

Die vorgelegten Glossare, ob für das Kundenportal, den operativen Service oder auch die Fachdienste führten zu kritischen und konstruktiven Erörterungen. Da die Rahmenbedingungen (z. B. ausstehende Entscheidungen und Antworten zum Haushalt, teilweise auch Kennzahlenabbildungen und deren Handling) noch nicht endgültig feststehen, haben wir hier gemeinsam mit der Verwaltung eine Zurückstellung der Entscheidung zur nächsten Sitzung vereinbart.

Einen Einblick in die aktuelle Arbeit und die zukünftigen Herausforderungen seines Bereichs gab **Stefan Latuski, Geschäftsführer des IT-Systemhaus**, also der Chief Information Officer („CIO“) der BA - verantwortlich für die gesamte BA-IT.

Trotz des demografischen Wandels mit 35.000 - 40.000 Altersabgängen in den nächsten 10 Jahren will und muss die BA weiter leistungsbereit bleiben – hierfür ist die IT ein wesentlicher Faktor, denn dies gehe nur mit weiterer konsequenter Fortschritung von Digitalisierung und Automatisierung, zudem müssen Cloud und Künstliche Intelligenz vorangetrieben und Prozesse optimiert werden. Auch intern muss die Leistungsfähigkeit der IT-Organisation sichergestellt werden, dazu zählen vor allem die sogenannte Eigenleistungsfähigkeit trotz weiterhin notwendiger Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern/Partnern.

Die BA wird in Zukunft – wo es möglich und ein entsprechendes Angebot am Markt vorhanden ist – auf Standardsoftware setzen. Dies sei bei der Digitalisierung interner Verwaltungsabläufe einfacher, als bei notwendigen Fachverfahren. Unabdingbar wären aber immer eine vorherige Prozessoptimierung sowie eine Standardisierung, denn schlechte analoge Prozesse werden sonst nur schlechte digitale Prozesse – und damit sei niemandem geholfen. Hier müssen die Ergebnisse der beiden Zukunftsprojekte abgewartet werden, um die Umsetzung entsprechend planen zu können.

Viele Programme sind nur noch mit einer Cloudanbindung erhältlich, was nicht nur die BA vor allem im Datenschutz vor Herausforderungen stellt. Für die Ausschreibung einer „eigenen“ Cloud (als „Multi-Cloud“ über mehrere Anbieter verteilt) hat die BA zwei weitere Partner gewinnen können: die Deutsche Rentenversicherung und die Unfallversicherung.

In der Barrierefreiheit ist die BA inzwischen „Benchmark“; was trotz dessen weiterhin eine große Anstrengung und

Herausforderung darstellt; hier konnte man SAP und – nach intensiven Gesprächen mit dem Vorstand – Microsoft „mit ins Boot“ nehmen und überzeugen.

Auf die IT-Probleme nach den letzten Programmversionen wurde bereits mit verschiedenen Maßnahmen reagiert. So soll die Qualität der Programmversionen – insbesondere bei Fehlern im Zusammenspiel von einzeln eigentlich fehlerfrei getesteten Fachverfahren – wieder erhöht werden. Den oft wahrgenommenen Performanceeinbußen der IT will man mit Messungen auf den Grund gehen, um dann entsprechend zielgenau reagieren zu können. Auch im Bereich Kommunikation über aufgetretene Probleme soll angesetzt werden. Denkbar wäre hier – nach Ansicht des HPR – eine Einbindung der IT-Fachbetreuer und/oder IT-Sicherheitsverantwortlichen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Gemeinsam Zukunft gestalten – mit diesem Slogan sind wir in diesem Jahr zu den Personalratswahlen angetreten. Und genau so sehen wir unsere Arbeit in den Gremien, auch im HPR. Erfolgreich für unsere Beschäftigten sind wir bei den Zukunftsthemen nur gemeinsam – mit allen HPR-Kolleginnen und -Kollegen, auch wenn die Veröffentlichungen anderer Ihnen etwas anderes suggerieren wollen.

Weitere Informationen aus der Oktober-Sitzung

Erhebung zur Belastungssituation der Teamleitungen

Ausgangsgrundlage ist der Bericht der Internen Revision. Dieser attestiert eine unangemessen konstante Überlastung der Teamleitungen im SGB III. Druckpunkt aus Sicht der Teamleitungen ist u.a. eine zu große Leitungsspanne. Zudem sind die Aufgaben der Teamleitungen in der BA vielfältig und herausfordernd. Doch eine fundierte Analyse dazu gibt es bislang nicht.

Daher begrüßen wir es ausdrücklich, dass die BA jetzt eine Untersuchung in die Wege leitet.

Mittels fragebogengestützter Interviews und Hospitationen will man sich zunächst ein umfassendes Bild vom Aufgabenportfolio der Teamleitungen machen. Dabei wird berücksichtigt, dass es je nach Bereich unterschiedliche Schwerpunkte gibt. Zum Beispiel ist im Kundenportal, also Eingangszone und Service Center, die Personaleinsatzplanung vergleichsweise sehr zeitaufwändig, während in der Berufsberatung die Netzwerkarbeit ein wichtiges Element darstellt.

Für die Erhebung werden deshalb vier sogenannte Cluster gebildet:

- Kundenportal und Vermittlung
- Beratung
- Geldleistung arbeitnehmerorientiert
- Geldleistung arbeitgeberorientiert

Beim Cluster „Kundenportal und Vermittlung“ ergeben sich für uns zwei kritische Fragen:

1. Zum einen ist es zumindest zweifelhaft, ob die beiden Bereiche wirklich weitgehend ähnlich sind.
2. Zum anderen wird – Stand jetzt – im Kundenportal nur die EZ, nicht aber das SC betrachtet.

Aus unserer Sicht müssten perspektivisch auf jeden Fall auch die Service Center und der bislang komplett fehlende Bereich Interner Service/RIM miteinbezogen werden.

Wir werden den Prozess aufmerksam und konstruktiv begleiten.

Ein Hinweis:

Die schon länger diskutierte Frage der Teamleiterbezahlung kann in diesem Rahmen nicht bewertet werden – das ist ein Thema für die Tarifverhandlungen.

Zielvereinbarungstemplates und Glossare 2025

Auch in diesem Jahr wurden die Zielglossare für das nächste Jahr zur Mitbestimmung vorgelegt. Diese stellen einen Katalog an verschiedenen Zielen für die Führungskräfte der BA dar. Einige davon sind verpflichtend für die Führungskräfte auf einer Managementebene, z.B. VGs. Über andere wird gemeinsam mit der übergeordneten Führungskraft entschieden, also z.B. die BL mit der TL.

Zu allen Zielglossaren war der HPR mit der Zentrale im Austausch und hat die Ziele sowie die dazugehörigen Service Level Agreements (SLA -> Zielwerte, die 2025 erreicht werden sollen) erörtert. Den Glossaren für die ressourcen- und personalorientierten Ziele, denen für Inkasso, Regionales Einkaufszentrum, Statistikservice und Betriebsnummernservice, Interne Beratung, Zentralen Auslands- und Fachvermittlung und Regionalen Infrastrukturmanagement haben wir in dieser Sitzung zugestimmt.

Für die Zielglossare des SGB III (AnoV, gAG-S, BBvE, BBiE und EZ), der SC, der Fachdienste (ÄD, BPS, TBD), der Internen Revision und der Familienkasse werden wir die Erörterung in der Novemberversitzung des HPR fortsetzen, da es teilweise noch unterschiedliche Auffassungen gibt bzw. SLA fehlen.

Weisung zur Flächeneinführung der Module aus dem Projekt „Automatisierung der Online-Arbeitsuchend-Meldung“

Für unsere Kundinnen und Kunden besteht bereits die Möglichkeit auf digitalem Wege der Arbeitsuchendmeldung nachzukommen. Es fehlte jedoch noch der Aspekt der vollständigen Automatisierung für unsere Mitarbeitenden. Durch die „Automatisierung der Online-Arbeitsuchend-Meldung“ (OASU) soll der Standardprozess zukünftig vollautomatisiert in die betroffenen Fach- und Basisverfahren übertragen werden.

Bis Ende 2025 sollen folgende Automatisierungen sukzessive eingeführt werden:

- Automatisierte Online-Arbeitsuchend-Meldung, dies umfasst die Funktionen Aufgabe erstellen, Kundenanlage in VerBIS, Bearbeitungsvermerk erstellen, Lebenslaufeintrag erstellen, Anmeldung AV, Kundenmerkmale erfassen, Betreuerzuordnung, Stellengesuch erstellen und Termin prüfen
- Automatische RV-Nummern-Ermittlung
- Automatisierte Betreuerzuordnung – die Zuständigkeitsorganisation wird dezentral mit den jeweiligen Zuständigkeitskriterien der Agenturen befüllt, wenn die hinterlegten Kriterien zuordnungsfähig sind. Anderenfalls muss die Zuordnung weiterhin manuell erfolgen.

Durch die Automatisierung der Online-Arbeitsuchend-Meldung sollen langfristig die manuellen Arbeitsschritte für den Standardprozess entfallen und eine Entlastung von administrativen Aufgaben erfolgen. So soll den Mitarbeitenden des Kundenportals die Möglichkeit verschafft werden, sich auf ihre Kernaufgaben zu konzentrieren.

Die Einführung der Automatisierung der Online-Arbeitsuchend-Meldung wird durch das Projekt mit verschiedenen Informationsveranstaltungen für die betroffenen Mitarbeitenden begleitet.





HPR-Fraktion berichtet

Gabriele Schwerthfeger, Christian Löschner, Heidrun Osang, Sören Deglow, Annette von Brauchitsch-Lavault, Thorsten von Schlichtkrull-Guse, Roger Zipp, Christian Roth, Karin Schneider, Petra Tschunko, Daniel Richter

November 2024

Wenn man Wochenrückblicke zur vergangenen Woche in den Medien liest, wird diese meist als „denkwürdig“ beschrieben. Und das zu Recht. Zum einen stand die erneute Wahl von Donald Trump mit einem eindeutigen Wahlergebnis zum Präsidenten der USA im Fokus. Zum anderen das Ende der Bundesregierung als „Ampel-Koalition“, beginnend mit der Entlassung des Bundesfinanzministers Lindner durch Bundeskanzler Scholz, sowie dem nachfolgenden Rücktritt der weiteren FDP-Bundesminister, soweit sie in ihrer Partei verblieben sind. Die Bundesregierung als Minderheitsregierung verbunden mit der Notwendigkeit der Neuwahl unseres Parlaments, dem Bundestag, zu einem bei „Redaktionsschluss“ der HPR-News noch nicht feststehenden Termin – das sind bewegte politische Zeiten. Zu den wichtigen innenpolitischen Entscheidungen, die nun nicht im geplanten Zeitplan auf den Weg gebracht werden können, gehört mit größter Bedeutung der Bundeshaushalt 2025.

Die BA steht aktuell noch im Prozess des Haushaltsverfahrens für 2025. Ein Haushaltsentwurf des BA-Vorstandes liegt vor, der am Freitag, 15.11.2024, im obersten Selbstverwaltungsgremium der BA verhandelt wird – dem Verwaltungsrat. Der HPR hat eine ausführliche Stellungnahme zum Personalhaushalt 2025 formuliert, die nach der Sitzung des Verwaltungsrates **im Intranet** veröffentlicht wird.

In der bewegten Zeit(enwende) werden wir auch mit neuen Begrifflichkeiten konfrontiert, wenn es um die Aufgaben der BA, insbesondere die Belastungssituation unserer Kolleginnen und Kollegen in bestimmten Aufgabengebieten, geht. So wird bei den besonders belasteten Bereichen Eingangszone, Service Center und AlgPlus jetzt von „**konjunktur reagiblen Bereichen**“ gesprochen. Ein neues – ge-

wöhnungsbedürftiges – „Wording“, dass jedoch endlich die besondere Betroffenheit und Belastung der Mitarbeitenden dieser Bereiche durch die derzeitige negative konjunkturelle Entwicklung anerkennt. Insofern beobachten wir nun auch genau, ob die vom HPR geforderte notwendige personelle Verstärkung in den „konjunktur reagiblen Bereichen“ im Personalhaushalt 2025 verwirklicht wird.

Die Absicht und Planung, auf die derzeitige konjunkturelle „Eintrübung“ durch entsprechende personalwirtschaftliche Schritte zu reagieren, begrüßen wir ausdrücklich! Die Situation ist nicht einfacher durch die Tatsache geworden, dass der Haushalt der BA von den Haushaltsentscheidungen zum Bundeshaushalt direkt abhängig ist. Wir erwarten nun besonderes Augenmaß im weiteren Verfahren zugunsten der BA-Mitarbeitenden in den überbelasteten Bereichen!

Zu unseren Gesprächspartnern gehörten in der November-HPR-Sitzung **Professor Bernd Fitzenberger, Direktor des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und Dr. Ulrich Wenzel, Leiter des IAB-Wissenschaftsmanagements**. Sie stellten dem Hauptpersonalrat Arbeit und Organisation des IAB vor. Das IAB hat den (gesetzlichen) Auftrag der wissenschaftlichen Politikberatung, Grundlage hierfür ist die Forschung über den Arbeitsmarkt. Das IAB ist zwar eine Dienststelle der BA, aber wissenschaftlich unabhängig. Zu einem geringen Anteil erfolgt zwar auch hier eine „Drittmittelfinanzierung“, dies ist aber eher Ausdruck und Beweis der wissenschaftlichen Exzellenz.

Einen Einblick in die Arbeit des Bereichs EFM (Enterprise Fraud Management) gaben **Wolfgang Nörenberg (Leiter Recht,**

Compliance, EFM, Geheim- und Sabotageschutz) und Erich Maierhofer (Leiter EFM). Eine Aufgabe dieses Bereichs ist es, Algorithmen und Modelle bzw. Strategien zur Betrugserkennung zu entwickeln. Durch die Verknüpfung und Analyse interner und externer Daten soll vor allem organisierter Leistungsmissbrauch aufgedeckt werden. Dazu wird auch mit verschiedenen anderen Behörden zusammengearbeitet, da die Täter oftmals nicht nur das Sozialsystem missbrauchen. Durch den zentralen Auswertungsansatz sowie die Möglichkeit, auf externe Datenquellen zugreifen zu können, werden insbesondere Taten ausgedeckt, bei denen die Täter überregional agieren – teils in einem Umfang, der auf organisierte Kriminalität hinweist. Die Kollegen stellen deshalb klar, dass es nicht darum geht, die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen in den regionalen Einheiten in Frage zu stellen, da die jeweiligen Einzelfälle meist unauffällig sind, erst die Gesamtschau ermöglicht das Erkennen bestimmter Betrugsmuster.

Zum **Zukunftsprojekt intern (ZuPi)** fanden in den letzten Wochen verschiedene „Info-Veranstaltungen“ per Skype statt, auch war ZuPi natürlich Thema beim „Tag der Personalberatung“ in Berlin. Deutlich wird, dass große Änderungen auf die Beschäftigten im Internen Service (IS) zukommen werden. Welche genau, ist aber (noch) unbekannt – viele ihrer und auch unserer Fragen (zum Beispiel zu Struktur, Standorten, Aufgabenverteilung, Schnittstellen etc.) bleiben derzeit noch unbeantwortet. Bisher hat auch noch keine formale HPR-Beteiligung stattgefunden, dennoch sollen bis Anfang April 2025 alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Internen Service und anderer betroffener Bereiche (z.B. in den Regionaldirektionen) Klarheit über ihre neue Aufgabe und Zugehörigkeit haben – **ein sehr ambitionierter Zeitplan.**

Weitere Informationen aus der November-Sitzung

Arbeitgeberzuschuss zum Erwerb von Jobtickets

Die Bundesagentur für Arbeit fördert die Nutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs durch einen Arbeitgeberzuschuss zum Jobticket. Nach der Einführung des Zuschusses für Nachwuchskräfte ab dem 1. September 2024 i. H. v. 50 Prozent erfolgt zum 1. Januar 2025 die Ausweitung auf die übrigen Beschäftigten i. H. v. 25 Prozent des Ticketpreises.

Der seit 01.09.2024 für Nachwuchskräfte der BA zahlbare Arbeitgeberzuschuss zum Jobticket wird fortgeführt. Nachwuchskräfte im Sinne der Weisung sind alle Personen, für die der Tarifvertrag zur Regelung der Rechtsverhältnisse der Nachwuchskräfte der Bundesagentur für Arbeit (TVN-BA) tariflich oder übertariflich angewendet wird, also Auszubildende der BA, Dual Studierende an der HdBA sowie Studierende des praxisintegrierten dualen IT-Studiums im IT-Systemhaus der BA. Nicht zuschussberechtigt sind Personen, die in keinem Ausbildungsverhältnis zur BA stehen und für die der TVN-BA nicht gilt (z.B. Praktikanten).

Ab 01.01.2025 sind dann auch tarifliche und außertarifliche bei der BA beschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Beamtinnen und Beamte der BA zuschussberechtigt. Dies gilt auch für Beschäftigte der BA, denen Tätigkeiten in einer gemeinsamen Einrichtung (gE) zugewiesen sind.

Der aufgrund dieser Weisung beantragbare Arbeitgeberzuschuss ist für den Erwerb eines Jobtickets zweckgebunden. Er soll u. a. die Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs im Sinne der Nachhaltigkeit unterstützen, aber auch die Arbeitgeberattraktivität weiter stärken.

Was lange währt... Nach einer Testphase mit der Begrenzung auf Nachwuchskräfte wird der Zuschuss für das Jobticket auf alle BA-Beschäftigten ausgeweitet, dies begrüßen wir ausdrücklich. Damit wird eine langjährige Forderung der vbba und des HPR erfüllt.

Personalhaushalt 2024 – Werk tägliche Einzelweisung November 2024

Wie in jedem Monat wurde dem HPR die sogenannte Einzelweisung inklusive Anlagen für den Personalhaushalt 2024 für den Monat November vorgelegt. Diese Einzelweisung enthält die Informationen zu Stellenregelungen in den Rechtskreisen SGB II und SGB III sowie der Familienkasse. Hier gab es in diesem Monat nicht nur die üblichen, oft nur in geringem Umfang vorzunehmenden Zuteilungen und Entzüge von

Mitteln aus Stellen und Ermächtigungen.

Die Stellen im **Service Center Gotha**, das bisher ein Standort der SGB II Telefonie war, wurden zum 1. November 2024 vollständig entzogen. Ein Großteil wurde jedoch zum gleichen Zeitpunkt zur Verlagerung der Aufgabe in die SGB III Telefonie genutzt. Das SC Gotha wird also erhalten bleiben, jedoch künftig vollständig zum Standort der SGB III Telefonie werden.

Wir begrüßen ausdrücklich, dass die Mitarbeitenden durch diese Entscheidung ihre Arbeit in der Telefonie am gleichen Standort fortführen können! Außerdem bewerten wir es positiv, dass dadurch die SGB III-Telefonie verstärkt, die Erreichbarkeit verbessert und die stark belasteten Kolleginnen und Kollegen an den bereits bestehenden SGB III-Standorten entlastet werden können.

Gleichzeitig macht dieses Vorgehen das Dilemma des Konstrukts „Dienstleistungseinkauf“ durch die Jobcenter generell deutlich. Die Leistungen werden z.B. in der Telefonie oder im Internen Service eingekauft, die Mitarbeitenden sind im Rechtskreis SGB III beschäftigt, es erfolgt keine Zuweisung zu den Jobcentern. Stehen nun aber den Jobcentern geringere finanzielle Mittel – wie derzeit bzw. absehbar für 2025 – zur Verfügung, wird eine Dienstleistung (vorübergehend) weniger genutzt (z.B. aufgrund eines geringeren Anruferkommens) und/oder verteuern sich die eingekauften Dienstleistungen, werden diese von den Jobcentern nicht mehr (dauerhaft) eingekauft. Das kann problematisch werden, denn der Einkauf durch die Jobcenter sichert im Bereich SGB III Personalbestand, der ggf. zum Erhalt von Organisationsstrukturen vor Ort notwendig ist. Ob ein verändertes Einkaufsverhalten deshalb immer ohne größere Auswirkungen für die Kolleginnen und Kollegen der betroffenen Arbeitsbereiche (z.B. der Poststellen) bleiben kann, kann nicht garantiert werden. **Ein kritischer Prozess, den wir aufmerksam begleiten werden.**

Weisung zur Weiterentwicklung eines terminierten Kundenzugangs in den Agenturen

Der ungesteuerte Kundenzugang über diverse parallele Kanäle verursacht aus der Perspektive der Mitarbeitenden in den Eingangszonen und Service Centern in den letzten Jahren eine zunehmende Belastung. Unter diesen Rahmenbedingungen erreicht die BA für Kundinnen und Kunden keine durchgehend zufriedenstellende Erreichbarkeit auf den Zugangskanälen. Dies äußert sich u.a. in langen Wartezeiten in den Eingangszonen und unter den Erwartungen liegenden telefonischen Erreichbarkeiten.

Um die Anliegen der Kundinnen und Kunden schneller, passgenauer und zielgerichteter zu beantworten und ein verlässliches Dienstleistungsangebot zu bieten, bedarf es einer Veränderung in der Steuerung der Kanäle, einer Verbesserung der Effizienz im Kundenportal und einer zukunftsfähigen Flächenpräsenz. Obwohl der Online-Kanal der priorisierte Zugangskanal sein soll, bekennt sich die BA dazu, auch persönlich weiterhin für die Kundinnen und Kunden erreichbar zu sein, die den Online-Kanal auch mit Unterstützung nicht nutzen können oder werden. Der persönliche Kundenzugang soll jedoch künftig stärker durch Terminierung gesteuert werden. Dies führt zu einer besseren Planbarkeit und damit zur Entlastung des Kundenportals einerseits. Andererseits entfallen für die Kundinnen und Kunden lange Wartezeiten und Gespräche finden besser vorbereitet statt. Das terminierte Angebot kann innerhalb der Servicezeiten dezentral festgelegt werden.

Die bisherigen Öffnungszeiten sind allerdings bis zur Entscheidung über die neue Ausgestaltung der Flächenpräsenz aufrecht zu erhalten. Alle Kundinnen und Kunden erhalten im unterminierten Zugang die Möglichkeit, ihr Anliegen vorzutragen. Ihnen wird der nächste Schritt verbindlich aufgezeigt. Dazu gehört, dass jede Kundin und jeder Kunde bei der Vorsprache Informationen zu Online-Angeboten und bei Bedarf ein Angebot für einen Termin in der Eingangszone bekommt. Dieser findet in jedem Fall innerhalb der nächsten 3 Arbeitstage, wenn möglich sogar taggleich statt. Sofort bearbeitet werden nur noch definierte dringende Anliegen sowie Arbeitslosmeldungen; Widersprüche werden rechtssicher dokumentiert. Der HPR wird hier eine Stellungnahme abgeben, die in Kürze **im Intranet** veröffentlicht wird.

Etablierung „mein NOW“ in Beratung und Vermittlung

„mein NOW“ wurde zum 01.01.2024 als Informationsplattform zu allen Themen rund um Weiterbildung live geschaltet.

Das Nationale Onlineportal für berufliche Weiterbildung stellt moderne Suchfunktionen nach Weiterbildungsangeboten zur Verfügung. Bildungsangebote für Umschulungen, Teilqualifizierungen sowie Vorbereitungslehrgänge auf Externenprüfungen sind über „mein NOW“ zugänglich.

„mein NOW“ baut auf der bislang bekannten „Weiterbildungssuche im Portal der BA“ auf und ersetzt diese ab 01.01.2025. Das Kennenlernen von „mein NOW“ und Umstellung der Suchfunktionen wird durch zentrale Arbeitshilfen und in den RD benannten Ansprechpartnern unterstützt.

Zielvereinbarungstemplates und Glossare 2025

Wie bereits in der letzten HPR-Info berichtet, wird der HPR aktuell zu den verschiedenen Zielglossaren beteiligt – also zu den möglichen Zielen, welche mit den Führungskräften vereinbart werden dürfen bzw. verpflichtend zu vereinbaren sind. In dieser Sitzung wurde nun den Zielglossaren des Ärztlichen Dienstes, des Berufspychologischen Services, des Technischen Beratungsdienstes, der Internen Revision, der Service Center und der Familienkasse zugestimmt.

Das Zielglossar für die Servicecenter wurde konstruktiv mit dem Fachbereich diskutiert. Hintergrund war die Verzielung

der „Bearbeiteten Kundenanliegen je Tag bezogen auf die Mitarbeiterkapazität brutto SC“. Der HPR präferierte hier eine Abbildung anhand der Mitarbeiterkapazität netto (also der Anzahl der tatsächlich anwesenden Mitarbeitenden). Für beide Abbildungen gibt es Vor- und Nachteile. Es bleibt zwar 2025 weiter beim Bezug auf die Mitarbeiterkapazität brutto, allerdings entfällt erstmalig die Verzielung des "Anteils Produktivzeit", was eine spürbare Entspannung für die Situation im SC bedeuten kann – gerade auch im Hinblick auf die Teilnahme an Schulungs- und BGM-Maßnahmen und andere "unproduktive" Zeiten, die sich nun nicht mehr – wie bisher – unmittelbar schädlich auf die Zielerreichung auswirken.

Die Diskussion zum Zielglossar der Familienkasse drehte sich insbesondere um den Zielwert der Onlinequote. Im Ergebnis wird der Zielwert nun nicht pauschal, sondern gestuft – ausgehend von der momentanen Online-Quote der jeweiligen Familienkasse – festgelegt.

Für die Dezembersitzung des HPR verbleibt nun noch ein Glossar, zu dem wir weiter im Gespräch mit der Zentrale sind. Dieses beinhaltet alle Ziele der Bereiche SGB II und SGB III.

Internationaler Männertag 2024

25 Jahre Tag der Männergesundheit

Am 19. November fand der Internationale Männertag, auch Tag der Männergesundheit, statt. Er ist das Gegenstück zum Internationalen Frauentag, möchte aber nicht mit ihm konkurrieren.

Seit 1999 wird durch diesen Tag der Wert, den die Männer für ihre Familien, Communities und die Gesellschaft aufweisen, gefeiert. **Ziele des Tages sind u.a. das gesundheitliche Bewusstsein von Jungen und Männern zu steigern, das Verhältnis der Geschlechter zu verbessern und die Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen zu fördern.**

Statistisch gesehen haben Männer eine deutlich niedrigere Lebenserwartung als Frauen, durchschnittlich um 5 bis 7 Jahre. Umso wichtiger ist es, Männer an regelmäßige Vorsorgeuntersuchung zu erinnern und sie zu ermuntern, medizinische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Das Bundesge-

sundheitsministerium informiert über den **Gesundheits-Check-up** – also regelmäßige Untersuchungen zur Früherkennung und Vorsorge. Auch die jeweiligen Krankensversicherungen bieten weitere Informationen und Beratungen dazu an.



Grafik: Jason Thompson (IMD Historian and IMD-Nonprofit Associate)

Als Fachgewerkschaft in der BA und den Jobcentern setzen wir uns für die Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf – natürlich für alle Geschlechter und Geschlechtsvarianten – ein. Den Vorurteilen und Klischees, denen Männern ausgesetzt sind, die pflegerische Aufgaben übernommen haben und/oder Kinder erziehen, treten wir dabei entschieden entgegen.

Wir unterstützen auch den Aufruf an die Männer gerne, Vorsorgeangebote in Anspruch zu nehmen. Wir feiern am Männertag auch ganz klar den Wert der Geschlechtervielfalt und beziehen ausdrücklich trans Männer ein.

Wir sind für Euch da - für alle Männer und auch für alle Geschlechter.

 **vbba**
Frauenvertretung

Die vbba-Frauenvertretung und der Arbeitskreis Vielfalt der vbba schließen sich den Zielen an und gratulieren unseren Männern in der vbba zu ihrem Ehrentag!

 **vbba**
Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Bundesgeschäftsstelle Nürnberg



Rechnungsprüfung

Es war wieder mal so weit. In der Bundesgeschäftsstelle in Nürnberg trafen sich vom 10. bis 12. Oktober die Bundesrechnungsprüfer Sebastian Weiß, Joachim Morawietz und Franziska Richter zur Rechnungsprüfung. Unter die Lupe genommen wurde das 1. Halbjahr 2024. Die Bundeschatzmeisterin Eva Schmauser und der Bundesgeschäftsstellenleiter Uwe Mayer standen uns zur Seite und konnten alle unsere vielen Fragen beantworten. Zur Prüfung stand alles korrekt bereit, so dass wir direkt ans Werk gehen konnten. Vielen Dank dafür. Die Prüfung konnte nach drei intensiven Tagen erfolgreich abgeschlossen werden. Die nächste Rechnungsprüfung findet im neuen Jahr in der neuen Bundesgeschäftsstelle statt.

Text: Franziska Richter



Die Rechnungsprüfer Sebastian Weiß, Franziska Richter und Joachim Morawietz (v.l.) mit der Bundesschatzmeisterin Eva Schmauser (hinten rechts); Foto: Sebastian Weiß

Austausch mit der Zentrale in der FBA Lauf



Ende August fand die diesjährige Informationsveranstaltung für die Gewerkschaften statt. Seitens der vbba nahmen die Stellv. vbba-Bundesvorsitzenden Gerhard Knab, Stephanie Rau und Ingo Wagner sowie für die vbba-Fraktion der Stellv. HPR-Vorsitzende Christian Löschner teil. Auch der scheidende vbba-Bundesvorsitzende Waldemar Dombrowski ließ es sich nicht nehmen, nochmal am Termin mit den Vertretern der Zentrale teilzunehmen.

Einen Schwerpunkt stellte die zukünftige Ausrichtung der BA dar. So wurde über den Projektstand und die weiteren Planungen des Zukunftsprojekts operativ (ZuPo) berichtet. Auch über die Inhalte und die anvisierte Zeitschiene für die BA-internen Organisationsveränderungen im Rahmen des internen Zukunftsprojektes (ZuPi) erhielten wir einen aktuellen Sachstand. Darüber hinaus wurden wir über die derzeitigen Planungen zum Personalhaushalt 2025 informiert.

Anschließend hatten die Gewerkschaften die Möglichkeit, in Einzelgesprächen über aktuelle Themen mit Christian Rauch (Geschäftsführer POE) ins Gespräch zu kommen. Wir danken für die Möglichkeit des kollegialen Austausches und freuen uns auf den nächsten Termin 2025. Die anstehenden Änderungen werden wir im Sinne unserer Kolleginnen und Kollegen eng begleiten.

Gerhard Knab, Steph Rauh, Ingo Wagner, Waldemar Dombrowski und Christian Löschner beim Austausch mit der Zentrale; Foto: vbba



10 Jahre am Puls der Beschäftigten

Eure Grundsatzkommission 2

Im Sommer 2014 hat sich unsere vbba entschlossen, Grundsatzkommissionen ins Leben zu rufen. Dies war auch die Geburtsstunde der Grundsatzkommission 2 – Teilhabe am Arbeitsleben (GK2).

Die Mannschaft der 1. Stunde



Susanne Oppermann, Martina Loose, Karl Selent, Ute Lucchesi, Jockl Morawietz, Reiner Braunersreuther, Andrea Weiß, Hartmut Kloppe; unten: Gudrun Kacan und Walter Schulz; Foto: vbba

Unsere 14 Spezialistinnen und Spezialisten treffen sich regelmäßig, um auch kurzfristig auf aktuelle Themen aus allen Rechtskreisen reagieren zu können.

Nach den ersten 4 Jahren übergab Jockl Morawietz 2018 die Koordination der GK2 an Walter Schulz.

Eure Rückmeldungen zeigen uns, dass vor 10 Jahren die richtige Entscheidung getroffen wurde und sind unser Ansporn, weiter am Puls der Beschäftigten zu bleiben.



Walter Schulz und Jockl Morawietz;
Foto: vbba

Text: Walter Schulz

Insbesondere der Gesundheitsschutz und die Rahmenbedingungen bei der Gestaltung der Arbeitsplätze liegen den aus ganz Deutschland kommenden Mitgliedern der GK2 bis heute am Herzen. Darüber hinaus hat sich die GK2 auch mit Themen wie Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM), Selbstschutz, Arbeitsformen der Zukunft und Wissenstransfer beschäftigt und tut dies weiterhin. Ein Blick in die mehr als 30 Veröffentlichungen zeigt, wie vielfältig diese Themenkomplexe sind.



Beim Arbeitstreffen der GK2; Foto: vbba



Und hier noch die aktuelle Besetzung (von links nach rechts): Susanne Oppermann, Dirk Huber, Norbert Nysar, Karin Schneider, Alwin Schuler, Doreen Schmidt, Susen Filkow, Ute Lucchesi, Steffi Schmöche, Thorsten Wils, Bodo Schumacher, Walter Schulz und Manfred Gaida (es fehlt Andrea Weiß); Foto: vbba

Aktiv fordern, nicht abwarten!

Informationen aus der HJAV

Jobticket für Nachwuchskräfte

Seit dem 1. September wird für die Nachwuchskräfte ein Zuschuss von 50% für das Deutschlandticket von der Agentur für Arbeit bereitgestellt. Die HJAV hat das große Ziel den Prozentsatz auf 100% in der Zukunft zu erhöhen und eine Berücksichtigung der EQler/-innen und FOS/BOS (Fachoberschule und Berufsoberschule) einzupflegen. Mit der Einführung des Jobtickets wurde der Grundstein für eine Steigerung der Attraktivität unserer Arbeitgeberin gelegt, über die wir uns als Gremium sehr freuen.

Verteilung der Einstellungsquoten von NWK für das Jahr 2025:

Im Jahr 2025 sollen 798 Auszubildende für den Ausbildungsberuf Fachangestellte/-r für Arbeitsmarktdienstleistungen, 50 Auszubildende für den Ausbildungsberuf des Fachinformatikers/ der Fachinformatikerin und 550 Bachelor-Studierende an der HdBA eingestellt werden. Damit haben wir

eine Steigerung zum Vorjahr von 75 Auszubildenden (ca. 10%). Unter der Berücksichtigung der Steigerung der Einstellungsquote ist es uns als HJAV wichtig, dass auch die Bereiche hinter der Ausbildung (AQua, ausbildungsrelevante Bereiche) berücksichtigt werden. In den nächsten Jahren werden ca. 20% der Beschäftigten der BA in die Rente/Pension einmünden. Die Bereiche müssen eine starke Personendecke aufweisen, um eine reibungslose Durchführung der Ausbildung/des Studiums gewährleisten zu können.

Anpassung des Auswahlverfahrens für die HdBA-Studierenden zum 01.09.25:

Zur besseren Ausschöpfung der Einstellungsquoten und zur frühzeitigen Bindung geeigneter Studierender an der BA wird das Auswahlverfahren modifiziert. Zu den wesentlichen Anpassungen gehören:

- Verzicht auf die Einstellungsanalyse, damit in den nächsten Prozessschritt (Einstellungstest) alle geeigneten Personen einmünden.

- Der Einstellungstest und Bewerbungstag sollen im Idealfall an einem Tag stattfinden. Der BPS wird am gesamten Bewerbungstag teilnehmen und in der Auswahlkommission aufgenommen. Ein Einzelgespräch mit den Bewerbenden findet nicht mehr statt.
- Alternativ sollte der Bewerbungstag mit Teilnahme des BPS zeitnah nach dem Einstellungstest, spätestens in der Folgewoche stattfinden.
- Bewerbende, die aus dem Einstellungstest und Bewerbungstag als geeignet hervorgehen, können bereits am Ende des Bewerbungstages eine Einstellungszusage vorbehaltlich der Gremienzustimmung erhalten.

Diese Anpassung wird für die Rekrutierungsperiode erprobt. Bei einem positiven Verlauf erfolgt die dauerhafte Umsetzung des angepassten Verfahrens.



Die Teilnehmer der BHJV und Steph Rau aus der Bundesleitung auf der Festung Ehrenbreitstein.

Informationen aus der Bundesjugendleitung

BHJV in Koblenz

Unsere Bundeshauptjugendversammlung (BHJV) fand im September in der schönen Stadt Koblenz statt. Trotz teilweise langer Anreisen mit der Bahn konnten wir am ersten Tag nach einem gemeinsamen Mittagessen konstruktiv und produktiv in die Sitzung starten. Nach den Berichten der Bundesleitung sowie der einzelnen Landesgruppen und Funktionsträger konzentrierten wir uns auf die Auswertung und die detaillierte Aufarbeitung der Wahlergebnisse. In zwei intensiven Arbeitsgruppen setzten sich die Teilnehmer nochmals mit den Wahlen auseinander und tauschten sich anschließend zu den zukünftigen Vorgehensweisen aus. Ein Hauptziel der Arbeitsgruppen war es, einen Zeitplan für kommende Wahlen zu erstellen und das Netzwerk unter den Teilnehmenden weiter auszubauen.

Natürlich waren auch unsere Kooperationspartner vor Ort. Wir freuten uns besonders über die Teilnahme von Jens Rettich vom Vorsorgewerk und Johannes Gutekunst von der Debeka. Vielen Dank an beide für die spannenden Einblicke und die wie gewohnt reibungslose Zusammenarbeit. Ein besonderer Dank geht an Johannes, der es uns ermöglichte, in den Räumlichkeiten der Debeka zu tagen. Zudem erhielten wir von ihm eine spannende Führung durch die Räumlichkeiten.

Trotz des schlechten Wetters ließen wir uns nicht davon abhalten, mit der Gondel zur Festung Ehrenbreitstein zu fahren und gemeinsam den anstrengenden Sitzungstag hinter uns zu lassen. Hier hat uns auch Steph Rau aus der Bundesleitung begleitet.

Steph informierte uns im Vorfeld über die aktuellen Umstrukturierungen in der vbba, insbesondere über den Erwerb der neuen Bundesgeschäftsstelle und die daraus resultierenden Veränderungen. Zudem wurde der Arbeitskreis „Struktur“ thematisiert, der sich mit den zukünftigen Entwicklungen unserer Gewerkschaft beschäftigt.

Am letzten Tag konnten wir schließlich Daria Abramov aus der dbb Jugend als Gast begrüßen. Sie folgte unserer Einladung und besuchte uns auf der BHJV, nachdem wir den Vorabend bereits gemeinsam gemütlich ausklingen ließen. Daria berichtete von der letzten Bundesjugendausschusssitzung (BJA), die unter dem Schwerpunkt „Sicherheit im öffentlichen Dienst“ stattfand, da hier weiterhin große Defizite bestehen. Sie informierte uns zudem über die

anstehenden Tariffrunden im Frühjahr 2025. Die zwei zentralen Forderungen der dbb Jugend lauten: die unbefristete Übernahme der Nachwuchskräfte (NWK) sowie eine Gehaltssteigerung von mindestens 200 Euro für diese Gruppe. Es handelt sich hierbei um die Einkommensrunden des Bundes und der Kommunen. Weitere Informationen zu den Einkommensrunden findet Ihr unter den untenstehenden Link bzw. QR-Code.

Insgesamt war die BHJV ein voller Erfolg, geprägt von intensiven Diskussionen, wertvollen Einblicken und produktiven Netzwerken. Wir danken allen Teilnehmenden und freuen uns auf die nächsten Schritte!

Weitere Informationen zu der nächsten Einkommensrunde von Bund und Kommunen 2025



www.dbb.de/einkommensrunde/einkommensrunde-2025.html

Deine Vorteile als Mitglied in der vbba jugend!

- Vertretung Deiner Interessen bei Tarifverhandlungen, sowie in den verschiedenen Gremien
- Freizeitunfallversicherung
- International Student Identity Card (ISIC)
- Seminare und Schulungen
- Jugendworkshops
- vielfältige Vorsorge- und Einkaufsmöglichkeiten bei unseren Partnern
- Zuschuss zur Fachliteratur, Software und Prüfungsleistungen
- Rechtsberatung, Rat, Auskunft und Verfahrensrechtsschutz (auch vor Gericht) rund um die Ausbildung bzw. das Studium (z.B. in Prüfungsfragen) und selbstverständlich auch nach der Ausbildung bzw. dem Studium

Ist dein Interesse geweckt?

Besuche gerne unsere Website oder folge uns in den sozialen Netzwerken. Ein persönlicher Ansprechpartner in deiner Landesgruppe steht dir ebenfalls zur Verfügung!

Wir freuen uns auf dich!



UPDATE KOMPAKT



Workshop an der HdBA in Mannheim

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

unser letzter gewerkschaftlicher Workshop an der Hochschule in Mannheim war ein voller Erfolg! Bei guter Laune konnten wir zahlreiche Nachwuchskräfte erreichen und mit ihnen in den Austausch kommen. Unser Stand, liebevoll gestaltet, hielt einige kleine Überraschungen für die Besucher bereit, was für viele neugierige Gesichter und positive Rückmeldungen sorgte.



Unsere Teilnehmer an ihrem Stand in Mannheim; Foto: privat

Der Fokus unserer Aktion war jedoch die Umfrage zum Thema „Gewerkschaft“.

Hier haben wir gezielt das Gespräch mit den jungen Kollegen gesucht, um zu erfahren, wie sie zu gewerkschaftlichen Themen stehen und welche Erwartungen sie an uns haben. Ebenfalls wurden die Nachwuchskräfte ermutigt uns über eine Onlineumfrage ihre Meinungen mitzuteilen. Die Ergebnisse dieser Umfrage werden gerade ausgewertet und schon bald mit euch geteilt – seid gespannt!

Neben der Umfrage konnten wir viele neue Kontakte zu jungen Beschäftigten knüpfen, die sich über die Arbeit und Angebote der Gewerkschaft informiert haben. Es war toll zu sehen, wie viele Nachwuchskräfte Interesse an gewerkschaftlichem Engagement zeigen und nachfragen, wie sie selbst aktiv werden können.

Abgerundet wurde der Tag mit einer gemütlichen Abendveranstaltung. Ge-

meinsam wurde beim Bowling der Tag ausklingen gelassen – und auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt! Viele Teilnehmer haben dieses Angebot gerne genutzt, um sich in lockerer Atmosphäre weiter auszutauschen und den Tag entspannt zu beenden.

Ein großes Dankeschön gilt allen Organisatoren und den Verantwortlichen vor Ort, die diesen Tag zu einem vollen Erfolg gemacht haben. Dank eurer tollen Arbeit haben wir nicht nur viele junge Kollegen erreicht, sondern auch gezeigt, wie wichtig gewerkschaftlicher Zusammenhalt ist.

Auch für die nächste Aktion werden wieder Teilnehmer benötigt. Wenn ihr Interesse habt, meldet euch bei euren Landesgruppen oder direkt bei uns in der BJJ.

Wir freuen uns schon auf die nächsten Aktionen mit euch!

BJA der dbb Jugend in Kiel

Der Bundesjugendausschuss (BJA) in Kiel stand dieses Mal unter dem Themenschwerpunkt der AG Sicherheit. Für die vbba Jugend nahmen Mareen Timm von der Bundesjugendleitung (BJL) und Daniel Richter als Vertreter in der AG Europa teil.

Ein zentrales Thema war die Diskussion zur Gewalt im öffentlichen Dienst, bei der auch die Innenministerin von Schleswig-Holstein anwesend war. Hier wurde intensiv darüber gesprochen, wie Sicherheit und Schutz von Beschäftigten im öffentlichen Dienst verbessert werden können.

Die vbba beteiligte sich zudem aktiv an den anschließenden Arbeitsgruppen zum Thema "Einführung der All-

gemeinen Dienstpflicht" und brachte wertvolle Impulse ein.

Auch die anstehende Einkommensrunde war ein wichtiges Thema auf dem BJA. Volker Geyer (Stellv. Bundesvorsitzender, Fachvorstand Tarifpolitik) informierte über die Forderungen des dbb, zu denen wir bereits berichtet hatten.

Für uns als vbba Jugend war ein Highlight das Wiedersehen mit unserem ehemaligen Vorsitzenden Waldemar Dombrowski (Zweiter dbb-Vorsitzender, Fachvorstand Beamtenpolitik). Es war uns eine große Freude, ihn wiederzusehen und in Erinnerungen zu schwelgen.



Daniel Richter, Waldemar Dombrowski und Mareen Timm auf dem BJA

Frauen in der BA und in den Jobcentern

Jahreshauptversammlung 2024

Vom 12. bis 14. September trafen sich 35 Landesfrauen, Delegierte und Gäste zu ihrer diesjährigen Jahreshauptversammlung der Frauenvertretung in der schönen Stadt Hamburg.



Wir waren da - in Hamburg, in der Speicherstadt; Foto: privat

Gestärkt nach einem Imbiss ging es dann am ersten Tag gleich mit einer kurzen Vorstellungsrunde los. Der Vorstand wurde nach der Vorstellung von Geschäfts- und Kassenbericht einstimmig entlastet. Anschließend erarbeiteten die Teilnehmenden in drei Arbeitsgruppen Ideen und Strategien zu den Themen Netzwerken, Mitgliedergewinnung und Diversity/Vielfalt.

Zur zielgerichteten Mitgliedergewinnung sollen Info-Newsletter entworfen und in den Häusern verteilt werden. Die Arbeitsgruppe Vielfalt beantragte nicht nur einen bundesweiten Diversity-Beauftragten, sondern auch Beauftragte in den Landesgruppen.

Christian Löschner, Mitglied der Bundesleitung und stellvertretender Vorsitzender des Hauptpersonalrates der Bundesagentur für Arbeit, versprach den Teilnehmenden, das Anliegen mit in die Bundesleitung zu nehmen. Er stand für Fragen zur Verfügung und informierte unter anderem über aktuelle Themen in der vbba und im HPR. Übergang FbW/Reha, Neuaufstellung des Internen Service oder auch die

zukünftige Aufstellung der vbba seien an dieser Stelle beispielhaft genannt.



Teilnehmende mit Christian Löschner aus der BL und der Landesfürstin Nord Agnes Ranke auf der Plaza der Elbphi, Foto: privat

Als weiteren Gast konnten wir Agnes Ranke, die Vorsitzende aus der Landesgruppe Nord, begrüßen. Sie berichtete von ersten Erfahrungen mit ERP-Time. Der zweite Tag stand im Zeichen gleich mehrerer Highlights. Beim „Come together“ mit den Gewinnerinnen unseres Gewinnspiels zum Weltfrauentag stellten sie sich vor. Die Gewinnerinnen waren über diese Aktion hellauf begeistert. Aufgaben und Projekte der vbba-Frauenvertretung wurden in einem lockeren Austausch bei Kaffee und Kuchen besprochen. Fragen konnten beantwortet werden.



Im Hotel mit den Gewinnerinnen und dem Vorstand; Foto: privat

Daran schloss sich auf Wunsch der Landesfrauen ein Workshop zum Thema Kommunikation an. Unter dem Motto „Nie wieder sprachlos sein – Schlagfertigkeit“ erhielten die Teilnehmenden wertvolle Infos und Tipps zu Grundlagen und Techniken. An Hand von sogenannten

Key-Wörtern konnten sich die Frauen in Rollenspielen ausprobieren.

Der Tag klang mit der Besichtigung der Elbphilharmonie mit anschließendem kleinen Besuch der Blick-Bar aus. Wie der Name schon sagt, bot sich hier ein phantastischer Blick auf die Skyline von Hamburg. Vorher stand ein Stadtrundgang mit Barkassenfahrt durch den Hamburger Hafen auf dem Programm.

Mit weiteren gewerkschaftlichen Themen wie Werbemitteln, Jahresthema, Mitarbeit in den Grundsatzkommissionen und Arbeitskreisen ging die abwechslungsreiche und arbeitsintensive Jahreshauptversammlung 2024 zu Ende. Die Vorsitzende verabschiedete alle in das wohlverdiente Wochenende.

Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei unseren Kolleginnen und Kollegen aus Nord für die tolle Unterstützung bei der Vorbereitung. Ein weiterer Dank geht an Agnes Ranke und Christian Löschner, die uns als Gäste für Fragen zu brandaktuellen Themen zur Verfügung standen.

In Abstimmung mit der Bundesleitung werden selbstverständlich die kommenden Tarifverhandlungen unterstützt.

Frauen in der BA und in den Jobcentern – noch nie war die Zeit so volatil wie jetzt. Denken wir nur an ZuPi und ZuPo. Große Herausforderungen kommen dementsprechend auch auf uns innerhalb der vbba zu. Gemäß unseres Jahresmottos „Time for change“ werden wir uns in 2025 unter anderem Themen wie Gesundheit, KI und ökologischer Transformation und deren Auswirkungen auf Frauen widmen.

Wir gemeinsam in die Zukunft!
Frauen für Frauen in der vbba!

Text: Kerstin Adjalian für Eure Frauenvertretung

Mentoring-Programm 2024

Interessante Themen und Networking

Vom 17. bis 19. Oktober fand in Bonn das erste Modul im Rahmen des Mentoringprogramms für neue Mandatsträgerinnen in der dbb-Frauenvertretung statt. Die Teilnehmerinnen kamen aus den verschiedenen Fachgewerkschaften des dbb, wie vbba, Verwaltung, Justiz oder Straße- und Verkehr.



Milanie Kreutz im Kreis der Teilnehmerinnen des Mentoringprogramms;
Foto: Kerstin Adjalian

Die Vorsitzende der vbba-Frauenvertretung, Kerstin Adjalian konnte auch teilnehmen. Nach einem kleinen Imbiss im gsi in Bonn begrüßte uns Tanja Küsgens, Beisitzerin in der dbb-Bundesfrauenver-

tretung, gleich mit einem interessanten Vortrag zum Thema Gleichstellung.

Von Constanze von Poser, welche diese Veranstaltung als Dozentin leitete, konnten wir sehr interessante Inhalte zum Thema „Mentoring“ mitnehmen.

Im Kern dieses Einführungsmoduls wurden insbesondere folgende Fragestellungen intensiv und lebhaft diskutiert:

- Was zeichnet gute Mentorinnen und Mentees aus?
- Welche Grundhaltungen sollten im Mentoring die Basis bilden?
- Welche Werkzeuge benötige ich?

In jedem Fall sind Vertrauen und Kommunikation wichtige Bausteine für ein gutes Gelingen.

„Kommunikation ist mehr als nur ein paar Worte..., aber ein paar Worte können viel kommunizieren!“ ...

Schließlich wurden zum Abschluss Methoden und Modelle vorgestellt. Im Nachgang wurde das vor allem im gewerkschaftlichen Kontext relevante Thema Networking erörtert.



vbba

Frauenvertretung

Das Vergnügen kam natürlich auch nicht zu kurz. So unternahm man einen kleinen Spaziergang in Richtung Rhein und Konrad-Adenauer-Brücke in Bonn und ließ den Abend in geselliger Runde mit kreativen und anregenden Gesprächen ausklingen.

Mit Spannung wurde die Bundesvorsitzende der dbb-Frauenvertretung Milanie Kreutz erwartet. Sie gab zum krönenden Abschluss weitere Einblicke in die Gewerkschaftsarbeit, in den Aufbau der dbb-Bundesfrauenvertretung und die Themenvielfalt der Gewerkschaftsarbeit der dbb-Frauen. Gender Pay Gap, Teilzeitfrage, sexuelle Belästigung, Altersarmut von Frauen seien hier beispielhaft erwähnt. Besonders wertvoll waren ihre Tipps zu Terminplanungen von Gewerkschaftsveranstaltungen, zu Gepflogenheiten und „Stolpersteinen“ innerhalb der Gewerkschaft. Es war ein gelungener Auftakt der 3-teiligen Seminarreihe, die in 2025 fortgesetzt wird.

Text: Kerstin Adjalian (Bundesvorsitzende der vbba-Frauenvertretung), Larissa Boczek (GeNi – kommissarische Beauftragte für Frauen)

Teilzeit

Auch in Führungspositionen

... oder wie es in der Bundesagentur für Arbeit (BA) seit einiger Zeit heißt: „Führung in reduzierter Arbeitszeit“ (FirA). Laut dem Institut der deutschen Wirtschaft (IW) „arbeiten Führungskräfte in der Regel Vollzeit und nehmen häufig auch Überstunden in Kauf. Nur rund 13 Prozent der Beschäftigten mit Personalverantwortung arbeiten in Teilzeit. Rund 73 Prozent von ihnen sind Frauen.“

Nach dem 6. Gleichstellungsplan der Bundesagentur für Arbeit beträgt der Frauenanteil insgesamt 72%. Fast 50% der weiblichen Beschäftigten arbeitet in Teilzeit, aber nur 14% der Männer. Insgesamt sind 36,7% der Mitarbeitenden der BA in Teilzeit beschäftigt – knapp fünf

Prozentpunkte mehr als noch im Jahr 2017 (32,1%). Dabei sind sowohl der Anteil von teilzeitbeschäftigten Frauen (45,8%; + 4,6 Prozentpunkte) als auch der Anteil der männlichen Kollegen mit Teilzeit (13,2%; + 3,4 Prozentpunkte) erkennbar gestiegen.

Der Teilzeitanteil in leitenden Funktionen ist mit 19,8% um einiges höher als in der Gesamtwirtschaft (Stand 30.06.2021). Leider ist dieser letzte Wert nicht nach männlich oder weiblich getrennt ausgewiesen.

Folgende rechtliche Grundlagen für ein Führen in reduzierter Arbeitszeit gibt es: § 16 (1) des Bundesgleichstellungsgesetz



vbba

Frauenvertretung

zes (BGleIG) lässt Teilzeit in Führungspositionen schon immer zu, ungeachtet der Hierarchieebene. Auch das Teilzeit- und Befristungsgesetz (TzBfRG) setzt in § 7 die Richtlinie 97/81/EG des Rates vom 15. Dezember 1997 um. Sie fordert explizit „Maßnahmen, die den Zugang zur Teilzeitarbeit auf allen Ebenen des Unternehmens einschließlich in qualifizierten und leitenden Stellungen erleichtern und zusätzliche Maßnahmen, (...) zur Förderung des beruflichen Fortkommens“.

Warum sind nun Führungskräfte in Teilzeit eher selten anzutreffen?

- Ist es ein Aspekt monetärer Natur?
- Gibt es Vorbehalte der nächsthöheren Führungsebene?
- Stehen tradierte Rollenbilder im Weg?
- Fühlen sich Führungskräfte in Teilzeit vielleicht nicht ausreichend unterstützt?
- Geht eventuell mit der Rolle der Führungskraft in Teilzeit ein Imageverlust einher?
- Bedeutet Teilzeit sogar einen Rückschritt in Bezug auf die weitere Karriere?

In der Coronakrise ist es uns gelungen, neue Möglichkeiten der Arbeitszeitgestaltung insbesondere in Bezug auf Homeoffice/Mobilarbeit auszuprobieren. 100 % zu Hause arbeiten, ob im Servicecenter, dem Operativen oder Internen Service oder der Arbeitsvermittlung – vorher undenkbar – wurde Realität. Mit der neuen Dienstvereinbarung zur Mobilarbeit sind aktuell bis zu 60% Mobilarbeit möglich. Im Gegensatz dazu gibt es beim Finden von Lösungen für Führen in reduzierter Arbeitszeit bescheidene Zurückhaltung. Dabei sollte bei der modernen Dienstleisterin BA doch alles für Führen in reduzierter Arbeitszeit sprechen.

Welche Handlungsmöglichkeiten und Hilfestellungen bieten sich an?

Arbeitszeitumfang:

Einerseits kann helfen, Teilzeit nicht als klassische Teilzeit mit der Hälfte der regulären Arbeitszeit zu verstehen. Teilzeit „ist jede Arbeitszeit, die weniger Arbeitsstunden als die Arbeitszeit von vergleichbaren Personen in Vollzeit umfasst“ (vgl. Stat. Bundesamt). Damit könnte der finanzielle Aspekt relativiert werden.

Delegation von Aufgaben:

Für ein wirksames Arbeiten als Führungskraft mit reduzierter Arbeitszeit ist es wichtig, Aufgaben effizient zu planen und Prioritäten zu setzen.

Welche Kernaufgaben kann eine Führungskraft selbst bewerkstelligen, welche Aufgaben können delegiert werden und welche Beschäftigten stehen für diese Aufgaben zur Verfügung?

Delegation ist in diesem Zusammenhang ein Zauberwort. Mit dem Abgeben von nicht führungsrelevanten Aufgaben lässt sich das Gesamtziel auch erreichen. Zudem können andere Personen im Team, die ggfs. in Teilzeit auch einen weiteren Schritt in Richtung Führung wagen, gefördert werden. Das wäre ein Beitrag für die Personalentwicklung. Weiterhin kann durch die Delegation von Aufgaben auch das Vorurteil widerlegt werden, dass Führungskräfte mit reduzierter Arbeitszeit schwer erreichbar seien. Werden Aufgaben abgegeben, bleibt mehr Zeit für die telefonische Erreichbarkeit, die Bearbeitung von E- Mails und für Gespräche mit den Beschäftigten im Team.

Zielerreichung:

Wer in Teilzeit anteilmäßig ähnliche oder gleiche Ergebnisse wie eine Vollzeitkraft erzielt, wird hinsichtlich des Status als Führungskraft nicht in Frage gestellt. Studien zeigen, dass Teilzeitkräfte höchst effektiv arbeiten. Das trifft in gleichem Maße natürlich auch auf Führungskräfte in Teilzeit zu.

Job Sharing:

Job Sharing mit mehr als hundert Prozent der Arbeitszeit ist nachgewiesenermaßen eine hilfreiche Variante um Zeiten für einen Austausch, Absprachen und eine Übergabe zu haben. Hierbei gibt es in der Bundesagentur die Zusage, dass eine Finanzierung von 120% erfolgen kann. *

Abwesenheitsvertretung:

In der Entwicklung zur Führungskraft in Teilzeit ist es hilfreich und sinnvoll den Weg über eine Abwesenheitsvertretung im Rahmen einer Personalentwicklung zu beschreiten. Die Regelung der Funktionsstufenzahlung für die Abwesenheitsvertretung entspricht dem individuellen Arbeitszeitanteil und schafft auch die Möglichkeit einer Finanzierung über 100%.

Ist nun Führen in reduzierter Arbeitszeit das Erfolgsmodell von morgen?

Wenn es der BA gelingt, mehr Beschäftigte für eine Führungstätigkeit mit reduzierter Arbeitszeit zu gewinnen, ist dies für

das Renommee nach außen nur positiv zu werten. Die BA wird als attraktive Arbeitgeberin wahrgenommen und kann somit bei der Personalgewinnung punkten. Mit Blick auf den Generationenwechsel und die Generation Z ist Führen in reduzierter Arbeitszeit ein gutes Werbemittel und kann auch in der BA dem massiven Fachkräftemangel entgegenwirken. Zudem ist es nach wie vor ein Imagemerkmal, wenn Beruf und Familie sich gut vereinbaren lassen, auch für Führungskräfte.

Die Rahmenbedingungen in der BA sind schon gut, lassen Sie uns weiterhin eine Kultur schaffen, die Führung in reduzierter Arbeitszeit wertschätzt und unterstützt. Insbesondere für die weiblichen Beschäftigten gilt: „Stellen Sie ihr Licht nicht unter den Scheffel, zeigen Sie sich und Ihre Leistungen und machen Sie auf Ihre Erfolge aufmerksam.“

Die vbba-Frauenvertretung unterstützt sie dabei!

Weiterführende Literatur der aktuell erschienenen Leitfaden zum Thema Führung in Teilzeit.

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/alle-meldungen/leitfaden-zum-thema-fuehren-in-teilzeit-vorgestellt-241242>

Und die Intranet Seite FirA
<https://www.baintranet.de/006/009/007/Seiten/Fuehrung-in-reduzierter-Arbeitszeit.aspx>

**Auszug aus dem Handbuch Personalwirtschaft: 20.6.8 Teilzeit in Führungspositionen: Die Besetzung einer Führungsposition oder eines Führungsdienstpostens mit Teilzeitbeschäftigten, deren Arbeitszeitanteile insgesamt mehr als 100% umfassen, ist durch Nutzung entsprechender freier Stellenanteile möglich (siehe Handbuch Personalwirtschaft).*

Text: Bettina Sieger

· ambitioniert

· zielstrebig

· fokussiert

Digitalisierung in der BA

Chancen und Herausforderungen für Frauen

Die Digitalisierung ist in unserem Alltag längst angekommen – ob beim Einkaufen, beim Buchen von Arztterminen oder sogar beim Melden der Arbeitslosigkeit.

Gerade in der Bundesagentur für Arbeit schreitet die digitale Transformation stetig voran. So haben unsere Kundinnen und Kunden bereits die Möglichkeit, sich online arbeitsuchend zu melden (OASU). Jedoch gibt es noch einen hohen manuellen Aufwand in der Nachbereitung.

Die gute Nachricht: Die BA arbeitet intensiv daran, diese Prozesse zu verbessern. Künftig sollen die Daten direkt und automatisiert in die Fachverfahren einfließen, um uns Mitarbeitenden den Arbeitsalltag zu erleichtern. Auch im SGB II laufen seit Jahren Maßnahmen, um die Automatisierung zu fördern. Dadurch sollen wir uns stärker auf komplexe Fälle konzentrieren können, während Routinearbeiten digital abgewickelt werden. Das Ziel ist klar: Medienbrüche abbauen, Fehler minimieren und mehr Zeit für das, was wirklich zählt – die persönliche Beratung.



Chancen, aber auch Stolpersteine

Klingt gut, oder? Natürlich hat die Digitalisierung viele Vorteile, vor allem wenn es um die Entlastung von Routinearbeiten geht. Doch wir dürfen die Herausforderungen nicht außer Acht lassen. Gerade wir Frauen stehen oft vor besonderen Hürden in der Arbeitswelt – und die Digitalisierung kann diese verstärken.

Viele von uns haben bereits erlebt, wie belastend ständige Systemumstellungen sein können. Erst mussten wir uns an Skype4Business gewöhnen, nun kommt MS Teams. Das sorgt für Unruhe und Stress. Zudem fehlt meist die Zeit für Schulungen und eine gründliche Einarbeitung.

Hinzu kommt, dass die Automatisierung von Aufgaben, die traditionell von Frauen übernommen werden, wie die Aktenverwaltung oder Teamassistenten, dazu führen kann, dass diese Tätigkeiten an Bedeutung verlieren oder sogar wegfallen. Ein gutes Beispiel dafür ist die Aktenhaltung.

Und dann ist da noch der Effizienzdruck. Automatisierung bedeutet oft, dass mehr Arbeit in weniger Zeit erledigt werden soll. Gerade für uns Frauen, die oft zwischen Beruf und Familie jonglieren, kann das zusätzlichen Druck erzeugen.

vbba Frauenvertretung

Den Blick auf das Wesentliche nicht verlieren

Die Digitalisierung bringt ohne Zweifel viele Chancen, aber wir müssen darauf achten, dass sie gerecht umgesetzt wird. Die Frauenvertretung der vbba fordert daher, dass wir alle – nicht nur wir Frauen – die notwendige Unterstützung bekommen, um mit den neuen Technologien Schritt zu halten. Fortbildungen und Schulungen müssen gerecht verteilt werden, technologische Barrieren sollten abgebaut und der steigende Effizienzdruck im Blick behalten werden.

Nur so können wir sicherstellen, dass die Digitalisierung nicht zur zusätzlichen Belastung wird, sondern eine echte Erleichterung darstellt. Denn letztlich soll die Digitalisierung nicht nur Prozesse verbessern, sondern auch unsere Arbeitsbedingungen fairer und flexibler gestalten. Lasst uns die Chancen nutzen, aber dabei auch die Risiken im Blick behalten – für eine Arbeitswelt, in der wir alle profitieren.

Eure Frauenvertretung

WhatsApp-Kanal der vbba

Aktuelle Informationen direkt aufs Handy – via WhatsApp



So können Sie den neuen **vbba-Kanal** abonnieren:

QR-Code scannen

Den Code einfach mit der Kamera des Smartphones scannen und auf den Link tippen.

Link öffnen

Den vbba-Kanal findet man auch über diesen Link:

<https://whatsapp.com/channel/0029VaCsPj33wtb0r1uPy334>



Care Arbeit und Mental Load

Fair teilen

Wer kennt das nicht von Euch? Gerade vor den Feiertagen, an Ostern und Weihnachten, überschlagen sich familiäre, berufliche und soziale Termine.

Lebensmittel einkaufen, Auto in die Inspektion bringen, E-Mail an die Krankenkasse schreiben, Geschenke, Beziehungen pflegen und und...

Die To-Do-Liste könnte unendlich fortgeführt werden und das ist noch nicht alles. An jedem einzelnen Punkt dieser Liste hängen zusätzlich vielfältige unsichtbare alltägliche Planungs- und Koordinierungsaktionen. Termine und Absprachen müssen dokumentiert werden.



Quelle: <https://equalcareday.org/mental-load-home-de.pdf>

Aus dieser Sorgearbeit (Care Arbeit) heraus entsteht mentale Belastung. Mentale Belastung – Mental Load – betrifft vor allem Frauen. Sie erledigen nach wie vor noch einen erheblich größeren Teil der

genannten Tätigkeiten – und zwar täglich 1,5 Stunden mehr als Männer und das unbezahlt. Der Gender Care Gap beträgt 52 Prozent.



Quelle: AdobeStock

Die ökonomischen und sozialen Folgen der traditionellen Arbeitsteilung sind schwerwiegend. Frauen gehen häufiger Teilzeittätigkeiten nach und ihre Einkommen sind niedriger. Berufliche Entwicklungschancen sind dementsprechend begrenzt und bei der Trennung oder im Alter sind sie nicht ausreichend abgesichert.

Die Sorgearbeit und somit die mentale Belastung sind so gut wie „unsichtbar“, unfair verteilt und erfahren nur mangelnde Wertschätzung.

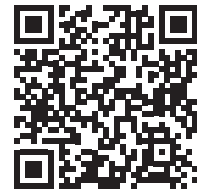
vbba Frauenvertretung

Deshalb wurde bewusst der 29. Februar als Aktionstag ausgewählt. Als „Schalttag“ findet er nur alle 4 Jahre statt und wird in den Jahren dazwischen übergangen (unsichtbar).

Ersatzweise findet dann der Equal Care Day in den anderen Jahren am 1. März statt. Ziel ist es, dafür zu sensibilisieren, die Care-Arbeit gerechter auf beide Geschlechter zu verteilen. Care-Arbeit soll genauso geschätzt werden wie Erwerbstätigkeit.

Einigkeit herrscht darüber, dass es dafür besserer gesellschaftspolitischer und arbeitsrechtlicher Rahmenbedingungen bedarf, denn auch Männer wollen in der Zwischenzeit Sorgearbeit übernehmen.

Hand aufs Herz! Wie sieht es bei Euch mit fairer Teilung von Mental Load aus? Wir laden Euch ein, den Mental-Load-Test einfach mal auszuprobieren! Viel Spaß!



<https://equalcareday.org/mental-load-home-de.pdf>

Eure Frauenvertretung

GEMEINSAM ZUKUNFT GESTALTEN!

Glückwünsche



Gratulation – Félicitation – Congratulations



... zur bestandenen Probezeit

Die vbba - Frauenvertretung gratuliert den Auszubildenden, welche die Probezeit erfolgreich bestanden haben, recht herzlich. Wir wünschen Euch alles Gute und einen weiteren erfolgreichen Verlauf der Ausbildung.



Quelle: etsy.com

Weihnachtsgrüße



Wir wünschen Euch und Euren Familien eine besinnliche erholsame Weihnachtszeit, stabile Gesundheit und einen guten Start in das neue Jahr.

Eure Frauenvertretung



Senioren Aktuell Oktober

„Verabschiedung der Beihilfe“

Ende September wurde im Rahmen einer Feier die Beihilfestelle der BA verabschiedet. Ab 1. Oktober hat die Postbeamtenkrankenkasse die Bearbeitung der Beihilfeanträge für die BA übernommen. Für die **vbba** hat **Wolfgang Franz** an der Veranstaltung teilgenommen.

Auszüge aus dem Mail der Leiterin der Beihilfestelle bei der BA, Frau Kathleen Ott:

Hallo Herr Franz,

wir haben uns sehr gefreut, dass Sie an unserem Abschied und der offiziellen Übergabe als Vertretung für die Senioren der vbba dabei waren.

Die PBeaKK hat am 01.10.2024 erfolgreich den Schalter umgelegt und ist sofort in die Bearbeitung mit einer sehr guten Bearbeitungszeit gestartet. Entsprechende Anfragen, Klärfälle, Beschwerden etc., sowohl von Seiten der PBeaKK als auch von Seiten der Beihilfeberechtigten, halten sich sehr in Grenzen. Die von uns bereitgestellten Daten waren eine gute Grundlage für die Übernahme. Es gibt auch kaum noch Anträge und Anliegen, die wir an die Beihilfeberechtigten zurücksenden müssen. Eine Weiterleitung ist hier seit 01.10.2024 nicht mehr möglich.

Dazu noch einmal herzlichen Dank an alle Versorgungsempfänger und -empfängerinnen, dass die Umstellung so gut akzeptiert und geklappt hat.

*Die Teilnehmenden an der Abschiedsveranstaltung der Beihilfe;
Foto: Stefan Brending*



*Wolfgang Franz (vbba), Kathleen Ott und Thomas Lidzba (BA-SH);
Foto: Stefan Brending*

Ein kleines verbleibendes Kernteam ist in den nächsten Wochen noch für die Restbearbeitung von bereits begonnenen Anliegen, z.B. Krankenhauszwischenabrechnungen, Widersprüche, Klagen und Überprüfungsanträge sowie Nachberechnungen zuständig. Dafür sind wir über die bisherige E-Mail-Adresse **Beihilfe@arbeitsagentur.de** erreichbar. Neue Anliegen werden komplett und durchgängig von der PBeaKK bearbeitet.



Die Kontaktdaten erhalten Sie dazu unter **www.beihilfedienste.de**. Beihilfeberechtigte Personen der BA erreichen die PBeaKK per **Telefon 0711 9744 97600** oder per **Fax 0711 9744 97601**, sowie natürlich über die App. Sollten vereinzelt keine Begrüßungsschreiben angekommen sein (z.B. durch nicht aktuelle Wohnanschriften), dann möchten sich die Betroffenen bitte direkt an die PBeaKK wenden.

Ich möchte mich auch im Namen meiner Mitarbeitenden für die vielen netten Abschiedsgrüße, Dankeschreiben sowie Mails bedanken. Leider können wir hier nicht alle im Einzelnen beantworten. Wir, die Kolleginnen und Kollegen der Beihilfestelle bedanken uns recht herzlich für Ihr Vertrauen in den letzten Jahren. Wir wünschen Ihnen alles Gute, viel Gesundheit und sagen „Tschüss“

Ihre Beihilfestelle der BA

MITGLIED WERDEN!

Jetzt kommt es auf Jede und Jeden an!

Fachtagung und Hauptversammlung der dbb-Seniorenvertretungen

Berlin ist immer eine Reise wert

So könnte man die Teilnahme an der 8. Seniorenpolitischen Fachtagung mit anschließender Hauptversammlung der dbb Bundesseniorenvertretung Anfang Oktober in Berlin beschreiben. Der stellvertretende Vorsitzende der vbba Senioren, **Herr Wolfgang Franz**, nahm an dieser Veranstaltung teil.

Die seniorenpolitische Fachtagung stand unter der Überschrift „Nie zu alt für Neues – Lernen ohne Limit“ ganz im Zeichen des ständigen Lernens, insbesondere im Alter. Nach der Begrüßung und Einführung ins Thema durch den Vorsitzenden der dbb-Seniorenvertretung, **Herrn Dr. Horst Günther Klitzing**, referierte **Prof. Dr. Ben Godde** von der Constructor University Bremen anschaulich über Potentiale und Hürden aus neurowissenschaftlicher Sicht. Dabei bestätigte er, dass die alte Erkenntnis „wer rastet, der rostet“ auch für das Gedächtnis und die Denkfähigkeit gilt.

Nach der Mittagspause sorgte **Jens Seiler alias Der Denker** für beeindruckende

Rechenbeispiele und praktische Vorführungen von Gedächtnisleistungen jenseits des von den Zuhörern für möglich gehaltenen. Der Oberbürgermeister der Vier-Tore-Stadt Neun-Brandenburg, **Herr Silvio Witt**, erläuterte die Angebote seiner Stadt für die Seniorengeneration.

Auf der Hauptversammlung der dbb Bundesseniorenvertretung unter Leitung des Vorsitzenden **Dr. Horst Günther Klitzing** referierte der im Juni neu gewählte Zweite Vorsitzende des dbb und Fachvorstand Beamtenpolitik, **Waldemar Dombrowski**, über den Gesetzentwurf zur amtsangemessenen Besoldung und Versorgung, den er in seiner jetzigen Form für rechtlich bedenklich hält. Detailliert ging er auf die im Gesetzentwurf erstmalig vorgesehene Unterstellung eines pauschalierten Partnereinkommens ein. Diese Verlagerung der Alimentationsverantwortung auf den Partner oder die Partnerin gleiche einer „Teilprivatisierung dieser Verpflichtung“ und zerstöre das Vertrauen der Beschäftigten in den Dienstherrn. Der dbb habe sich gegenüber dem Bundesinnenministerium in einer Stellungnahme entsprechend positioniert. Die Versorgung

betrachtet Dombrowski als „einen wichtigen Kitt für die Stabilität des öffentlichen Dienstes“.

Volker Geyer, Fachvorstand Tarifpolitik und stellvertretender dbb Vorsitzender, gab Auskunft über den Stand der im September und Oktober abgehaltenen Regionalkonferenzen des dbb. Die dort gemachten Vorschläge der Mitglieder fließen in die Forderungen der dbb Bundestarifkommission ein. Im Hinblick auf die zu erwartenden Tarifaufeinandersetzungen rief Geyer die Anwesenden dazu auf, sich im kommenden Jahr aktiv an den Tarifrunden zu beteiligen: „Wir würden uns freuen, die Seniorinnen und Senioren zahlreich auf den Demonstrationen begrüßen zu dürfen. Entscheidend ist, mit wie vielen Menschen wir auf der Straße stehen!“

Berichte aus der dbb Bundesfrauenvertretung sowie der dbb Jugend und Erläuterungen zum Haushalt 2025 rundeten die Tagung ab. Versehen mit vielen Eindrücken und neuen Informationen reisten die Teilnehmer ab. Berlin war wieder eine Reise wert.

Planung der Herausgabe eines Gewerkschafts-Kochbuches

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir wissen, dass unsere Stärke in unserer Gemeinschaft liegt – und nicht nur bei Verhandlungen, sondern auch, wenn es darum geht, unsere Leidenschaft, unsere Kreativität und unsere Kultur miteinander zu teilen. Genauso wie wir zusammen für unsere Rechte eintreten, können wir auch in der Küche zusammenstehen und unsere besten Rezepte austauschen!



Was wir euch vorschlagen: Teilt euer Lieblingsrezept mit uns! Ob es das schnelle Feierabendgericht ist, das euch nach einem langen Arbeitstag stärkt, oder das besondere Familienrezept, das euch schon seit Generationen begleitet – wir möchten von euch hören!

Warum mitmachen?

- **Gemeinschaftsgefühl:** So wie wir als Gewerkschaft zusammenarbeiten, um unsere Ziele zu erreichen, können wir auch in der Küche voneinander lernen und uns inspirieren lassen.
- **Kultur & Vielfalt:** Unsere Gewerkschaft ist bunt und vielfältig, und das spiegelt sich auch in unseren kulinarischen Traditionen wider. Mit euren Rezepten können wir diese Vielfalt feiern und gleichzeitig Neues entdecken.
- **Kochen verbindet:** Essen ist ein wunderbarer Weg, um miteinander in Kontakt zu treten, egal ob in der Kantine, bei einem Fest oder zu Hause mit der Familie. Lasst uns diese Verbindung stärken!

Bonus: Wir planen, ein Gewerkschafts-Kochbuch zu erstellen, das die besten Einsendungen enthält! Dieses Kochbuch wird nicht nur Rezepte, sondern auch Geschichten und Traditionen unserer Mitglieder vereinen.

Also: Lasst uns zusammen kochen!

Schickt uns euer Rezept unter senioren@vbba.de (gerne auch mit einer kleinen Geschichte oder einem Foto dazu) und tragt dazu bei, dass wir als Gemeinschaft nicht nur für gute Arbeitsbedingungen, sondern auch für gutes Essen zusammenstehen.

Wir freuen uns auf eure kulinarischen Ideen!

Ein Beispiel liegt uns schon von unserem Kollegen **Bernhard Schmitz** vor, dass wir nachstehend gerne schon mal vorab veröffentlichten...

Das Geheimnis des Familien-Schwarzbrot: Eine Geschichte über Generationen

In einem kleinen Ort, umgeben von weiten Feldern und dichten Wäldern, lebte die Familie Stellberg. Seit dem 1900 Jahrhundert hatten die Stellbergs eine besondere Tradition: Das Backen eines Schwarzbrot, das über Generationen weitergegeben wurde. Es war mehr als nur ein Rezept – es war ein Symbol für Durchhaltevermögen, Zusammenhalt und Liebe.



Klausermühle

Das Rezept selbst war einfach, aber mit viel Bedacht gestaltet: Roggenmehl, Sauerteig, Wasser und eine Handvoll Gewürze, die heimlich im Garten gesammelt wurden. Doch das wahre Geheimnis des Schwarzbrot lag nicht in den Zutaten, sondern in der Geduld und Hingabe, mit der es zubereitet wurde. Ur Uroma Anna ließ den Teig stundenlang ruhen, formte ihn mit Liebe und achtete genau auf die richtige Backzeit im Steinofen.



Steinofen

Als Annas Kinder heranwuchsen, lehrte sie ihnen das Rezept. Besonders ihre älteste Tochter, Marie, war von dem Brot fasziniert. „Es ist mehr als nur Essen“, sagte Anna eines Tages zu Marie, während sie zusammen den Teig kneteten. „Dieses Brot hält unsere Familie zusammen. Es hat uns in schweren Zeiten getragen und wird es auch in Zukunft tun.“

Marie übernahm das Rezept und trug es in die nächste Generation. Sie fügte eigene kleine Nuancen hinzu – manchmal einen Hauch von Kümmel oder etwas mehr Salz – aber der Kern des Rezepts blieb immer gleich. Als sie selbst Kinder bekam, brachte sie ihnen bei, wie man das Schwarzbrot backte, und erzählte ihnen die Geschichten von ihrer Mutter Anna, die trotz aller Widrigkeiten nie aufgab.



Vorrat für viele Wochen

So ging das Schwarzbrot von Generation zu Generation weiter. In den Nachkriegsjahren, als Lebensmittel rationiert wurden, war das Rezept ein Segen. Es ernährte die Familie Stellberg und erinnerte sie an ihre Wurzeln und ihre Stärke. Jede Generation brachte ihre eigenen Herausforderungen mit sich, aber das Brot war immer da – eine Konstante in einer sich verändernden Welt.

Heute, viele Jahre später, steht Birgit, die Schwiegertochter von Hildegard Schmitz geb. Stellberg, in ihrer Küche, inzwischen umgeben von moderner Technik. Doch das Rezept

bleibt unverändert. Birgit knetet den Teig, spürt die Verbundenheit zu den Generationen vor ihr und lächelt. Sie denkt an die Geschichten ihrer Schwiegermutter, die ihr immer sagte: „In diesem Brot steckt unsere Geschichte, unsere Seele.“

Denn das Schwarzbrot der Familie Stellberg ist mehr als nur ein einfaches Brot. Es ist ein Vermächtnis – ein Zeichen dafür, dass, egal wie schwer die Zeiten auch sein mögen, Liebe, Geduld und Zusammenhalt alles überdauern.

Bernhard Schmitz

Schwarzbrot der Familie Schmitz

Gesamtmenge:

1.100 g Roggen Mahlgrad = mittel

1.100 g Dinkel oder Weizen Mahlgrad = mittel

1. **Ansatz (abends)**

600 g Roggenschrot

Sauerteigansatz (für 4.000 g Teig)

750 ml lauwarmes Wasser (oder Dosenmilch,

250 g Quark, Kefir) gut vermengen und 8 - 12 Std. abgedeckt ruhen lassen.

200 g Hirse **8 - 12 Std.** mit Wasser bedeckt stehen lassen, danach Wasser abgießen.

2. **Ansatz (morgens dazu)**

gequollene Hirse

+ **500 g** Roggenschrot

+ **500 g** Dinkel- oder Weizenschrot

+ **750 ml** lauwarmes Wasser

gut vermengen und **8 - 12 Std.** bedeckt ruhen lassen. Nach dieser Zeit kann man von diesem Teig ein Marmeladenglas voll abfüllen und als nächsten Sauerteigansatz im Kühlschrank aufbewahren. (Haltbar im Kühlschrank ca. 4 Wochen)

3. **Ansatz (abends dazu)**

5 gehäufte Teelöffel Salz

1 Becher Apfelkraut oder Rübekraut

600 g Dinkel- oder Weizenschrot

1 Würfel Hefe (**42 g**)

250 - 500 ml lauwarmes Wasser

(ich bevorzuge 250 ml)

550 g Sechskornmischung (ganz lassen)

oder

200 g Sonnenblumenkerne (ganz)

50 g Leinsamen (ganz)

150 g Sechskornmischung (ganz)

150 g Sesam (ganz)

alles gut vermengen. In 3 gefettete Kastenformen (30 cm x 12 cm) füllen und 1 - 1,5 Std. abgedeckt an warmen Ort gehen lassen.

Alle 3 Formen gleichzeitig auf mittlerer Schiene bei 220° Umluft 45 min backen, Temperatur auf 180° herunterschalten und nochmals 45 min backen. Klopfstest = muss hohl klingen, ggf. etwas nachbacken bei 180° Gutes Gelingen und guten Appetit.

Weitere interessante Informationen

Seniorensseminar in 2025

Auch 2025 planen wir wieder ein Seniorensseminar Mitte des Jahres und wenn es die dbb-akademie möglich macht in Fulda. U.a. mit dem neuen Thema Digitalisierung und KI. Achten Sie bei Interesse auf entsprechende Veröffentlichungen!

Intranet der BA für Ruheständler

Eine Einwahl der Seniorinnen und Senioren in das Intranet der BA über das Ruheständlerportal ist uns endgültig von der Leitung der Zentrale wegen datenschutzrechtlichen Bedenken abgesagt worden. Schade für „Weiterhin-Interessierte“!

Behandlungsfehler – was tun

Mit zunehmendem Alter häufen sich leider die Arztbesuche und die medizinischen Eingriffe. Leider gibt es auch in diesem Bereich manchmal Behandlungsfehler mit unterschiedlich schweren Folgen. Was man in so einem Fall tun kann, ist im nachstehenden Link nachzulesen.



<https://www.ihre-vorsorge.de/gesundheitsnachrichten/verdacht-auf-behandlungsfehler-das-koennen-sie-nun-tun>

Thema Pflege

Das Thema Pflege bei sich oder Angehörigen ändert das Leben sehr schnell. Sich frühzeitig damit auseinanderzusetzen und Gedanken für sich oder für andere zu machen, kann daher recht hilfreich sein. Hinweise dazu anbei.



<https://www.ihre-vorsorge.de/soziales/nachrichten/pflegebeduerftigkeit-wie-sie-das-thema-konstruktiv-angehen>

Grundsteuerbewertung

Im letzten Jahr mussten sich alle Hausbesitzer mit dem Thema der neuen Grundsteuerbewertung befassen. Die Bescheide über die neuen Einheitswerte liegen vielerorts schon vor. Doch wie geht es weiter? Nun sind die Gemeinden mit den lokalen Hebesätzen am Zug. Hintergründe und Verfahren sind dem Link von biallo zu entnehmen.



<https://www.biallo.de/baufinanzierung/ratgeber/grundsteuer/>

Crowdfunding

Wer möchte auf eine Geldanlage nicht bis zu 15 % Zinsen erhalten. So werbe Immobilienunternehmen um Anleger im sog. Crowdfunding zur Finanzierung neuer Projekte. Aber: Wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten. Der biallo-Ratgeber erläutert Hintergründe sowie Chancen und Risiken.



<https://www.biallo.de/crowdinvesting/ratgeber/immobilieninvestment/>

Wir machen uns für Sie stark!



Interessantes für Seniorinnen und Senioren



dbb-Akademie und vbba-Seniorenvertretung veranstalten nun bereits seit Jahren Seminare für Menschen im Ruhestand. Vom 7. bis 9. Oktober im schönen Berlin-Köpenick ließen sich die Teilnehmenden nach der **Vorstellung der vbba-Seniorenvertretung** durch die Seniorenvorsitzende Doris Braun über die folgenden Themen informieren:

Wertewandel

Veränderungen in den Prioritäten der Lebensführung – ein Thema, welches immer wieder auch im Bewusstsein jedes Einzelnen zum Nachdenken anregt, wenn deutlich wird, dass auch im Alter zunehmend neue Herausforderungen zu bewältigen sind, die durchaus die Prioritäten verändern. Dies wurde durch die Vertreterin der Bundesvorsitzenden und Seniorenvorsitzende der Landesgruppe NRW Helga Duhme-Lübke besprochen.

Gefahren im Bereich der digitalen Kommunikation

Nils Michael Becker regte mit vielen Beispielen und Informationen zu neuen Erkenntnissen im digitalen Umgang miteinander zum Nachdenken an. Die Teilnehmenden hatten aufgrund eigenem Erleben Fragen über Fragen, um ihre eigene digitale Kommunikation zu hinterfragen und entsprechende Sicherungen einzubauen bzw. auch das eigene Verhalten zu überprüfen.

Thema Pflege

Ambulante und stationäre Leistungen, Begutachtungsverfahren, beihilferechtliche Besonderheiten. Das Thema Pflege erfährt in unserer Gesellschaft immer mehr an Bedeutung, da die Anzahl der zu Pflegenden aufgrund technischem und medizinischem Fortschritt überproportional anwächst. Jan Oliver Krzywank vom dbb vermittelte sehr anschaulich die Möglichkeiten sowohl bei der häuslichen Pflege als auch der Heimunterbringung. Die finanziellen Ansprüche und Gefahren wurden mit Beispielen unterfüttert, das Begutachtungsverfahren verdeutlicht und Tipps für das Herausarbeiten eines „vernünftigen“ Ergebnisses an die Hand gegeben. Die Besonderheiten im Beihilferecht waren für die Teilnehmenden sehr aufschlussreich, zumal überwiegend Beihilfeberechtigte anwesend waren. Aber auch die verrenteten Teilnehmenden erhielten Antworten auf all ihre Fragen.

Vorsorgevollmacht/Patientenverfügung

Dr. Christian Probst, Jurist, verdeutlichte durch Aufzeigen verschiedener Szenarien (Unfälle, Alterserkrankungen etc.) die Notwendigkeit der Vorsorgevollmacht für alle Altersgruppen, insbesondere für ältere Menschen. Im Falle einer plötzlichen aber auch schleichenden Veränderung, die die Möglichkeit der Eigenständigkeit einschränkt, bedarf es einer Vertrauens-

person, die die eigenen Geschicke in die Hand nimmt und dafür sorgt, dass ein menschenwürdiges Leben nach dem eigenen Willen weitergeht. Wie weit diese Vollmacht geht, will gut überlegt und mit der Vertrauensperson, sowie mit der gesamten Familie abgeklärt werden. Dies gilt ebenso für die Patientenvollmacht. Beide geben Sicherheit und bringen Ruhe in die Zukunftsbewältigung. Ohne diese Vollmachten begibt man sich möglicherweise in Hände, denen nicht vertraut wird und/oder die Verfahren mit sich bringen, die lange Zeit für Unsicherheiten sorgen.

Alle Teilnehmenden konnten für das eigene Leben und das ihrer Familien wieder sehr viele Erkenntnisse und Hinweise mitnehmen. Für weitere Fragen stehen die Referenten jederzeit zur Verfügung. Alle waren von der Vielfalt der Vorträge begeistert und sind mit einem guten Gefühl aus dem Seminar wieder gen Heimat gefahren.

Die Seniorenvertretung der vbba ist mit diesen Seminaren für die Mitglieder auf dem richtigen Weg und wird die Themen auch in Zukunft weiterhin verfolgen.



MITGLIED WERDEN!

Jetzt kommt es auf Jede und Jeden an!

Landesgewerkschaftstag

Generationenwechsel: Petra Zang und Wolfgang Huberth verabschieden sich

Gut gerüstet für die künftigen Herausforderungen steht die Landesgruppe Bayern nach dem diesjährigen Landesgewerkschaftstag (LGT) in Riedenburg da. Im Mittelpunkt standen dabei – neben Gastredner Gerhard Knab – die Neuwahlen und die Verabschiedung der Führungsspitze. Mit Petra Zang und Wolfgang Huberth verabschiedeten sich gleich zwei vbba'ler mit Leib und Seele, die die Landesgruppe die letzten 8 Jahre geprägt hatten. Mit der Wahl von Claudia Morawietz zur neuen geschäftsführenden Vorsitzenden und Christian Roth und Boris Maschke zu ihren Stellvertretern ist die Landesgruppe gut aufgestellt für die künftigen Herausforderungen.

Ein letztes Mal begrüßte Petra Zang als Vorsitzende die bayerischen Delegierten und übertrug die Leitung des LGTs an Claudia Morawietz, die die Moderation übernahm. Wolfgang Huberth, der aus der Arbeit im Bezirkspersonalrat berichtete, begann mit einem R.E.M. Zitat: „It's the end of the world as we know it“. Dabei meinte er aber nicht den Generationenwechsel auch in der BPR Fraktion der vbba, sondern auch die Ergebnisse der US-Wahl die mit dem LGT zusammenfiel.

Robin Roder, Mitglied des Bundesvorstandes der Jobcenterpersonalräte und künftiger Beisitzer im SGB II, zeichnete ein nicht allzu positives Bild aus den Jobcentern. Teilweise stellte die frustrierte Belegschaft gar keine Personalvertretung mehr auf.

Ein buntes Bild ergaben die Berichte aus den örtlichen Gruppen. Von Glühwein-Treffen über Nikolausaktionen bis zur Idee, auch Betriebsausflüge mit einem Zuschuss für die vbba-Teilnehmer zu unterstützen, gab es viele örtliche Aktionen.

Als besonders wertvolle Unterstützung für die vbba-Mitglieder hatte die bayerische Seniorenvertretung um Wolfgang Franz ein umfangreiches „Handbuch für Senioren“ rund um alle erdenklichen vbba-Themen erstellt, das auch bei den jüngeren Kollegen großes Interesse weckte.

Der Kassenbericht von Schatzmeister Sebastian Weiß lieferte solide Zahlen. Und einen tosenden Extra-Aplaus für den vielleicht in Sachen Überweisungen schnellsten Kassier der vbba-Welt. Er und der Vorstand wurden nach Vorschlag von den Kassenprüfern Robert Scholl und Alex Kunkel, entlastet.



Petra Zang übergibt das „Zepter“ an Claudia Morawietz; Foto: Claudia Morawietz

Am zweiten Tag stand die Neuwahl im Vordergrund. Sie endete mit einem Vorstand, der zugleich für den Generationenwechsel als auch Beständigkeit in der altbewährten vbba-Arbeit in Bayern steht: Zur neuen geschäftsführenden Vorsitzenden wurde Claudia Morawietz gewählt. Ihr erster Stellvertreter wird Christian Roth sein. Zum zweiten Stellvertreter stellte sich Boris Maschke erfolgreich zur Wahl. Sebastian Weiß wurde als Schatzmeister bestätigt, ebenso wie Annette Arnold als 1. Frauenvertreterin und Wolfgang Franz als Seniorenvertreter. Neue Schriftführerin ist Mareen Timm, bisher in der Bundesleitung der Jugend tätig. Bayerischer Jugendvertreter wurde Samuel Stanglmair. Das Amt Beisitzer Rechtsschutz und Beamtenangelegenheiten übernimmt Juri Wostal. Beisitzer SGB II wurde Robin Roder, seine Stellvertreterin ist Nina Haas. Die Stellvertretung Frauenvertretung ging ebenfalls an Nina Haas, die der Jugendvertretung an Marie Altmann (1.) und Nick Abraham (2.) Zur neuen Kassenprüferin wurde Susanne Oppermann gewählt.

Der ehemalige und der neue Vorstand (v.l.): Christian Roth, Wolfgang „Hubsi“ Huberth, Claudia Morawietz, Petra Zang und Boris Maschke; Foto Juri Wostal



Hauptredner beim LGT war dieses Jahr Gerhard Knab, der seit Waldemar Dombrowskis neuer Aufgabe im dbb kommissarisch Vorsitzender der Bundesleitung der vbba ist. Gerhard Knab skizzierte zunächst die Ausgangslage für die kommenden Tarifverhandlungen 2025. Bekanntlich geht die Arbeitnehmerseite mit der Forderung von 8 Prozent und mindestens 350 Euro für eine Tarifaufzeit von 12 Monaten ins Rennen. Anders als die letzten Jahre gäbe es allerdings bereits ein Arbeitsangebot. Dies sei zwar endlich eine tatsächliche Verhandlungsgrundlage schon für die erste Runde in Potsdam. Mit 2 Prozent fiel dieses aber so mager aus, dass mit erneuten Streikaktionen der vbba zu rechnen sein wird. Gerhard Knab betonte, dass die vbba ihre Beamten nicht vergessen habe. Besonders mit Waldemar Dombrowski im dbb werde alles versucht, das Thema Arbeitszeitreduzierung für Beamte durchzusetzen. „Der Staat hat Schulden bei seinen Beamten“, so Dombrowski zuletzt. Gerhard Knab schilderte die Konflikte der Gewerkschaftsarbeit. Selbstverständlich wünsche auch er sich, dass möglichst viele Gruppen die verdienten Lohnerhöhungen bekämen, so wie es bei den Beratern gelungen war. Man habe Inga-Berater und Teamleiter im Blick. Aktuell stünden aber zunächst die Fallmanager im Fokus, bei denen man die besten Chancen sehe, eine Tarifierhöhung durchzusetzen. „Am Tariftisch müssen Zeit und Umstände passen“, warb Gerhard Knab um Verständnis, dass nicht immer alle gewünschten Erfolge erzielt werden können. Auch die Funktionsstufe für Beamte wurde nicht vergessen. Die Schwierigkeit im Beamtenbereich läge aber darin, dass man dazu den Gesetzgeber brauche. „Bei welcher Bundesregierung bringen wir das derzeit an?“, fragte er mit Blick auf die Ampel-Regierung, die erst in der Nacht zuvor gescheitert war.



Die Teilnehmenden des LGT mit Gerhard Knab; Foto: Claudia Morawietz

Zum Ausklang des LGT sorgte Boris Maschke vom „AK Vielfalt“ für einen sehr erhellenden und inspirierenden Vortrag über Diversität in der BA und in der vbba. Themen wie „trans“, „schwul“ oder „queer“ schrieben sich Gewerkschaften bisher nicht groß auf ihre Fahnen. Maschke freute sich darüber, dass dies inzwischen in der vbba anders sei. „Und deshalb bin ich eingetreten. Und geblieben!“

Höhepunkt des LGT war schließlich die Verabschiedung des Vorstands. Zunächst erhielten die nicht mehr antretenden Alex Kunkel (Kassenprüfer) und Susanne

Oppermann (HPR-Mitglied) ein kleines Dankeschön. Schließlich hielten die beiden, die mehr als 8 Jahre das Kopf und Herz der Landesgruppe Bayern waren, ihre Abschiedsworte. Petra Zang und Wolfgang „Hubs“ Huberth wurden mit Applaus, viel Emotionen und einem Dankesgeschenk aus dem Vorstand verabschiedet. Petra Zang ihrerseits übergab symbolisch das Zepter an Claudia Morawietz und bedankte sich bei ihr für die hervorragende Organisation des Gewerkschaftstages. Die Landesgruppe Bayern bleibt in guten Händen.

Text: Bernhard Straßer



Wahl des Landesvorstandes in vollem Gange (Bild links) / der Wahlvorstand von rechts nach links: Jockl Morawietz, Susanne Oppermann und Edi Weingärtner (Bild rechts) / Austausch mit Gerhard Knab (Bild unten); Fotos Juri Wostal

Landesgewerkschaftstag

Janina Hildebrandt übernimmt Landesleitung

Führungswechsel in der vbba-Landesgruppe Berlin-Brandenburg: Janina Hildebrandt wurde von den Delegierten des Landesgewerkschaftstags im Loginn Hotel Bohnsdorf zur neuen Vorsitzenden gekürt. Die 45-Jährige setzte sich bei den Vorstandswahlen gegen Manfred Feit durch, der acht Jahre lang die Geschicke der Landesgruppe geführt hat.

Janina Hildebrandt konnte in der geheimen Abstimmung die Mehrheit der Delegiertenstimmen auf sich vereinen. Die Volljuristin ist seit 2009 bei der Bundesagentur für Arbeit und seit mehr als 4 Jahren als Gleichstellungsbeauftragte im Jobcenter Treptow-Köpenick tätig. Als stellvertretende Vorsitzende der vbba-Frauenvertretung und Referentin im Seminarwesen hat sie sich ein bundesweites Netzwerk aufgebaut. Doch ihre Prioritäten will die neue Vorsitzende nun in die Landesgruppe setzen, deren Außenwirkung sie verstärken will. „Wir werden als Landesgruppe nicht wahrgenommen“, stellt Janina Hildebrandt fest und formuliert als Ziel: „Unsere Energien müssen wir künftig bündeln, um stärker zu werden!“ Unterstützt wird die 45-Jährige dabei von der neuen stellvertretenden Vorsitzenden Karin Schneider, die bei den Wahlen ebenfalls eine klare Mehrheit erhielt. Als Vertrauensperson für schwerbehinderte Menschen der Agentur für Arbeit Berlin Süd und BSBV bei der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg verfügt sie über ausgezeichnete Kontakte und langjährige Erfahrung in der Gremienarbeit. Sie gehört sowohl dem HPR als auch dem BPR an. Im Jahr 2010 wurde sie als erste Frau überhaupt in eine vbba-Landesleitung gewählt.



Gruppenbild zum Finale: Für zwei Tage trafen sich die Delegierten zum Landesgewerkschaftstag in Berlin-Bohnsdorf. Foto: Manfred Feit

Ohne Gegenkandidat und einstimmig wurde Michael Kneiske (42) als Stellvertreter SGBII in die neue Landesleitung gewählt. Der Vorsitzende der regionalen Gruppe Berlin Nord ist seit 26 Jahren für die BA und seit 2005 fürs Jobcenter Reinickendorf tätig, in dem er seit Juni 2024 auch den Vorsitz des Personalrates übernommen hat. Komplettiert wird die Landesleitung durch Schatzmeisterin Sybille Feibicke, die seit 2008 die Finanzen der Landesgruppe hütet. Die 56-Jährige ist in der Arbeitsagentur Potsdam auch als stellvertretende Personalratsvorsitzende im Einsatz.

Jugendvertretung weiterhin unbesetzt

Bei den diesjährigen Vorstandswahlen bleibt der Posten für die Jugendvertretung weiterhin vakant. „Wir müssen quasi bei null wieder anfangen“, erklärt dazu Chris Heldt, der Vorsitzende der Bundesjugendleitung in seinem Redebeitrag.

Alle weiteren Posten wurden bei den Vorstandswahlen einstimmig vergeben, da auch keine Kampfabstimmungen erforderlich waren. Sybille Feibicke erhält künftig Unterstützung von André Zimmermann (Berlin Süd) als neuen Stellvertreter. Der 57-Jährige konnte während des LGT auf sein 35-jähriges Dienstjubiläum zurückblicken. Die Aufgabe der Frauenvertretung übernimmt Veronique Meier (Berlin Nord). Ihr zur Seite steht Gabriela Toron (Eberswalde). Die Seniorenvertretung auf Bundesebene wird von Horst Wisniewski

wahrgenommen. Stellvertreter ist Ulrich Döhl, der sich seit drei Jahren zu den Senioren zählen darf. Insgesamt fünf Beisitzerposten konnten vergeben werden: Als Schriftführer wird Lutz Lichtenheld im Amt bestätigt, während Mario Tarun (Neuruppin) sich weiterhin den eingehenden Rechtschutzanträgen widmet. Den Bereich SBV betreut Michael Elste (Berlin Nord), den Bereich EDV nimmt Bernhard Brügger (Berlin Süd) wahr und die Vernetzung mit den Brandenburger Ortsgruppen fördert Jörg Pilar (Eberswalde). Als Mitglied der dbb-Tarifkommission bleibt Karsten Staß (Berlin Mitte) dem Landesgruppenvorstand erhalten. Die Delegierten votierten darüber hinaus einstimmig für Anja Bongartz und Karen Schubert als Kassenprüferinnen, die übrigens auch die Versammlungsleitung übernehmen und den LGT hervorragend moderierten. Auch über den Termin für den nächsten Landesgewerkschaftstag ließen sie abstimmen: Er findet am 25. und 26. September 2025 statt.

Nur noch Anwesenheitskontrolle

Als Mitglied der Bundesleitung gibt Mathias Schulz sein Stelldichein auf dem LGT. Er berichtet vom Umzug der Geschäftsstelle in eine neue Immobilie, die in naher Zukunft der vbba gehören wird. Dafür werden bereits jetzt die erforderlichen Strukturen mit der Umwandlung in einen eingetragenen Verein geschaffen. „Die vbba darf als Verein Immobilien besitzen“, berichtet Mathias Schulz. Neuigkeiten bringt Mathias Schulz auch in Sachen Jobticket mit: „Ab 1. Januar 2025 erhalten Azubis einen Zuschuss in Höhe von 50 Prozent und alle anderen Mitarbeiter immerhin noch 25 Prozent.“ Kritik übt das Bundesleitungsmitglied am geplanten Modernisierungsgesetz. Das habe mit



Der neue Vorstand der vbba-Landesgruppe Berlin-Brandenburg wurde im Loginn Hotel Berlin Airport gewählt. Foto: Manfred Feit

Belastung zu tun, die ohnehin schon gefühlt so hoch wie nie sei. „Wenn zum Beispiel eine monatliche Vorsprache von Kunden im Jobcenter erwartet wird, dann können wir nur noch Anwesenheitskontrollen machen –



mehr geht nicht!" Neben knapper Mittel, die eine Stellenbesetzung erschweren, weist Mathias Schulz darauf hin: „Die Leute stehen auch nicht Schlange, um im Jobcenter arbeiten zu wollen.“

Einkommensrunde 2025

Karsten Staß von der dbb-Tarifkommission sensibilisiert auf dem LGT für die kommende Tarifrunde: „Wichtig für uns ist der 24. Januar 2025, wenn im Kongresshotel Potsdam die erste Verhandlungsrunde startet.“ Am 17. und 18. Februar folge dann die zweite Runde. Die Landesgruppe Berlin-Brandenburg wird auch bei diesen Tarifverhandlungen aktiv für die vbba wieder Flagge zeigen.

Zu den Forderungen der vbba gehören die Rückführung der Arbeitszeit für Beamte von 41 auf 39 Stunden und ein zusätzlicher Urlaubstag für Gewerkschaftsmitglieder. „Diese Forderung ist angebracht und wich-

Janina Hildebrandt ist die neue Vorsitzende der vbba-Landesgruppe Berlin-Brandenburg. Foto: Manfred Feit

tig“, so Karsten Staß. Dadurch könne man neue Mitglieder gewinnen und nachfolgend bessere Abschlüsse erzielen, weil wieder mehr Leute auf die Straße gehen würden. „Trittbrettfahrer“ könnten nicht profitieren, da der zusätzliche Urlaubstag eben nur für Gewerkschaftsmitglieder gelte.

BBBank als Kooperationspartner

Ihren Dank richtet Janina Hildebrandt an den scheidenden Vorsitzenden Manfred Feit für die geleistete Arbeit in den vergangenen acht Jahren. „Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge“, so Manfred Feit. Aber er bleibe der vbba erhalten, wolle mit Rat und Tat zur Seite stehen. In seinem Tätigkeitsbericht erläutert Manfred Feit unter anderem den Sponsoringvertrag mit der BBBank, der über ein Jahr abgeschlossen wurde. „Die Kooperation ist eine Win-Win-Situation für beide Seiten.“ Die BBBank offeriere zudem kostenlose Fachvorträge – zum Beispiel zur Beamtenversorgung, der Energiewende oder der Lebensmittelhygiene.

Text: Bernhard Brügger

„Nach der Wahl ist vor der Wahl“

Wahlanalyse und Mitgliedergewinnung in Hessen

Am 10. und 11. September fand traditionell in Gersfeld in der Rhön der Landesgewerkschaftstag der Landesgruppe Hessen statt. Neben der Landesleitung nahmen auch Vertreter der hessischen Agenturen und Jobcenter teil. Bewusst wurde auf Vorträge externer Referenten verzichtet, um beide Tage neben der turnusmäßigen Wahl des Landesvorstandes dazu zu nutzen, auf die Personalratswahl 2024 zurückzublicken und sich mit der Mitgliederentwicklung auseinanderzusetzen.

Ein großer Tagesordnungspunkt war, in Gruppenarbeit die Wahl 2024 zu analysieren. Dabei wurden sowohl die Gewinnung von Mandatsträgern als auch die Wahlvorbereitung, -werbung und die Durchführung der Wahl thematisiert. Schwachstellen wurden identifiziert und Strategien zur Ver-

besserung entwickelt. Diese sollen nicht erst kurz vor dem nächsten Wahltermin, sondern bereits sofort in Angriff genommen werden. Man war sich einig, dass der Anspruch „nach der Wahl ist vor der Wahl“ sehr zutreffend sei. Daher ist es wichtig, regelmäßig über das ganze Jahr hinweg Kolleginnen und Kollegen zu kontaktieren, zu informieren, mit Informationsmaterial zu versorgen und Veranstaltungen anzubieten. Auch die Einrichtung von vbba-Kontaktbüros in den Agenturen und Jobcentern sowie

„digitalen Stammtischen“ zu interessanten Themen über Videokonferenzen wurden als geeignete Wege erachtet.

Neben der Landesvorsitzenden, Cosima Eberius, wurde der Großteil der Mitglieder des bisherigen Landesvorstandes wiedergewählt. Als neuer Landesjugendvertreter wurde Robert Wiesinger und als Stellvertreter Tobias Kleiner gewählt.

Text: Michael Schäfer, Petra Tschunko



Foto: Andreas Arne Kassel



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Landesgruppe Hessen

Landesgewerkschaftstag

Bei schönstem Spätsommerwetter fand der diesjährige Landesgewerkschaftstag der vbba Landesgruppe NRW vom 29. bis 30. August in Bad Sassendorf statt. Nach einer kurzen Eröffnungs- und Begrüßungsansprache unserer Vorsitzenden, Simone Thölke, machte sie zunächst auf das wichtige Thema Datenschutz aufmerksam. Sie betonte, wie wichtig dieses Thema ist, da mit sensiblen Daten gearbeitet wird und die jüngsten Angriffe und Erpressungsversuche auf öffentliche Einrichtungen immer mehr zunehmen. Ihr Dank galt hier unseren Experten für Datenschutz, Herrn Bernhard Schmitz.

Aufgrund einiger Veränderungen im Landesgruppenvorstand waren Nachwahlen fällig. Simone Thölke begrüßte und beglückwünschte nach einstimmiger Wahl Frank Nolting als zweiten Vertreter der Senioren und Seniorinnen, als Vertretung Leitung Fachbereich 5 Marcus Lipfert, als Vertreterin Datenschutz Anja Bonk und als Vertretung Werbemittel Samira Amenda.



Traditionell leitete das Moderatorenteam, Helga Duhme-Lübke und Frank Nolting, auf die Geschäftsberichte des Landesvorstandes und der Fachbereiche über.

Simone Thölke gab im Anschluss einen Rückblick auf das vergangene Jahr und stellte folgende Aspekte heraus: Dieses war vorrangig geprägt durch die Wahlen, PR/BPR und HPR im SGB III Bereich und die Wahlen PR im SGB II Bereich. Im gesamten Bezirk NRW konnte die vbba positiv zulegen. Zum zweiten Mal in Folge stellt die vbba im BPR NRW den Vorsitz, zum 1. Mal mit einer Frau: Sarah Hinz. Simone Thölke beglückwünschte Sarah Hinz und Mathias Gaßmüller und wünschte allen gewählten Mitgliedern in den Gremien ein glückliches Händchen und Leidenschaft angesichts ihrer Aufgaben. Dabei ist aufgefallen, dass es für den SGB II-Bereich definitiv Verbesserungspotenzial im Hinblick auf Informationsfluss und Strategie im Wahlkampf gibt.

Daher soll 2025 ein Arbeitskreis gebildet werden, um sich zukünftig besser abzustimmen und vorzubereiten.

Nach den großartigen Wahlergebnissen stellte Simone Thölke die Bedeutung von Veränderungsprozessen im internen Prozess (ZuPi und ZuPo) heraus. Die Gewerkschaft muss hier begleiten, um ihrer Rolle gerecht zu werden. Ebenso berichtete sie über einen Besuch von Frau Nahles in Köln und hob deren Aussagen zu den Themen Digitalisierung und KI hervor. Frau Nahles beabsichtigt, die Digitalisierung im Sinne der Mitarbeitenden voranzutreiben. Weiterhin berichtete sie über die Veränderungen in der Bundesleitung. Hierzu wird eine Strukturkommission gebildet, die sich über die zukünftige Ausrichtung der vbba kümmern wird.

Nach dem Geschäftsbericht der Landesvorsitzenden stellte Mathias Gaßmüller gewohnt souverän anhand einer Präsentation den Kassenbericht vor. Danach leitete Helga Duhme-Lübke zum Bericht der Kassenprüfer über und übergab an Marion Haftstein und den als Stellvertreter eingesprungenen Ralf Steggink.



Marion Haftstein berichtet von der Kassenprüfung. Die Kassen stimmen, alle gestellten Fragen konnten vom Schatzmeister und seinem Vertreter beantwortet werden. Die anschließende Entlastung wurde einstimmig vorgenommen. Im Weiteren wurde die positive Entwicklung der Mitgliederzahlen erfreut wahrgenommen.

Anschließend stellte die Frauenvertretung der Landesgruppe ihren am 13. November geplanten Workshop zum Austausch der Frauenvertreterinnen in NRW vor. Der Workshop ist auch zugänglich für interessierte Frauen außerhalb der regionalen Frauenvertretungen.

Als besonderen Gast konnte die Landesgruppe Tom Weber von der Bundesjugendleitung begrüßen. Mit ihm und Nina

Wember, der Landesjugendleiterin NRW, erfolgte ein interessanter Gedankenaustausch zum Thema Jugend. Insbesondere die Ansprache und Erwartungen der Jugend waren ein Thema.

Im Ausblick auf die kommenden Einkommensverhandlungen 2025 war natürlich ein Rückblick auf die Streikaktionen wichtig.

Simone Thölke stellte die Regionalkonferenzen des dbb als Austauschformat im Vorfeld der Aufstellung der Tarifforderungen vor. Helga Duhme-Lübke leitete dann zum Thema Streikleitung in NRW über. Es galt, die bisher von Norbert Nysar wahrgenommene Aufgabe neu zu besetzen. Für die Aufgabe der Streikleitung in NRW meldete sich Samira Amenda für den SGB III Bereich und Marcus Lipfert für den SGB II Bereich. So können beide Rechtskreise adäquat vertreten und berücksichtigt werden. Beide wurden einstimmig gewählt und übernehmen diese wichtige Aufgabe. Ein weiteres Amt galt es in der Tarifkommission des dbb NRW zu besetzen. Als Nachfolge von Sebastian Geiger konnte Christian Pinzger gewonnen werden, der diesen Posten gerne übernimmt.



Zum Ende des ersten vollgepackten Tages waren noch Anträge zu verabschieden, die zu Teilen mit voller Einstimmigkeit und zum anderen mit etwas Diskussionsbedarf angenommen wurden.

Wohlverdient genossen die Delegierten den lauen Sommerabend bei ausgezeichnetem Essen und leckeren Getränken. Neben guten Gesprächen wurde Sebastian Geiger als langjähriges Mitglied der Tarifkommission dbb NRW würdevoll verabschiedet.

Weitgehend ausgeruht ging es am zweiten Tag mit mehreren Highlights weiter. Neben spannenden Vorträgen unserer Kooperationspartner BBBank, Vorsorgewerk und Debeka hat Ingo Wagner aus der Bundes-

leitung den Delegierten aktuelles zu Veränderungen in der Bundesleitung, den Zukunftsprojekten und dem Bezug der neuen Geschäftsstelle berichtet.



Auch im vergangenen Jahr wurde wieder aktiv für das Kinderhospiz Balthasar gesammelt und gespendet. Im Herbst wird dann wieder ein Scheck mit der stolzen Summe von 1500 € überreicht.

Mit vielen neuen Informationen und Erkenntnissen ging auch der zweite Tag erfolgreich zu Ende und Simone Thölke bedankte sich bei allen Delegierten für den guten und informativen Austausch und wünschte allen eine gute Heimfahrt.



Fotos: Bernhard Schmitz

Jedoch durften nicht alle frohgemut die Rückreise antreten.

Ein wenig „Nachsitzen“ durften die Mitglieder des Landesvorstandes. Zum ersten Mal fand direkt im Anschluss an den Landesgewerkschaftstag die Ehrung langjähriger Mitglieder statt.

Text: Simone Thölke



Ehre, wem Ehre gebührt

Jubilare der Landesgruppe NRW

Am 30. August fand in feierlichem Rahmen die Ehrung der langjährigen Mitglieder der **vbba Gewerkschaft Arbeit und Soziales** der Landesgruppe NRW statt. Unter dem Motto „Ehre, wem Ehre gebührt“ wurden die Jubilare für ihr Engagement und ihre Treue zur Gewerkschaft geehrt. Die Veranstaltung, die sowohl emotionale als auch motivierende Höhepunkte setzte, würdigte die wertvollen Beiträge der Mitglieder, die die vbba über Jahre hinweg unterstützt und gestärkt haben.

Ein Zeichen der Anerkennung und Verbundenheit

Im festlich geschmückten Saal begrüßte die Vorsitzende der Landesgruppe, Simone Thölke, die geladenen Gäste und Jubilare. In ihrer Eröffnungsrede betonte sie die Bedeutung der Ehrungen: **„Es sind die Menschen, die mit ihrem Engagement, ihrem Fleiß und ihrer Hingabe unsere Gewerkschaft zu dem gemacht haben, was sie heute ist. Es ist nur recht, dass wir heute diejenigen ehren, die uns seit vielen Jahren unterstützen.“**

Zu den besonderen Ehrengästen gehörten Mitglieder, die bereits seit 25, 40 und sogar 50 Jahren der Gewerkschaft die Treue halten. Für ihre langjährige Mitgliedschaft und ihr Engagement erhielten die Jubilare nicht nur **Urkunden**, sondern auch ein **Geschenk** als Zeichen der Dankbarkeit.

Verdiente Würdigung der Jubilare

In der Laudatio hob die Vorsitzende die individuellen Verdienste der Jubilare hervor. Jede Ehrung war persönlich gestaltet und spiegelte den Beitrag der jeweiligen Person zur vbba wider. „Diese Anerkennung ist nicht nur eine Geste der Dankbarkeit, sondern auch ein Ansporn für uns alle, weiterhin für die Rechte und Interessen der Beschäftigten bei der Bundesagentur für Arbeit einzutreten“, sagte die Vorsitzende. „Wir feiern nicht nur Jahre der Mitgliedschaft, sondern auch die unermüdliche Arbeit, die hinter jedem Einzelnen steckt.“

Feierliche Stimmung und Gemeinschaft

Die Veranstaltung bot auch Raum für gesellige Gespräche und den Austausch von Erinnerungen. Viele der Geehrten blickten



Gewerkschaft Arbeit und Soziales
Landesgruppe Nordrhein-Westfalen



in Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen auf prägende Momente ihrer gewerkschaftlichen Arbeit zurück. Es wurde deutlich, dass die vbba nicht nur eine Gewerkschaft ist, sondern auch eine starke Gemeinschaft, in der sich die Mitglieder gegenseitig unterstützen und motivieren. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch ein gemeinsames Essen, bei dem sich die Gäste in lockerer Atmosphäre weiter austauschen konnten. Die Ehrung der Jubilare verdeutlichte, wie wichtig der Zusammenhalt innerhalb der Gewerkschaft ist und wie viel Kraft in den gemeinsamen Erfolgen liegt.



Ein Blick in die Zukunft

Die vbba nutzt solche Anlässe gerne, um in die Zukunft zu blicken. „Wir möchten die Tradition der Wertschätzung weiter pflegen und gleichzeitig jungen Mitgliedern zeigen, wie wichtig es ist, sich für die Gemeinschaft zu engagieren“, sagte die Vorsitzende zum Abschluss der Feier. Die Ehrung der Jubilare 2024 war nicht nur ein würdevoller Rückblick auf vergangene Jahre, sondern auch ein Zeichen für die Zukunft: Gemeinsam, gestärkt durch Tradition und Zusammenhalt, blickt die vbba weiterhin zuversichtlich auf die kommen-

den Herausforderungen. Dieser Nachmittag wird den Geehrten und allen Anwesenden sicherlich in Erinnerung bleiben. Die vbba zeigt einmal mehr, dass sie sich nicht nur für die Rechte ihrer Mitglieder stark macht, sondern auch den Einsatz jedes Einzelnen mit gebührendem Respekt und Dankbarkeit anerkennt.

Text: Bernhard Schmitz



Fotos: Bernhard Schmitz

Tagung der Seniorenvertretung 2024

Am 19. September war es wieder soweit, die Seniorenvertretungen in NRW kamen bei bestem Wetter zu ihrem traditionellen Treffen im Hotel Schweinsberg zusammen.

Nach einer ausführlichen Vorstellungsrunde besprachen die Gruppenvertretungen ein in NRW aufgelegtes und zentral auf der Homepage der Landesgruppe in Kürze verfügbares Handbuch für den Seniorenbereich. Dieses Handbuch erleichtert insbesondere neu gewählten Seniorenvertretungen den Einstieg in ihre ehrenamtliche Arbeit. Erläutert wurden die Rechtsgrundlagen und mögliche Aufgabenschwerpunkte.

NRW ist mit mehr als 600 Mitgliedern im Seniorenbereich in der Bundesvertretung mit zwei Delegierten vertreten. Es wurden die Netzwerke dargestellt, in denen Seniorenvertretungen sich engagieren und die bis in die Hauptseniorenvertretung des dbb reichen.

Information ist alles, daher werden für jede Gruppe spezielle Seniorenpostfächer eingerichtet, in die ohne weitere Schnittstelle Informationen eingespielt werden.

Für die Gruppen insgesamt soll die Information durch Organisationspostfächer für Vorstände erleichtert und im Vertretungsfall sicherer gemacht werden.

Jeder neuen Ruheständlerin, jedem neuen Ruheständler soll der begehrte Notfallordner des dbb, in dem geordnet wichtige Informationen speziell für Angehörige gesammelt werden können, kostenlos angeboten werden, genauso wie die Zeitschrift AiR (aktiv im Ruhestand), die auf Antrag für ein Jahr kostenlos bezogen werden kann.

Die Landesgruppe NRW hält eine besondere Wertschätzung unserer langjährigen Mitglieder für so wichtig, dass seit ein paar Jahren besondere Treffen organisiert wer-

 **vbba**
Gewerkschaft Arbeit und Soziales
 Landesgruppe Nordrhein-Westfalen

den, um in gemütlicher Runde besondere Gewerkschaftsjubiläen feiern zu können. Dieses Jahr fand diese Veranstaltung im Anschluss an den Landesgewerkschaftstag in Bad Sassendorf statt. Die Vorsitzende der Landesgruppe, Simone Thölke berichtete von dieser von den Teilnehmenden sehr positiv bewerteten Ehrung ihrer Mitgliedschaft, die in einer 60-jährigen Mitgliedschaft gipfelte.

Simone Thölke berichtete noch zu einigen Entwicklungen innerhalb der Bundesagentur, beispielsweise zu den aktuellen Zukunftsprojekten.

Informiert wurde auch über den Wechsel der Beihilfe vom BA-Servicehaus zur PBeaKK (Postbeamtenkrankenkasse), der zum 1. Oktober stattfindet.

Ein besonderes Anliegen war dann noch die Gewährleistung des Datenschutzes.

Hier gab es einige Hinweise auf einzuhaltende Notwendigkeiten.

Die Tagesordnung wurde gründlich abgearbeitet, aber das Feierabendbier in gemüthlicher Runde durfte natürlich nicht fehlen. Wenn Lebensältere Fachleute und Spezialisten mit bunten Lebensläufen zusammenkommen, gibt es viel zu erzählen. Es gab viele Erinnerungen und Anekdoten, die den Abend im Hotel Schweinsberg unterhaltsam gestaltet haben. Es war daher nicht verwunderlich, dass sich alle Teilnehmenden nächstes Jahr wieder im Sauerland einfinden wollen.

Text: Norbert Nysar

Foto: Bernhard Schmitz



Landesgewerkschaftstag

Vielseitige Themen und spannende Informationen

Am 21. und 22. August kamen die Delegierten der Landesgruppe Niedersachsen-Bremen (NSB) zu ihrem Landesgewerkschaftstag 2024 im Hotel Fuchsbachtal in Barsinghausen zusammen. Auch in diesem Jahr gab es wieder eine prall gefüllte Tagesordnung. Hierzu wurden auch Gäste aus der Regionaldirektion (RD) NSB, der Swiss Life AG sowie die stellvertretende Bundesvorsitzende der vbba, Stephanie Rau, erwartet

Nachdem die Eröffnung und das Organisatorische abgeschlossen waren, begrüßten die Teilnehmenden den GIS der RD NSB, Salvatore di Benedetto, welcher somit den Auftakt starten durfte. Hauptschwerpunkt seines Berichts waren die Zukunftsprojekte der BA. Diese begegnen den Teilnehmenden in ihrem Arbeitsalltag bereits heute immer wieder in den verschiedensten Formaten wie Monatsgesprächen oder Infoveranstaltungen. Obgleich noch viele Fragen offen sind, gelang es Herrn di Benedetto noch einmal mehr Licht ins Dunkel zu bringen. Ein weiteres Thema war das Selbstverständnis des kontinuierlichen Lernens, welches die BA mittels der DV Lernen umsetzen möchte. Auch hier gibt es noch viele Fragen, insbesondere mit Blick auf die Umsetzung. Einige konnte Herr di Benedetto dennoch in seinem Bericht aus dem Weg räumen.



Salvatore di Benedetto und Silke Babel;
Foto: Sandra Simson

Ebenfalls zu Gast aus der RD durften die Teilnehmenden Frau Miriam Pakull begrüßen, welche einen überaus spannenden Vortrag zum Thema künstliche Intelligenz im Gepäck hatte. Ein Thema, welches uns bereits in der näheren Zukunft stark beschäftigen wird. Zum einen gab sie Einblick in die Entstehungsgeschichte der KI, welche dem Grunde nach bereits 1936 begann. Weiter verdeutlichte sie mit guten Beispielen die unterschiedlichen Formen der KI und wie



Gewerkschaft Arbeit und Soziales
Landesgruppe Niedersachsen-Bremen

diese sowohl im privaten als auch im beruflichen Alltag bereits heute vorhanden sind. Auch Vor- und Nachteile der zunehmenden KI-Entwicklung wurden sehr deutlich dargestellt. Ein rundum gelungener Tagesordnungspunkt, welcher auf viel Begeisterung und Interesse stieß.



Silke Babel und Miriam Pakull;
Foto: Sandra Simson

Als Gast der Bundesleitung begrüßte der LGT zudem die stellv. Bundesvorsitzende, Stephanie Rau. Ein großes Thema war die derzeit überall spürbare Belastungssituation, insbesondere in den Eingangszonen und den operativen Services. Ein Thema, was aktuell mit vielen Emotionen verbunden ist. Darüber hinaus berichtete Stephanie Rau auch zu weiteren Themen wie dem Jobturbo oder dem



Aus der Bundesleitung war Stephanie Rau zu Gast; Foto: Sandra Simson

zentralen Kindergeldservice. Für unsere verbeamteten Kollegen gab es außerdem Hinweise zum Wechsel der Beihilfestelle.

Last but not least begrüßten die Teilnehmenden Herrn Schlachter von der Swiss Life AG. Mit einem außerordentlich erfrischenden Vortrag zur dbb Vorteilswelt und zum dbb Vorsorgewerk in Kooperation mit der Swiss Life AG konnte er mit viel Witz und Charme einige Aha-Effekte bei den Teilnehmenden erzeugen. Ne-

ben ausführlichen Erläuterungen zu den Vorteilen, welche man als dbb-Gewerkschaftsmitglied in der dbb Vorteilswelt nutzen kann, wurden die Leistungen des dbb Vorsorgewerks sehr gut dargestellt.

Wie auch in den vergangenen Jahren war es wieder eine sehr gelungene Veranstaltung mit vielen Themen und Diskussionen.

Text: Sebastian Lehtmets



Die Teilnehmenden des LGT NSB; Foto: Sandra Simson

Landesgewerkschaftstag in Tangermünde



Themenvielfalt und tolle Gäste

Vom 6. bis 7. September fand der jährliche Landesgewerkschaftstag der vbba Sachsen-Anhalt / Thüringen in der Kaiser- und Hansestadt Tangermünde statt.



Landesgewerkschaftstag vbba SAT 2024

Im Mittelpunkt stand, neben den Auswertungen der vergangenen Personalratswahlen, auch ein Austausch über Neuerungen innerhalb der Bundesagentur für

Arbeit und der Jobcenter - die aktuelle Weisung zu ERP-Time beschäftigte uns dabei sehr.

Die Landesvorsitzende **Kristin Arnold** legte einen umfangreichen Tätigkeitsbericht vor. Zahlreiche Veranstaltungen, Mitgliederversammlungen, Personalversammlungen und Veranstaltungen auf Bundesebene wurden durch den Vorstand besucht.

Zur Veranstaltung waren auch bekannte Gewerkschafter vor Ort. **Andreas Kögler**, der stellvertretende Bundesvorsitzende der **DPVKOM** (Post) als Kommunikationsgewerkschaft, gab uns einen Einblick über gewerkschaftliche Fortschritte - was man erreicht, wenn man immer wieder aktiv wird. Da unsere Beihilfeabrechnung der Beamtinnen und Beamten zum 1. Oktober an die Postbeamtenkrankenkasse (**PBeaKK**) übergeht, haben wir als Fachgewerkschaft erste wichtige Punkte zum Anknüpfen gefunden.



Fotos: Kristin Arnold

Final durften wir **Rainer Wendt**, dem Bundesvorsitzenden der DPoIG, Aufmerksamkeit schenken. Er stellte in den Vordergrund, wie wichtig es ist, insbesondere in schwierigen Zeiten, als **Gewerkschaft zusammen zu halten** und außenwirksam aufzutreten.

Die anstehende **Einkommensrunde 2025** stand dabei ebenso im Fokus. Unsere Kolleginnen und Kollegen müssen gemeinsam für die notwendigen Verbesserungen kämpfen. „Ohne eine starke **Gemeinschaft** werden wir gar nichts erreichen“, so die **Vorsitzende Arnold**.

Aus der **vbba Bundesleitung** war **Harald Kirchner** zu Gast. Er informierte die Teilnehmer und Teilnehmerinnen zum aktuellen Tarifgeschehen, Neuigkeiten aus der Bundesleitung und zu den Zukunftsprojekten der BA.

In einem würdevollen Rahmen wurde unser langjähriger und geschätzter Kollege **Knut Beckmann** verabschiedet.

Text: Kristin Arnold

Wer nicht mitredet, bleibt passiv!

 **vbba**

www.vbba.de

Jahresmitglieder- versammlung

 **vbba**

Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Landesgruppe Zentrale-Services

Landesgruppe Zentrale-Services

Am 23. September war die Jahresmitgliederversammlung der vbba Landesgruppe Zentrale-Services. Wir trafen uns im Gutmann am Dutzendteich. Aus der Bundesleitung war Eva Schmauser als Gast dabei. Neben dem Grußwort berichtete sie zu Neuigkeiten aus der Bundesleitung und aus dem Bereich Tarif. Sie machte darauf aufmerksam, dass die nächsten Streiks bevor stehen.

Es standen Neuwahlen des Landesgruppenvorstands an. Wieder gewählt wurde der Landesgruppenvorsitzende Heiko Lemke. Seine Stellvertreterin ist Dunja Hartwig-Tasler. Als Schatzmeisterin wurde Franziska Richter wieder gewählt. Unsere Schriftführerin Anita Graf begleitet uns nun auch wieder für die nächste Amtszeit. Alle weiteren Beisitzer für alle Belange in der Landesgruppe Zentrale-Services wurden entweder neu besetzt oder auch wieder gewählt. Unser Rechnungsprüfer Klaus-Dieter Buhl bleibt uns ebenfalls weiterhin erhalten.

Neben den Wahlen berichtete Heiko Lemke zu Neuigkeiten aus der Gewerkschaft, geplanten Veranstaltungen im nächsten Jahr und machte noch auf das Angebot des dbb-Vorsorgewerkes zur Mitgliederwerbung aufmerksam. Abgerundet wurde die Jahresmitgliederversammlung mit einer Tombola und einem Fränkischen Buffet.

Insgesamt waren über 50 Mitglieder dabei und verbrachten einen schönen Abend.

Text: Franziska Richter



Fotos: Der neue Landgruppenvorstand Zentrale-Services (v.l. Markus Stachel, Ron Düsel, Franziska Richter, Heiko Lemke, Klaus-Dieter Buhl, Anita Graf, Rudolf Jander, Anton Schmitz, Markus Hummel, Luisa Scherer) mit der Bundesschatzmeisterin Eva Schmauser (vorne); Foto: Franziska Richter



Die vbba Mitglieder der vbba Landesgruppe Zentrale-Services; Foto: Franziska Richter

Gruppe Hanau/Offenbach

Mitgliederversammlung

Die regionale Gruppe Hanau/Offenbach veranstaltete am 15. Februar 2024 ihre jährliche Mitgliederversammlung.

Es ging unter anderem darum die Listen für die Personalratswahl am 24. April aufzustellen, Vorstandswahlen und Mitgliederehrungen durchzuführen.

Für die Aufstellung der Listen für die vbba Hanau waren diesmal viele und umfangreiche Gespräche erforderlich, letztlich konnte jedoch eine Arbeitnehmerliste und eine Beamtenliste aufgestellt und abgestimmt werden.

Der Schatzmeister konnte von einem guten Kassenbestand berichten und es wurde dem gesamten Vorstand die Entlastung ausgesprochen.

Die anstehenden Neuwahlen für den Vorstand ergaben folgende Ergebnisse:

- Vorsitzende: Andrea Meininger,
- stellvertretende Vorsitzende: Kerstin Gall und Carina Apelt,
- Schatzmeister: Roger Schäfer,
- Kassenprüferin: Regina Haschka,
- Beisitzerinnen: Sandra Molter und Ellen Roth

Im Anschluss wurde von den Betreibern der Kantine ein leckerer Imbiss und kühle Getränke kredenzt. Da unsere Jubilare zur Mitgliederversammlung leider verhindert waren, erfolgten die Ehrungen im Anschluss an die Veranstaltung.

So erhielten Walter Hestermann für 50 Jahre Mitgliedschaft und Johann Rausch für 40 Jahre Mitgliedschaft je eine Urkunde und ein Präsent.

Text: Andrea Meininger



Gewerkschaft Arbeit und Soziales
Landesgruppe Hessen



Walter Hestermann wurde für 50 Jahre Mitgliedschaft geehrt; Foto: Kerstin Gall

Mitgliederversammlung in Jena

Rustikales Ambiente trifft auf breiten Austausch

Zu den bekanntesten Gaststuben in Jena gehört zweifelsfrei das Gasthaus „Roter Hirsch“. Das über 500 Jahre alte Gebäude wird durch seinen einzigartigen Charakter geprägt. Mit diesem urgemütlichen Charme war es genau die richtige Lokation für unser **diesjähriges Mitgliedertreffen** am 11. September.

Themen waren die Belastungssituation in den Eingangszonen und Operativen Services, die anstehende Einkommensrunde 2025, Entwicklungen der **regionalen Gruppe Jena** und vieles mehr.

Foto: Kristin Arnold

Unsere regional-engagierte Seniorenvertreterin **Brigitte Goertz** konnte leider krankheitsbedingt nicht teilnehmen. Wir wünschen ihr auf diesem Wege gute Besserung.

Auch in dieser Runde wurde ERP-Time heftig diskutiert. Die Kolleginnen und Kollegen sind unsicher im Umgang mit dem neuen Programm und fühlen sich aktuell nicht gut mitgenommen.

Text: Kristin Arnold



Jahreshauptversammlung in Hof



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Landesgruppe Bayern

Mitgliederwachstum und Ehrungen

Zur Jahreshauptversammlung traf sich die regionale Gruppe Hof im Sportheim des PTSV Hof. Vorsitzender Mario Rabenbauer konnte neben den Mitgliedern auch die beiden Beisitzer im Bundesvorstand, Ina Kastner und Uwe Mayer, beide Mitglied vor Ort, begrüßen. Nach einem kurzen Totengedenken informierten Uwe Mayer und Ina Kastner über Aktuelles aus der vbba. Hier steht vor allem die Tarifrunde im Frühjahr 2025 schon wieder auf der Tagesordnung, dazu fanden zum Zeitpunkt der Jahreshauptversammlung Regionalkonferenzen des dbb statt, damit die gewerkschaftliche Tarifforderung erarbeitet werden kann.

In seinem Bericht gab der Vorsitzende Mario Rabenbauer eine positive Mitgliederentwicklung bekannt. Seit der Jahreshauptversammlung 2021 kann die regional Gruppe Hof ein deutliches Plus verzeichnen. Auch der Kassenbestand hat sich positiv entwickelt, so dass ausreichend Mittel für die Arbeit vor Ort vorhanden sind.

Von den sieben zu ehrenden Mitgliedern war leider nur eine Person anwesend. So konnte Thomas Siegler, selbst ehemaliger Vorsitzender der örtlichen Gruppe, für 40 Jahre Mitgliedschaft geehrt werden. Der Vorsitzende überreichte eine Urkunde und ein kleines Geschenk. Dazu gab es auch

noch ein Dankeschön an Susanne Oppermann, die bei den HPR-Wahlen im Frühjahr nicht mehr angetreten war und daher nach vielen Jahren aus dem HPR ausgeschieden ist. Auch ihr sagte Rabenbauer ein herzliches Dankeschön und überreich-

te dazu ein kleines Geschenk. Mit einem gemeinsamen Abendessen, zu dem die vbba einen Zuschuss gab, wurde die harmonische Versammlung abgerundet.

Text: Mario Rabenbauer



v. l. n. r.: Bundesleitungsmitglied Uwe Mayer, Thomas Siegler, Susanne Oppermann, Vorsitzender Mario Rabenbauer, Bundesleitungsmitglied Ina Kastner; Foto: Barbara Kipferl



MITGLIED WERDEN!

Jetzt kommt es auf Jede und Jeden an!

Gruppe Weserbergland

Neuer Vorstand

Am 8. November fand im SASH in Hameln eine örtliche Versammlung statt. Dieser Termin ist von besonderer Bedeutung, da die vormalige Gruppe Hameln schon vor mehreren Jahren mangels eigenem Vorstand Anschluss an die regionale Gruppe Hannover gesucht hatte.

Seit knapp zwei Jahren haben sich nun vor Ort einige Mitglieder zusammengefunden, die unter der neuen Bezeichnung „Weserbergland“ einen Neustart wagen. Grund genug, dass die Koordination im Vorfeld der Versammlung eng mit dem Landesvorstand NSB abgestimmt wurde und ein Mitglied des Landesvorstandes als Gast

vorgesehen war. Als Landesvorsitzende habe ich diese Aufgabe sehr gern übernommen und habe die Anwesenden zugleich über aktuelle Sachstände rund um die vbba informiert. Es war ein rundherum gelungener Abend mit einem erfolgreichen Wahlgang und guten Gesprächen.

Das beiliegende Foto zeigt von links nach rechts: Kristina Fuhrmann (Streikbeauftragte), Ramona Kroker (Vorsitzende), Silke Babel (Landesvorsitzende), Klaus Lange (2. Stellvertreter), Henning Sander (1. Stellvertreter).

Text: Silke Babel



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Landesgruppe Niedersachsen-Bremen



Foto: Silke Babel

Fahrradtour der vbba

Verkehrssicherheit und wertvolle Tipps



Die Teilnehmer der Radtour erhielten wichtige Tipps und Informationen; Foto: Hansjörg Behrens



Die Radlergruppe; Foto: Hansjörg Behrens

Die örtliche Gruppe der vbba hat am 20. Juni am Präventionsprojekt „Sicherheit erfahren“ der Kripo Nordhorn teilgenommen.

Wer hat Vorfahrt im Kreisverkehr? Wo dürfen Fahrräder auf der Straße fahren und wo nicht? Und wie komme ich sicher durch Nordhorns dunkle Ecken?

Diese und andere Fragen klärten Polizeihauptkommissar Edgar Eden (an einem seiner letzten Arbeitstage) und – in Vertretung für den kurzfristig verhinderten Uwe van der Heiden – Polizeioberkommissar Jörg Reurik an Ort und Stelle bei der geführten Radtour durch die Kreisstadt, die 3 Stunden dauerte.

Die beiden Beamten hatten auf alle Fragen der (ehemaligen) BA-Kollegen mit Bezug auf das Verhalten im Straßenverkehr eine Antwort.

„Aufgrund gestiegener Verkaufszahlen von E-Bikes sind Verkehrsunfälle mit Zweirädern in den vergangenen Jahren in die Höhe geschossen. In der Folge wurden Verkehrsregeln geändert und das birgt Gefahren, weil Verkehrsunfälle oft aufgrund von Unwissenheit entstehen“, so Edgar Eden.



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Landesgruppe Niedersachsen-Bremen

An der Tour, die sich überwiegend an Männer und Frauen ab 60 richtete, nahmen u.a. der örtliche Vorsitzende der vbba-Gruppe, Christopher Föcker, und der Seniorenbeauftragte Hansjörg Behrens teil, der den Termin koordiniert hatte.

Die Tour führte über den Ems-Vechte-Kanal, den Stadtring, den Ootmarsumer Weg, die Lindenallee und den GIP bis in die Niederlande.

Neben der Verkehrssicherheit klärten die Polizeibeamten bei ihren Zwischenstopps auch darüber auf, wie man sich vor Kriminellen schützen kann. Themen wie Einzeltricks und Einbrüche standen kurz auf der Agenda, sollen im Herbst aber auf einer gesonderten Veranstaltung der vbba intensiviert werden.

Text: Hansjörg Behrens



Grundschulung des BPersVG Teil 2

Eine kriminalistische Ermittlung

Tatzeit: 14.10.2024 bis 18.10.2024,

Beginn: 13:00 Uhr

Tatort: bfw Hotel Nürnberg

Verdächtige: Eine bunt gemischte Gruppe von 14 Teilnehmenden und zwei außergewöhnliche Dozierende – Isi und Thorsten

Am Montag, 14. Oktober, begann die Grundschulung zum BPersVG Teil 2 im bfw Hotel Nürnberg. Was nach einer gewöhnlichen Fortbildung klang, entpuppte sich rasch als eine Woche voller Spannung, Anekdoten und unvorhergesehener Abenteuer.

Die Dozierenden: Isi und Thorsten

Geleitet wurde die Schulung von zwei besonderen Persönlichkeiten: Isi, die Fachfrau für die Jobcenter, kombinierte tiefes Wissen mit einer großen Portion Unterhaltung. Ihre Gitarrella sorgte für musikalische Einlagen, und das vbba-Weihnachtslied, das sie in einem Vi-

deo festhielt, zauberte allen ein Lächeln ins Gesicht. Besonders ihre Geschichten über Begegnungen mit prominenten Persönlichkeiten wie Olaf Scholz, Peter Maffay und dem ehemaligen Bundeskanzler Gerhard Schröder sorgten für Aufmerksamkeit. „Den kenn ich!“ bemerkte Isi über Hubertus Heil, was Thorsten mit einem schmunzelnden „Wen kennst eigentlich net?“ kommentierte. Thorsten, der Fachmann für die Agenturen, beeindruckte durch seine klare und strukturierte Art. Seine Leidenschaft für den Hauptpersonalrat (HPR) war ansteckend und mitreißend, und er schaffte es, selbst komplizierte Themen anschaulich und lebendig darzustellen. Ein weiteres Mysterium umgab ihn: Thorsten mochte keine Schokolade – eine Seltenheit, die die Teilnehmenden mit Staunen zur Kenntnis nahmen. Dies führte dazu, dass andere ihre Zuckerreservoirs noch mehr auffüllen konnten.

In einem kurzen Abstecher zu den JAV'lern (Jugend- und Auszubildendenvertretung) wurde Thorsten jedoch nicht verjüngt zurückgebracht. Stattdessen schien er, als hätte er die Aufregung und Energie der JAV'ler nicht in sich aufnehmen können – vielleicht lag es an den lebhaften Diskussionen oder den spannenden Themen, die dort behandelt wurden.

Die Teilnehmenden: Eine Ermittlertruppe aus ganz Deutschland

Die Gruppe setzte sich aus 14 Teilnehmenden zusammen, die aus verschiedenen Ecken des Landes kamen:

- Köln: Sechs Jobcenter-Mitarbeitende und ein Agentur-Spezialist (Thorsten)
- Duisburg: Eine Agentur- und eine Jobcenter-Mitarbeitende
- RD Düsseldorf: Ein Agentur-Mitarbeiter
- Flensburg: Ein Jobcenter-Mitarbeiter
- Gifhorn: Isi selbst als Jobcenter-Vertreterin
- Solingen-Wuppertal: Ein Agentur-Mitarbeiter
- Weißenfels: Ein Agentur-Mitarbeiter
- Magdeburg: Zwei Jobcenter-Mitarbeiter

Unsere Dozenten; Foto: Laura Fierek



Vom ersten Tag an bewiesen wir Alle großes Engagement und Neugierde. Wir bauten auf unseren Kenntnissen aus Teil 1 auf und vertieften diese in einer kollegialen Atmosphäre. Unter der humorvollen und stets kompetenten Moderation von Isi und Thorsten wurden auch komplexe Fälle erfolgreich gelöst.

Der rätselhafte Herr Rücken

Doch ein unsichtbarer Gegner verfolgte die Gruppe: Herr Rücken. Diese ominöse Gestalt tauchte immer wieder auf, bewaffnet mit Glasreiniger und einem Lappen, und war eine ständige Bedrohung für die Teilnehmenden. Sein langsames, aber unaufhaltsames Voranschreiten brachte einige in die Bredouille, und seine Gehilfen waren ihm ausgeliefert. Die heiße Atemspur von Herr Rücken trieb die Teilnehmenden an so manchem Abend in die Flucht.

Wir Duisburger und das Abenteuer im Knoblauchsland

Wir Duisburger, immer auf der Suche nach Abenteuern, wagten uns an einem Nachmittag in das Knoblauchsland. Was harmlos begann, wurde schnell zu ei-

nem gefährlichen Unterfangen. Beinahe wurden wir von Autos und einem Traktor überfahren, und zu allem Übel tauchte ein mutierter Schäferhund auf, der uns fast in die Flucht schlug. Doch dank unserer Entschlossenheit kehrten wir letztlich unversehrt, aber um eine Geschichte reicher, zurück in den sicheren Hafen unserer Gruppe.

Ausflug in die Nürnberger Innenstadt

Ein weiteres Highlight war der Ausflug in die Nürnberger Innenstadt. Bei strahlendem Sonnenschein erkundeten die Teilnehmenden die beeindruckende Nürnberger Burg. Die historische Kulisse und das schöne Wetter trugen zur guten Stimmung bei, und nach einem inspirierenden Rundgang genossen alle ein wohlverdientes Essen. Thorsten und Isi, die unermüdlischen Guides, sorgten dafür, dass alle einen unvergesslichen Tag hatten und sich beim gemeinsamen Essen weiter austauschen konnten.

Ein schnelles Verschwinden – und der Teller war weg

Im Speisesaal des bfw Hotels ereignete sich ein wahres Mysterium. Die Teller wurden so schnell abgeräumt, dass den Teilnehmenden schwindelig wurde. Behiye, die noch ihre Stulle in der Hand hielt, stellte erschrocken fest, dass der Teller darunter verschwunden war. Nur dank des beherzten Eingreifens von Isi und Xinia gelang es ihr, ihren Teller wieder in Besitz zu nehmen – ein wahrer Kraftakt.

Die geheimnisvolle Frau Kubus

An einem düsteren Abend tauchte plötzlich eine mysteriöse Frau auf, die in der Lounge umherirrte und verzweifelt den Kubus suchte. Sie fand jedoch den richtigen Weg wohl nicht und verstärkte so die unheimliche Atmosphäre des Abends. Das Rätsel um die Frau Kubus bleibt ungelöst.

Foto: Laura Fierek

Der Nachtportier 007

Ein weiteres Highlight der Woche war der Nachtportier, den die Teilnehmenden liebevoll 007 nannten. Mit der Präzision eines Geheimagenten hielt er die Nachtwache und sorgte dafür, dass alles reibungslos verlief. Seine ruhige, fast lautlose Art ließ ihn zu einer geheimnisvollen, aber vertrauensvollen Figur werden, die wohl auch auf Spurensuche war.

Das Urteil: Eine Woche voller Wissen, Abenteuer und unvergesslicher Momente

Die Schulung im bfw Hotel Nürnberg war eine einzigartige Mischung aus fachlicher

Tiefe, abenteuerlichen Erlebnissen und einer Prise Krimi. Die Teilnehmenden verließen die Schulung nicht nur mit einem erweiterten Wissen zum BPersVG, sondern auch mit einem gestärkten Netzwerk und vielen unvergesslichen Erinnerungen.

Die Geschichten von Herrn Rücken, dem Knoblauchsland und dem Nachtportier 007 werden sicherlich noch lange in den Köpfen der Teilnehmenden nachklingen.

Danke an alle!

Text: Behiye Esen und Xinia Bitterlich



Aktiv fordern, nicht abwarten!

Aufbauseminar Schwerbehindertenrecht



Gewerkschaft Arbeit und Soziales
im dbb beamtenbund und tarifunion

Viel neues Wissen und eine extra Portion Motivation

Von Berlin bis Lörrach, von Bielefeld bis Ulm – aus allen Teilen der Republik trafen sich SBV-Vertrauenspersonen und deren Stellvertreterinnen und -vertreter aus Agenturen und Jobcentern vom 14. bis 18. Oktober zum ersten Aufbauseminar Schwerbehindertenrecht im Includio Hotel Regensburg.

Es dürfte wohl kaum einen geeigneteren Seminar-Ort geben als Regensburgs erstes barrierefreies Inklusionshotel. Mindestens 40% der hier Beschäftigten sind Menschen mit Behinderung, denen so ein selbstbestimmtes Leben, eigenes Einkommen und soziale Anerkennung ermöglicht wird. Hier begegnet man sich auf Augenhöhe – „egal ob als Gast oder Mitarbeiter“.

Der im Vorfeld zugesandte Seminarplan versprach einen interessanten Austausch und vertiefendes Wissen zu Themen, die im Grundlagenseminar zeitlich bedingt nicht umfassend behandelt werden konnten.

Spoiler-Alarm: Unsere Erwartungen wurden wieder einmal übertroffen.

Hier geht der Dank aller Teilnehmenden an die Referenten Ute Lucchesi und Thorsten

Wils, welche auf vielfachen Wunsch der Grundlagenseminar-Teilnehmenden vom vergangenen Jahr viel Arbeit und Mühe in die Vorbereitung und Realisierung dieses Aufbauseminars investiert haben.

Selbst eher „trockene“ Themen wie Feststellungsverfahren, Beschlussfassungen, Gleichstellungsanträge oder Dokumentationsverfahren werden mit Ute Lucchesi und Thorsten Wils spannend und greifbar. Treffende Beispiele aus dem Arbeitsalltag machten die Fallstricke und Handlungsmöglichkeiten in diesem Ehrenamt für uns alle verständlich.

Wir lernten viel über die Zusammenarbeit der Schwerbehindertenvertretung mit dem Personalrat und der Gleichstellungsbeauftragten, über Rollenkonflikte, rechtliche Grenzen, Befugnisse, Beurteilungsmaßstäbe und Möglichkeiten zur Informationsbeschaffung.

Wir erfuhren, wie man Gespräche, ob nun BEM, MAG oder Fehlzeitengespräche, bestmöglich begleitet, wie man sich sinnvolle Mustervorlagen zusammenstellt oder was konkret unsere Rolle in Auswahlgesprächen ist.

In verschiedenen Gruppenarbeiten beschäftigten wir uns mit der Ausarbeitung von Musterbeschlüssen oder dem Vorgehen in unterschiedlichen Eskalationsstufen.

Den Mittwochabend verbrachten wir nach einem kurzen Bummel durch Regensburgs Altstadt gemeinsam bei Zwiebelröstbraten und Schweinshaxe im Brauhaus am Schloss.

Am Ende eines jeden Semintages qualmte uns zwar buchstäblich der Kopf, doch gingen die angeregten Gespräche beim Abendessen in gemütlicher Runde weiter; Netzwerke wurden neu geknüpft oder ausgebaut.

Viel neues Wissen und eine extra Portion Motivation – das ist es, was alle Teilnehmenden aus diesem Seminar für ihre tägliche ehrenamtliche Arbeit mit in ihre Dienststellen nehmen.

Ein dickes Dankeschön dafür nochmals an die Referenten und das vbba-Seminarwesen.

Wir freuen uns auf noch viele weitere tolle Seminare.

Text: Anja Neitz



Die Teilnehmenden des Aufbauseminars; Foto: Klaus Schuler

Wer nicht
mitredet,
bleibt passiv!



www.vbba.de

Seminar Beamtenrecht

Beamtenrecht = trockene Theorie?



Die Teilnehmenden und Referenten des Beamtenseminars; Foto: Lothar Santer

Nicht bei uns! Wir lernten nicht nur, was ein Amt ist, was zur Besoldung gehört, welche Pflichten eine Beamtin oder ein Beamter hat, was die Fürsorgepflicht des Dienstherrn ist, sondern auch unsere Rechte und Pflichten im Beamtenverhältnis (erneut) kennen.

Hierzu hatten sich 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit zwei langjährigen Referenten der vbba in Fulda eingefunden. Das Beamtenrecht wurde uns in spannenden Diskussionen und anhand vieler Praxisbeispiele nahe gebracht.



Gewerkschaft Arbeit und Soziales
im dbb beamtenbund und tarifunion

Mit vielen Ah's und Oh's, Lachen und persönlichen Gesprächen wurden neue Netzwerke geknüpft.

Ein herzliches Dankeschön an unsere beiden Referenten Markus Jenner und Norbert Nysar. Sie geben uns das notwendige Handwerkszeug an die Hand und teilen mit Freude ihren großen Wissens- und Erfahrungsschatz.

Das Seminar war ein großer Erfolg und weckt Interesse und Lust auf mehr!

Text: Dunja Hartwig-Tasler

Personalratsschulung

Durchblick in die Praxis

Für die Arbeit im Personalrat sind Kenntnisse über die gesetzlichen Grundlagen unerlässlich. Genauso wichtig ist es, die Paragraphen des Bundespersonalvertretungsgesetz zu verstehen und korrekt auszulegen. 15 Gremienmitglieder erhielten nun in einer einwöchigen vbba-Grundschulung unter der Leitung von Manfred Feit und Torsten Meyer im Airporthotel Berlin Adlershof die Möglichkeit, anhand von Fallbeispielen aus der Praxis ihr Wissen auf- und auszubauen.

Sehr heterogen gestaltete sich die Teilnehmergruppe in Berlin: Es waren sowohl gestandene als auch neue Personalratsmitglieder von Jobcentern und Arbeitsagenturen aus ganz Deutschland im Seminar vertreten. Gerade im Wahljahr ist der Schulungsbedarf besonders groß und die meisten Kurse sind in der Regel schnell ausgebucht.

Vorrang für Personalratsarbeit

Im Fokus der Schulung steht das Bundespersonalvertretungsgesetz, das in einer Woche komplett durchgearbeitet wurde. Beispielsweise das Thema Ausschluss bei groben Pflichtverletzungen in § 30: „Personalratsarbeit hat Vorrang“, hebt hierzu Manfred Feit hervor. Dienstliche Grün-

de seien keine Entschuldigung für das Fernbleiben von einer Sitzung und zögen schwerwiegende Konsequenzen nach sich. „Vor dem Ultima Ratio sollte aber zunächst einmal das Gespräch mit dem Personalratsmitglied gesucht werden“, empfiehlt Manfred Feit.

Durch Mitbestimmung, Mitwirkung und Anhörung stehen dem Personalrat drei Formen der Einflussnahme zur Verfügung: „Die Mitbestimmung ist die stärkste Art der Beteiligung.“ Bei Personalangelegenheiten nach § 78 können dies Tatbestände bei der Einstellung sein wie Entwicklungsstufe, Tätigkeitsebene, Entgeltstufe oder auch die Zuweisung zum Jobcenter. „Der Personalrat hat seine Einwendungen gegen die beabsichtigte Maßnahme ausführlich und schriftlich zu begründen“, so Torsten Meyer.

15 Teilnehmende waren bei der Grundschulung für Personalräte in Berlin dabei; Foto: Manfred Feit



Als schwächstes Glied der Einflussnahme auf Entscheidungen führt Manfred Feit die Anhörung laut § 86 ff an – zum Beispiel bei der Personalplanung, den Bürogrößen oder außerordentlichen Kündigungen. Die Mitwirkung greift hingegen bei einer ordentlichen Kündigung: „Ohne Beteiligung des Personalrats ist diese nicht möglich und somit unwirksam.“

Erklärt wurde den Teilnehmenden zudem der Unterschied zwischen Mehrarbeit und Überstunden, „Die beiden Begriffe werden oft verwechselt“, weiß Manfred Feit. „Überstunden sind angeordnet und müssen vergütet werden.“ Mehrarbeit ist freiwillig und werde in der Regel im Rahmen der Gleitzeit abgegolten. Im Gegensatz zur Mehrarbeit können Überstunden nicht gekappt werden und somit auch nicht verfallen. Wenn Überstunden oder Mehrarbeit an einem Wochenende geleistet würden, sei dies innerhalb einer Woche auszugleichen.



Die Arbeitsgruppen stellen ihre Ergebnisse am Flipchart vor; Foto: Manfred Feit

Fachwissen in Ausschüssen

Torsten Meyer und Manfred Feit raten den Teilnehmenden, sich in Ausschüsse einzubringen: „Ausschüsse sind eine gute Gelegenheit, um sich Fachwissen anzueignen und sich zu spezialisieren.“ Diese Entwicklung werde insbesondere durch Lehrgänge unterstützt, deren Kosten vom Arbeitgeber übernommen würden. Seminare zur Berufsgenossenschaft, Krankenkasse, betriebliches Gesundheitsmanagement sowie Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit gehören zum umfassenden Angebot. Das Prozedere ist denkbar einfach: „Es sind lediglich ein Beschluss des Personalrats zur Entsendung und eine Kostenübernahmeerklärung durch die Geschäftsführung einzuholen.“

Spannend waren die Gruppenübungen für die Teilnehmenden, die zum Beispiel eine Personalversammlung vorbereiten durf-



Aufgabe für die Arbeitsgruppen: Wie organisiere ich eine Personalversammlung? Foto: Manfred Feit

ten. Dabei musste an alles gedacht werden - vom Aufstellen der Tagesordnung bis zur Terminabstimmung und der Buchung einer passenden Location. Am Flipchart stellten die Gruppen ihre Ergebnisse am letzten Seminartag vor. Außerdem übergaben die Teilnehmenden jeweils ein süßes Dankeschön an die beiden Dozenten für eine gelungene Schulungswoche im Airporthotel Berlin Adlershof.

Schulungsort mit Geschichte

Interessant für die Teilnehmenden: Der Standort fernab von den hippen Stadtquartieren in Mitte, Pankow und der City West hat einige Highlights zu bieten. Im Jahr 1909 nahm hier der erste unternehmerisch geführte Motorflugplatz Deutschlands seinen Betrieb auf. In der Nachbarschaft siedelten sich Forschungseinrichtungen und Flugzeugbau an. In der Gegenwart entwickelte sich Adlershof mit mehr als 1.300 Unternehmen und 18 Forschungsinstituten zu Deutschlands größten Technologie- und Wissenschaftspark. Darüber hinaus wird hier auch fürs Fernsehen produziert: In den Studios Berlin Adlershof finden Polit-Talk-Formate wie „Maischberger“, „Caren Miosga“ oder „Hart aber fair“ statt. Auch große Shows wie „Verstehen Sie Spaß?“, „Late Night Berlin“ und „Wer stiehlt mir die Show?“ erhalten hier ihr Podium mit großer Publikumskulisse.

Text: Bernhard Brügger

Sparen mit dem vbba-Vorteilscode

Dauerhafter Preisvorteil für alle Beschäftigten / 5+1 Aktion

Gutscheinbuch.de **vbba**
Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Gutscheinbuch.de SCHLEMMERBLOCK **Gutscheinbuch.de FREIZEITBLOCK**

Der beste Preis des Jahres

5+1 Aktion
Für Schlemmerblöcke 2025

Aktion gültig bis 14.02.2025

ab **9,99 €**
statt **44,99 €**

ab 1 Stück = je 23,99 €
ab 3 Stück = je 14,99 €
ab 5 Stück = je 11,99 €

*Aktionen Gutscheinbuch, unabhängig vom Block, sind Preislimitiert.

5+1 Aktion: Pro 5 Blöcken gibt's 1 gratis.
Alle Schlemmerblöcke 2025 und Gutscheinkarten 2025 können gemischt werden.
Ab 5 gekauften Blöcken versandkostenfrei. Darunter 3,96 € Versandkosten.
Limitierte Auflage – solange der Vorrat reicht.

Der Schlemmerblock ist ein Gastronomie- und Freizeitführer für Ihre Stadt oder Region. Der Freizeitblock ist der Erlebnisführer für Top-Freizeitziele in Ihrem Bundesland. Egal ob Therme, Freizeitpark oder Kino – sparen Sie überall und genießen Sie Ihre Freizeit zusammen mit Freunden oder der ganzen Familie. Die neuen **Freizeit- und Schlemmerblöcke (Auflage 2025)** können nun bestellt werden!

Über unseren vbba-Vorteilscode **FVQTZHD2FQ6U** ermöglichen wir allen Kolleginnen und Kollegen einen **dauerhaft vergünstigten Erwerb** der Schlemmer- bzw. Freizeitblöcke.

Sichern Sie sich jetzt die **5+1-Aktion für rechnerisch nur 9,99 € pro Block – aktuell bis 14.02.2025**. Sprechen Sie sich ab und bestellen Sie **günstiger – zusammen** mit Kolleginnen und Kollegen oder der Familie.

Nutzen Sie für Ihre Bestellung einfach den folgenden QR-Code:



Seminare – Termin-Übersicht 2025

Zeitraum	Kennziffer	Bezeichnung	Ort	Kosten
20.-24.01.25	25 P 11 N	Grundlagenseminar BPersVG für PR Teil 1	Nürnberg	1.250,00 €
17.-21.02.25	25 P 12 N	Grundlagenseminar BPersVG für PR Teil 1	Nürnberg	1.250,00 €
24.-28.02.25	25 JAV 11 N	Grundlagenseminar BPersVG für JAV Teil 1	Nürnberg	1.250,00 €
24.-28.02.25	25 SB 21 R	Aufbauseminar Schwerbehindertenrecht	Regensburg	1.250,00 €
17.-21.03.25	25 P 13 N	Grundlagenseminar BPersVG für PR Teil 1	Nürnberg	1.250,00 €
07.-09.04.25	25 GL 11 N	Grundlagen-Seminar für Gleib	Nürnberg	750,00 €
07.-11.04.25	25 P 14 B	Grundlagenseminar BPersVG für PR Teil 1	Berlin	1.250,00 €
12.-14.05.25	25 FS 1 B	Fachseminar 1 (Arbeitszeit)	Berlin	750,00 €
12.-16.05.25	25 JAV 12 N	Grundlagenseminar BPersVG für JAV Teil 1	Nürnberg	1.250,00 €
19.-23.05.23	25 JAV 13 N	Grundlagenseminar BPersVG für JAV Teil 1	Nürnberg	1.250,00 €
02.-06.06.25	25 P 21 B	Grundlagenseminar BPersVG für PR Teil 2	Berlin	1.250,00 €
23.-27.06.25	25 P 15 N	Grundlagenseminar BPersVG für PR Teil 1	Nürnberg	1.250,00 €
14.-18.07.25	25 P 16 N	Grundlagenseminar BPersVG für PR Teil 1	Nürnberg	1.250,00 €
11.-15.08.25	25 P 22 N	Grundlagenseminar BPersVG für PR Teil 2	Nürnberg	1.250,00 €
08.-12.09.25	25 P 23 N	Grundlagenseminar BPersVG für PR Teil 2	Nürnberg	1.250,00 €
15.-17.09.25	25 FS 2 N	Fachseminar 2 (Arbeiten im Vorstand)	Nürnberg	750,00 €
22.-26.09.25	25 AS 1 R	Seminar Arbeitsschutz und -sicherheit	Rostock	1.250,00 €
06.-10.10.25	25 P 24 N	Grundlagenseminar BPersVG für PR Teil 2	Nürnberg	1.250,00 €
20.-24.10.25	25 JAV 21 R	Aufbauseminar BPersVG für JAV Teil 2	Regensburg	1.250,00 €
20.-22.10.25	25 TV 1 N	Grundlagen TV-BA	Nürnberg	750,00 €
22.-24.10.25	25 BR 1 N	Grundlagen Beamtenrecht	Nürnberg	750,00 €
17.-21.11.25	25 P 17 N	Grundlagenseminar BPersVG für PR Teil 1	Nürnberg	1.250,00 €
10.-14.11.25	25 JAV 22 N	Aufbauseminar BPersVG für JAV Teil 2	Nürnberg	1.250,00 €

Seminarübersicht Stand 11.2024. Die aktuellen Seminarangebote finden Sie auf unserer Homepage www.vbba.de

Wichtige Hinweise:

- Diese Planung hat vorläufigen Charakter und wird stetig überprüft und ggf. angepasst.
- Die Angebote richten sich ausschließlich an Gremienvertreter in den Dienststellen der Bundesagentur für Arbeit sowie den Jobcentern.
- Für die Teilnahme notwendige Unterlagen sind im Gesamtpreis inbegriffen und werden durch die vbba zur Verfügung gestellt.
- Für die Teilnahme ist ein sog. Entsendebeschluss des Gremiums erforderlich. Dies gilt auch für die Teilnahme am vbba-e-Seminar.

Anmeldungen an:

vbba-Bundesgeschäftsstelle, Rothenburger Str. 116, 90439 Nürnberg

oder per Fax 0911-4800663 oder per Email: info@vbba.de

Nähere Informationen und Hinweise finden Sie auf unserer Homepage www.vbba.de!

Stornokosten werden in Rechnung gestellt. Weitere Informationen zu Orten, Terminen, Kosten, Anmeldung, Stornogebühren und Programmablauf gibt es unter: www.vbba.de oder telefonisch unter der Nummer: (0911) 4800 662.

Sprechen Sie uns gern an!

Auch die dbb akademie bietet Seminare zur Weiterbildung für Personalräte, zur politischen Bildung sowie zu Managementtechniken an.

Weitere Informationen dazu finden Sie unter: www.dbbakademie.de Einzelfallförderung über Voucher möglich.

Bei Interesse an einer Referententätigkeit für die vbba, melden Sie sich gerne in der Bundesgeschäftsstelle.

Erwin Haubner

Erwin Haubner, Mitglied der örtlichen Gruppe Traunstein, war 52 Jahre lang treues Mitglied im vbba. Durch seine warme, charismatische Art war der ehemalige Direktor des damaligen Arbeitsamtes Traunstein ein bei Alt und Jung beliebtes Mitglied, das auch im Ruhestand regen Kontakt zu seinen Gewerkschaftskollegen in ganz Bayern hielt. Erwin Haubner ist nach einem schweren Sturz im August im Alter von 85 Jahren verstorben.

Zur Beisetzung in Kolbermoor waren viele aktive Kolleginnen und Kollegen und ehemalige Weggefährten gekommen, um sich von Erwin Haubner zu verabschieden und ihm ein letztes Dankeschön auszusprechen. Darunter auch Peter Michel von der Regionaldirektion Bayern, Annette Farrenkopf, VG des Jobcenter Münchens und auch eine Delegation der Traunsteiner vbba'ler. In der gleichwohl bewegenden, inspirierenden und heiteren Zeremonie – genauso wie sie zu Herrn Haubner passte – erzählte die Trauerrednerin auch von seinem ungewöhnlichen Lebensweg. 1953 hatte Erwin Haubner als Angestelltenlehrling in Ingolstadt begonnen. 2002 ging er als Direktor des Arbeitsamtes in Traunstein, seinem absoluten Traumberuf, wie die Trauerrednerin betonte, in den Ruhestand.

Dazwischen war er Als Arbeitsvermittler in München tätig, arbeitete im Landesarbeitsamt Südbayern und als Abschnittsleiter in Memmingen. Vor seiner letzten Station in Traunstein war er Abteilungsleiter der Arbeitsvermittlung in Rosenheim. Sein Steckenpferd war die Aus- und Fortbildung, die ihm sehr am Herzen lag. Er war Mitglied in mancher Prüfungskommission und half mit, die osteuropäischen Staaten beim Aufbau einer Arbeitsvermittlung zu unterstützen. Privat musste der Vater zweier Söhne nach seiner aktiven Laufbahn gleich mehrere schwere Schicksalsschläge verkraften. Kurz nach Pensionsbeginn erkrankte seine Frau Heidi, die zwei Jahre später verstarb. Auch im Alter blieb Erwin Haubner ein Mensch dem es gelang, sein Leben neuer Umstände anzupassen.

Er fand in Ilse Weichselgartner eine neue Partnerin mit der er gemeinsam seiner Leidenschaft, dem Reisen und dem Bergwandern, nachgehen konnte. Begleitet wurde er in den Bergen auch oft von seinen vbba-Kollegen. Bis ihn ein schwerer Unfall erneut vor eine lebensverändernde Herausforderung stellte. Ein schwerer Bergunfall kostete ihn beinahe das Leben. Und der so agile, kraftstrotzende Senior war fortan an den Rollstuhl gefesselt und musste in ein Seniorenheim in München umziehen. Aber auch diese Situation meisterte er auf bewundernswerte Weise. Er engagierte sich im Seniorenheim und wurde bald zum 1. Seniorenvertreter gewählt.

So beliebt er als Arbeitsamts-Direktor war, so beliebt und engagiert war er nun im Seniorenheim. Und auch die Berge ließ er sich trotz Rollstuhl nicht nehmen. Seine Traunsteiner vbba-Kollegen schenkten ihm zum 50-jährigen Jubiläum einen Gutschein für die Bahn auf den Wendelstein. Jenem Berg, den er aus seinem Fenster jahrelang sehen konnte und der für ihn Sinnbild seiner Sehnsucht und Liebe zu den Bergen wurde und ihm Ansporn blieb, körperlich wieder möglichst fit zu werden. Es gelang ihm mit seinem starken Willen, einige Schritte wieder ohne Rollstuhl gehen zu können. Dann ereilte ihn ein schwerer Sturz. Erwin Haubner hatte bereits so viele widrige Lebenssituationen gemeistert, dass er auf Reha erneut mit seinem Körper rang und sich seine Lebensfreude zurück erarbeitete. „Ich dachte immer, ich sei jemand, dem kann so etwas nicht passieren“, zitierte die Trauerrednerin Haubner. Aber er so eindrucksvoll und charismatisch der Mensch Erwin Haubner war, letztendlich blieb er ein Mensch. Bei einem weiteren Sturz verletzte er sich so schwer, dass er sich nicht mehr davon erholte.

Ein letztes Mal gelang es ihm aber, viele vbba'ler, Bergfreunde und Weggefährten in Kolbermoor zusammenzubringen, die auch beim anschließenden Beisammensein in der Gastwirtschaft viele Erinnerungen und Anekdoten an diesen außergewöhnlichen Menschen austauschten.



Foto: privat

Absicherungstipp



dbb
vorsorgewerk

Was man nicht ausblenden sollte

Niemand denkt gerne an das Schlimmste. Trotzdem sollte man sich die Zeit nehmen, die optimale Vorsorge zu treffen.

Viele wollen sich nur ungern mit der Frage beschäftigen, was geschieht, wenn einem selbst oder nahen Familienangehörigen unerwartet etwas Schlimmes zustößt. Das ist menschlich nachvollziehbar; das Herausögern oder Verdrängen kann aber bei einem Schicksalsschlag erhebliche finanzielle Folgen haben. Dann ist es für eine Vorsorge zu spät. Deshalb soll dieser Beitrag dafür sensibilisieren, sich mit den wichtigen Absicherungen zu beschäftigen und diese wohlüberlegt zu regeln.

Unfall

Ein aktives Leben birgt auch immer Risiken. Meist passieren Unfälle zu Hause und in der Freizeit – also genau dann, wenn man nicht durch die gesetzliche Unfallversicherung geschützt ist. Die greift nur auf dem Weg zur Arbeit oder während der Arbeitszeit. Selbst bei Unfällen im Dienst besteht nur eine Grundversorgung. Eine private Vorsorge ist daher besonders wichtig. Das muss nicht teuer sein. Ein Preisbeispiel für die „Private Unfallversicherung“ vom exklusiven Kooperationspartner des dbb vorsorgewerk rund um Absicherung, der DBV Deutsche Beamtenversicherung: Eine Beamtin (28 Jahre alt) zahlt monatlich ab 8,69 Euro, wobei im Versicherungsfall 300000 Euro bei 100 Prozent Vollinvalidität zur Verfügung stehen sowie diverse Leistungen wie kosmetische Operationen, beitragsfrei mitversichert sind. Auf eine Gesundheitsprüfung wird – jetzt neu – verzichtet! Dienstanfänger der Inneren und Äußeren Sicherheit profitieren

zusätzlich von einem Preisvorteil durch die Einstufung in die Gefahrengruppe A (anstatt der teureren B) während der Ausbildung.

Pflegefall

Oben auf der Liste der Themen, die auf die sprichwörtlich lange Bank geschoben werden, steht das Risiko, zum Pflegefall zu werden. Die Herausforderungen, die auf den Pflegebereich zukommen, sind eindeutig: Laut der Pflegevorausberechnung des Statistischen Bundesamtes wird die Zahl der pflegebedürftigen Menschen in Deutschland auf etwa 6,8 Millionen im Jahr 2055 ansteigen (plus 37 Prozent im Vergleich zu 2021). Bereits jetzt verfügen Tarifbeschäftigte im öffentlichen Dienst mit der gesetzlichen Pflegeversicherung allenfalls über eine Teilabsicherung. Was einige nicht wissen: Bei Beamtinnen und Beamten sind nicht alle anfallenden Pflegekosten bei der ambulanten Pflege, die ein Weiterleben in der vertrauten Umgebung ermöglicht, abgedeckt. Wer nicht riskieren möchte, im Pflegefall die Familie zu belasten, sollte frühzeitig eine private Pflegezusatzversicherung ins Auge fassen. Die DBV bietet über das dbb vorsorgewerk die „Pflegevorsorge VARIO“ an. Die Leistungen überzeugen und wer vbba Mitglied ist, profitiert beim Neuabschluss von drei Prozent Beitragsnachlass. Das gilt auch für Angehörige.

Todesfall

Der plötzliche Tod eines Hauptverdieners stellt für betroffene Familien das größte existenzielle Risiko dar. Mit dem Abschluss einer Risiko-Lebensversicherung bleiben Partner, Kinder oder die Rückzahlung eines Immobilienkredits finanziell abgesichert.

Diesen Schutz sollte man sich in jungen Jahren holen, also wenn der Absicherungsbedarf hoch ist und die Beiträge aber noch relativ günstig. Immer mit ausreichend langer Laufzeit, die die Ausbildungszeiten der Kinder großzügig einschließt. Über das dbb vorsorgewerk stehen mehrere Risiko-Lebensversicherungsangebote zur Auswahl.

Bestattungskosten

Die Feststellung, dass die Kosten für eine Bestattung in Deutschland steigen, verwundert vermutlich niemanden. Die Spanne reicht von rund 4000 bis 40000 Euro (bei besonders umfangreichen Leistungen). Das sind Größenordnungen, die die Hinterbliebenen in Engpässe oder Gewissenskonflikte bringen können. Wer vermeiden möchte, dass man nach seinem Tod zuerst an Kosten und Rechnungen denkt, regelt das selbstbestimmt mit einer Sterbegeldversicherung. Zum Beispiel dem „IDEAL Sterbegeld“, das vbba Mitgliedern und ihren Angehörigen über das dbb vorsorgewerk mit bis zu 1,5 Prozent Beitragsnachlass (bei monatlicher Zahlungsweise) angeboten wird.

Mehr erfahren

Die Mitgliederagentur des dbb vorsorgewerk berät zu allen vorgestellten Absicherungen und erstellt individuelle Angebote, die sämtliche Mitgliedsvorteile berücksichtigen. Auf Wunsch wird eine Beratung vor Ort vermittelt. Erreichbar telefonisch – montags bis freitags von 10 bis 16 Uhr unter 030.40816444. Alles auch online auf dbb-vorteilswelt.de

Aktiv fordern, nicht abwarten!



www.vbba.de

BEITRITTSERKLÄRUNG



Bitte das ausgefüllte Formular bei Ihrer regionalen vbba-Gruppe abgeben oder an folgende Adresse senden: vbba, Rothenburger Str. 116, 90439 Nürnberg

Ich erkläre hiermit ab

01.		20
-----	--	----

 meinen Beitritt in die Fachgewerkschaft vbba – Gewerkschaft Arbeit und Soziales im dbb beamtenbund und tarifunion.

Herr Frau Divers Name _____

Vorname: _____ geboren am _____

Straße, Hausnummer: _____

PLZ, Wohnort: _____

Telefonnummer / Handynummer: _____

E-Mail-Adresse: _____

Bundesland: _____

Jetzige oder letzte Dienststelle: _____

Mitglied in einer anderen Gewerkschaft nein ja, welcher _____

Beamter/in Arbeitnehmer/in (auch ISB) in TE /EG _____ TV-Ba /TVÖD

Teilzeit <25 Std./Woche Ruhestandsbeamter/in Rentner/in Hinterbliebene/r

Nachwuchskraft ab _____ als Auszubildende/r Student/in

Datenschutzhinweise

Ich erkläre meine Einwilligung gemäß § 4 a Abs. 1 und 3 BDSG, dass meine mein Beschäftigungs- und Mitgliedschaftsverhältnis betreffenden Daten, deren Änderungen und Ergänzungen, im Rahmen der Zweckbestimmung meiner Gewerkschaftsmitgliedschaft und der Wahrnehmung gewerkschaftspolitischer Aufgaben elektronisch verarbeitet und genutzt werden. Ergänzend gelten die Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes in der jeweils gültigen Fassung.

Mit meiner Unterschrift nehme ich die Datenschutzhinweise zur Kenntnis und akzeptiere diese.

WICHTIG: Bitte legen Sie der Beitrittserklärung stets die Einzugsermächtigung bei.

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Wie wurden Sie auf uns aufmerksam?

Empfehlung von _____ Sonstiges _____

vbba
 Gewerkschaft Arbeit und Soziales
 Rothenburger Str. 116
 90439 Nürnberg

BUNDESLEITUNG

 Bundesgeschäftsstelle
 Rothenburger Str. 116, 90439 Nürnberg

 Telefon: 0911 4800 - 662
 Telefax: 0911 4800 - 663

E-Mail: info@vbba.de

Einzugsermächtigung

Um per SEPA-Verfahren Lastschriften einziehen zu können, ist es notwendig, dass folgendes Mandat von Ihnen ausgefüllt, unterschrieben und zurückgesendet wird.

Ich ermächtige die vbba - Gewerkschaft Arbeit und Soziales (Gläubiger-Identifikationsnummer: DE45ZZZ00001212144), Beitragszahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der vbba - Gewerkschaft Arbeit und Soziales von meinem Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Monatsbeitrag:				
Arbeitnehmer/in:	TE VIII-TE V / EG 5-EG 9a:	10,50 €	Beamter/in / Rentner/in:	9 €
	TE IV-TE III / EG 9b-EG 12:	13 €	Nachwuchskraft/	
	ab TE II / ab EG 13:	15 €	Hinterbliebene/r:	3 €
erm. Beitrag:	bei Nachweis (TZ <25 Stunden/Woche, Elternzeit, Bezug von ALG I/ALG II):			6 €

 Zahlung Vierteljährlich Halbjährlich Jährlich ab 01. . 20

Vorname, Name (Kontoinhaber) _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

IBAN _____ BIC _____

Datum, Ort _____

 Unterschrift
Formular senden
Bitte unterschreiben Sie das Formular händisch oder digital.

Ihre Ansprechpartner/innen in der vbba:

Baden-Württemberg

Christian Löschner
Kernerstr. 2
78652 Deißlingen
Tel.: 07420 4059805
Fax: 07420 4059807
www.vbba-bw.de
info@vbba-bw.de

Bayern

Claudia Morawietz
Agentur für Arbeit Nürnberg
Richard-Wagner-Platz 5
90443 Nürnberg
www.vbba-bayern.de
info@vbba-bayern.de

Berlin-Brandenburg

c/o Janina Hildebrandt
– neue Postfachadresse
folgt –
www.vbba-bb.de
landesgruppe@vbba-bb.de

Hessen

Cosima Eberius
cosima.eberius@jobcenter-ge.de
Landesgeschäftsstelle
Axel Lehmann
Fischteich 13
35043 Marburg
Tel.: 06421 972223
www.vbba-hessen.de
hessen@vbba.de

NSB

Silke Babiel
Erfurter Str. 7
38350 Helmstedt
Tel.: 05351 42341
nsb@vbba.de

Nordrhein-Westfalen

Simone Thölke
Landesgeschäftsstelle
Am Kalkofen 2
51515 Kürten
www.vbba-nrw.de
info@vbba-nrw.de

Nord

Agnes Ranke
Birkenweg 23
24107 Kiel
Tel.: 0151 58800039
www.vbba-nord.de
ranke-vbba-nord@web.de
nord@vbba.de

RPS

Roland Weimer
Gerichtsstraße 7
56414 Wallmerod
0173 8364771
kontakt@vbbarps.de

Sachsen

Landesgeschäftsstelle
Sven Gewand
Parkstraße 2
08132 Mülsen
Tel.: 037601-20951
sven.gewand@vbba-sachsen.de

Sachsen-Anhalt- Thüringen

Kristin Arnold
Dittrichshütter Hauptstraße 5
07318 Saalfeld
Tel.: 0173 6845187
www.vbba-sat.de
vorstand@vbba-sat.de

Zentrale-Services

Heiko Lemke
IT-Systemhaus
Regensburger Straße 104
90478 Nürnberg
Homepage
zs@vbba.de

Scheuen Sie sich nicht, uns zu kontaktieren. Wir freuen uns immer über Interesse und Nachfragen, neue Mitglieder oder konstruktives Feedback zu unserer geleisteten Arbeit. Gern auch Anregungen zu diesem Magazin.

Die neue Ausgabe erscheint im

März 2025

Beiträge erbitten wir bis zum Redaktionsschluss am
12.02.2025 an die Mailadresse redaktion@vbba.de

 **vbba**
Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Hinweise zum Einsenden von Artikeln für das vbba Magazin:

Artikel bitte in Word, Bilder als .jpg-Datei, Bilder bitte mit dazugehöriger Bildunterschrift,
Bilder bitte unter Nennung des Inhabenden der Bildrechte.

IMPRESSUM: vbba Magazin – Gewerkschaft Arbeit und Soziales · **Herausgeber und Anzeigenwerbung:** vbba – Gewerkschaft Arbeit und Soziales · **vbba-Bundesgeschäftsstelle:** Rothenburger Str. 116, 90439 Nürnberg, Tel. 09 11 / 48 00 662, Fax 09 11 / 48 00 663, **e-mail:** info@vbba.de, **Internet:** www.vbba.de V.i.S.d.P.: Gerhard Knab (Erster Stellv. Bundesvorsitzender), Redakteurin: Anja Fischer. – Nachdruck von Beiträgen nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers. Für die Richtigkeit der mit einer Quellenangabe (ohne vbba und dbb) oder mit dem Namen des Verfassers gekennzeichneten Beiträge wird weder eine Gewähr übernommen noch entsprechen sie in jedem Fall der Meinung der vbba. Das vbba Magazin erscheint zweimonatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. **Druck und Layout:** Klartext GmbH · Am Güterverkehrszentrum 2 · 37073 Göttingen · Tel. 0551 499 700 · www.klartext.de

vbba - Bundesgeschäftsstelle - Rothenburger Str. 116 - 90439 Nürnberg
ZKZ 21351, PVSt +2 Deutsche Post 

International Men's Day

Internationaler Männertag 2024
25 Jahre Tag der Männergesundheit
18. November 2024
Am 19. November findet alljährlich der Internationale Männertag statt....



November-Ausgabe

Informationen der HPR-Fraktion

11. November 2024

Informationen und Einschätzungen der vbba-Fraktion im HPR aus der November-Sitzung...

[MEHR](#)



Oktober-Ausgabe

Informationen der HPR-Fraktion

14. Oktober 2024

Informationen und Einschätzungen der vbba-Fraktion im HPR aus der Oktober-Sitzung...

[MEHR](#)

Kontakt zur vbba

BUNDESGESCHÄFTSSTELLE

Rothenburger Str. 116 • 90439 Nürnberg
Tel.: +49 911 4800662
Fax: +49 911 4800663
E-Mail: [info\(at\)vbba.de](mailto:info(at)vbba.de)

Einkommensrunde 2025



Werde Teil einer starken Gemeinschaft -
werde Mitglied der vbba

